

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5-spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition ausgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Die Tote Hand.

Leipzig, 23. Juli.

Die bezeichnendste Erscheinung bei den letzten Reichstagswahlen war das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, der sichere und ziffermäßige Beweis für die von unseren Gegnern so oft bestrittene Thatsache, daß die sozialdemokratische Bewegung fortschreitet. Dennoch aber ist es nicht gelungen, die Macht der ultramontanen oder Centrumspartei im Reichstage zu schwächen, die Entscheidung nach links zu verlegen und dadurch einen sicheren und dauernden Schutz gegen reaktionäre Attentate zu gewinnen. Das Centrum kann, wenn es will, mit den Konservativen und den Nationalliberalen eine Mehrheit bilden. Nur darauf, daß diese drei reaktionären Gruppen sich nur selten vollkommen zu einigen im Stande sein werden, kann man die Hoffnung begründen, daß reaktionäre Angriffe abgewehrt werden.

Das ist ein trauriger Zustand, und wir haben manchen über die „Dummheit“ jener Massen fluchen und wettern hören, die wiederum eine reaktionäre Reichstagsmajorität zu Stande gebracht haben. Mit der Annahme der „Dummheit“ aber ist diese Erscheinung keineswegs erklärt. Gewiß giebt es viele „Kälber“, die „ihre Messer selber“ gewählt haben. Im ganzen und großen darf man aber doch annehmen, daß die Masse weiß, was die Abstimmung bedeutet. Wenn trotz alledem eine reaktionäre Mehrheit zu Stande kam, so ist das zum großen Teil auf Rechnung der Klassenherrschaft zu setzen, deren Wirkungen die Wahlen stark beeinflussen. Auch bei freien Wahlverfahren kann sich die Macht des Besitzes gegenüber den abhängigen Wählern leicht geltend machen, wenn auch nur bis zu einem gewissen Grade, sei es nun durch brutale Beeinflussung, Drohung mit Maßregelung und andere Gewaltthaten, sei es durch Versprechungen und direkte oder indirekte Bestechungen. Der Interessentkreis, der sich um den großen Besitz bildet, hält die von ihm abhängigen Elemente vielfach in seinem Bann.

Wenn man dies in Erwägung zieht, so wird man darin auch eine Erklärung finden für eine Erscheinung, die so manchem hat unerklärlich erscheinen wollen, für die Lebenskraft, die das Centrum bei den letzten Wahlen gezeigt hat. In manchen Gegenden haben die Centrumsstimmen überraschend zugenommen. Wie kommt das? Es bröckelt doch am „festen Turm“ des Centrums; das ist unverkennbar. Auch ist nicht zu bestreiten, daß das Fortschreiten der

Naturwissenschaften und die Zunahme der allgemeinen Bildung den religiösen Glauben, ohne den eine Centrumspartei ja nicht gedacht werden kann, wesentlich eingeschränkt und zurückgedrängt haben und daß die Religionsgemeinschaften, wenn sie nicht über staatliche Machtmittel verfügen würden, sich nicht den Respekt verschaffen könnten, der ihnen zur Zeit gezollt wird. Dazu kommt noch, daß die Weltanschauung des Ultramontanismus im ganzen eine so mittelalterlich reaktionäre ist und mit der ganzen Zeitentwicklung in so schroffem Widerspruch steht, daß man ihr zutraut, sie würde die Inquisition mit ihren flammenden Scheiterhaufen wieder einführen, wenn sie nur könnte. Im Kampfe gegen Bismarck hat sich die Partei durch ihre Verteidigung der konstitutionellen Einrichtungen unzweifelhaft Verdienste erworben, allein diese Zeiten sind vorbei, und das Centrum hat bei der Flottenbewilligung das Budgetrecht des Reichstags schmählich preisgegeben. Die Wiederherstellung des Kirchenstaats, die das Centrum erstrebt, ist die lächerlichste Utopie des Jahrhunderts. Aber das Centrum verfügt auch über große Organisationen, Gesellen- und Arbeitervereine, in denen die frommen Schäflein von streifbaren Pastres und Kaplänen eifrig behütet werden, damit kein sozialistischer Wolf unter sie komme. Jeder moderne politische Luftzug wird von diesen Vereinigungen sorgfältig fern gehalten, und daher kommt es, daß Tausende armer Arbeiter glauben, die Wiederherstellung des Kirchenstaats sei für sie eine weit wichtigere Angelegenheit als der Achtstundentag.

Das alles würde aber den Einfluß und die Macht der katholischen Kirche, deren politischer Ausdruck der Ultramontanismus resp. die Centrumspartei ist, nicht erklären, wenigstens nicht ganz. Glaubensartikel allein bilden heute keine große Macht mehr, wenn sie nicht eine feste materielle Grundlage haben, und diese Grundlage ist vorhanden. Die Frommen jammern und wehklagen über dies materialistische Zeitalter; dabei nehmen aber die kirchlichen Güter und Reichtümer immer zu — die Güter der Toten Hand — und das ist ein ganz eigenartiges Zeichen der Zeit — vermehren sich in ganz auffallender Weise. Mit dem Namen der Toten Hand bezeichnet man den der Kirche durch Stiftungen zufallenden Besitz an unbeweglichen Gütern, die nicht veräußert werden können und die sonach für das wirtschaftliche Leben in gewisser Beziehung tot sind. In dem einen Jahre 1897 sind in Preußen der evangelischen Kirche Zuwendungen im Werte von gegen vier Millionen Mark gemacht worden; der katholischen Kirche sind vier und eine halbe Million an frommen

Stiftungen zugefallen. Dabei giebt es in Preußen gegen zwanzig Millionen Protestanten und etwa zehn Millionen Katholiken. Daraus ersieht man, wie groß die Macht des Katholicismus ist. Für gemeinnützige Zwecke ist von den Frommen unter den Besitzenden nur sehr wenig gestiftet worden im Verhältnis zu dem, was die Kirche bekommen hat.

Man sieht aus diesen Ziffern übrigens auch, wie unter den Reichen noch recht viele Leute sind, die sich vor den Qualen der Hölle fürchten und die glauben, sich davor zu bewahren, indem sie der Kirche ihre irdischen Schätze überweisen.

Diese Güter der Toten Hand, die im Laufe der Zeit gewaltig angewachsen sind, machen die Kirche zu einem einflussreichen und mächtigen Faktor auch in der modernen Gesellschaft. Und daraus erklärt sich auch zum guten Teil die feste Position der ultramontanen Partei.

Karl Marx sagt von der englischen Hochkirche, sie würde lieber ihre sämtlichen neununddreißig Glaubensartikel aufgeben, als ein Neununddreißigtel ihres Grundbesitzes!

Welche Konsequenzen die Anhäufung der Güter der Toten Hand nach sich ziehen kann, das sieht man am besten in Spanien. Dort ist infolge der Anhäufung unübersehbarer Reichtümer in den Händen der Kirche die ganze historische Entwicklung des Landes zurückgeblieben.

Soweit kann es bei uns nicht mehr kommen, denn bei uns haben sich die Verhältnisse glücklicherweise moderner gestaltet als in Spanien. Aber eine merkwürdige Erscheinung bleibt es doch, wie mitten in einer kapitalistischen und industriellen Gesellschaft die Tote Hand um sich greifen und so einen sich stets mehrenden Besitz schaffen kann, der von dem großen wirtschaftlichen Getriebe bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen bleibt. Dieser Besitz ist der materielle Rückhalt nicht nur der Kirche überhaupt, sondern er bildet beim Katholicismus auch den mittelbaren Rückhalt für dessen kirchenpolitischen Ausdruck, für die Centrumspartei. Beim Protestantismus liegen die Dinge bekanntlich ganz anders.

Damit dürfte es erklärt sein, wie das Centrum dazu gekommen ist, die mächtigste parlamentarische Partei im Reiche zu werden. Die bekannten anderen Momente kommen noch dazu, wie z. B. die Thatsache, daß Bismarck mit seinem ungeheuren Kulturkampf den Ultramontanismus großgezogen hat.

Aus der Machtstellung, die sich der Ultramontanismus geschaffen, geht hervor, daß er ein weit stärkerer und gefährlicherer Gegner für uns ist, als der Liberalismus. Der Sozialismus wird noch mit dem Ultramontanismus

Seuilleton.

Manuskript erhalten.

Die Familie vom Waldhof.

Von Gustaf af Geijerstam.

Die Töne der Harmonika kamen von einer Steinbank, die sich auf der verkohlten Ebene erhob, und dort saß Gustav und spielte.

Niemand wußte, wie er in der Eile seine Harmonika dorthin gebracht hatte, und niemand hatte gedacht, daß den großen Brand ein Tanz beschließen würde. Aber der Platz um die Bank herum war breit und eben, und die Tanzlust ergriff die ganze Schar der jungen Leute, die vor einigen Tagen die Arbeit auf Hof und Feld verlassen hatten.

„Jagat an, Jungen,“ schrie Gustav. Er lachte mit dem ganzen Gesicht und trat mit den Absätzen den Takt auf der Steinplatte.

Sie bekannnen sich auch nicht lange. Paar um Paar trat an, und in dem wirbelnden Kohlenstaub, die rauchende Fläche im Hintergrunde, tanzten alle die jungen Leute, schweißgebadet, froh und leicht ums Herz. Warm schien die Sonne auf die helle Freude, die durch den Wald Klang, und die alten Männer und Weiber beteiligten sich an dem Freudentanz, froh, daß der Brand gelöst war und der Wald noch hoch und grün dastand, wenn auch ein kleiner Fleck in seiner Mitte niedergebrannt war.

Stundenlang dauerte der Tanz. Lachen und Gesang erkante von diesem merkwürdigen Tanzplatz, starke Mannsstimmen vernischten sich mit weichen, hellen Mädchenstimmen,

und ab und zu verschwand ein einsames Paar aus der Mitte der Tanzenden. Die Arme um den Leib geschlungen, stahlen sie sich fort, und der Wald verbarg sie in seiner großen Stille.

Johanna ging einsam auf einem Waldweg, der zur Meerestküste hinabführte, wie in einem Kofse und warm vom Tanze. Zwei Nächte lang hatte sie nicht geschlafen und sich nur so viel Ruhe gegönnt, daß sie sich eine Weile auf Moos legte und die schlimmste Müdigkeit weggeschlafen hatte. Wie gewöhnlich hatte sie unter den Eifrigsten gearbeitet. Sie hatte Zweige gebrochen, hatte gegraben und die Erde aufgehackt, war ins Feuer mitten hineingesprungen und hatte es niedergetreten, wenn es die Kette durchbrechen wollte. Nun hatte sie ohne auszuruhen getanzt, und ohne zu wissen warum, schlich sie sich einsam unter den Bäumen weg und ging mit gemächlichen Schritten den schmalen Steg, der nach Osten führte.

Eine Mattigkeit, der sie nicht Herr zu werden vermochte, lähmte ihren ganzen Körper. Sie ging langsam und sah sich nach einer Stätte um, wo sie sich niederlegen könnte. Sie überlegte, ob sie nicht baden gehen sollte. Es war nicht weit zur See. Aber sie konnte keinen Beschluß fassen. Sie ging nur langsam den Waldweg entlang, der sich zwischen den Bäumen hinschlängelte und genoh den fettschen Nadeln, und die Abendsonne, die durch die großen, schlanken Fichten farbige Streifen auf Moos zeichnete und um die glatte Borke der Stämme und die merkwürdig gebogenen Zweige einen roten Schein goß. Aus der Ferne hörte man von der See her ein einbürges Klatschen, das mit dem stillen, leisen Saufen des Waldes verschmolz.

Sie ging weiter und weiter, riß Grashalme vom Wegrande, an denen sie gedankenlos laute, und schob das Kopf-

tuch zurück, daß der Kopf frei wurde und der frische Wind ihre Wangen kühlen konnte.

„Johanna!“ erklang plötzlich eine Stimme hinter ihr. Sie hatte die nahenden Schritte nicht gehört, die Stimme aber sofort erkannt. Sie lachte, als ob sie erwartet hätte, daß gerade diese Stimme die Stille unterbrechen würde, erobete aber nicht. Und sie ging weiter und weiter, den Kopf geneigt, stilles, schelmisches Lächeln um die Lippen. Er aber holte sie ein.

„Johanna!“ wiederholte er, „hörst Du nicht?“

Sie ging weiter wie bisher, und das Lächeln blieb auf ihrem Gesicht ruhen.

„Jawohl,“ antwortete sie leise, „ich hab' Dich schon gehört.“

„Weshalb bleibst Du nicht stehen?“

Sie ließ ein kurzes, weiches Lachen hören, das nicht zu dieser großen, kräftigen Gestalt zu passen schien.

„Warum sollt' ich denn stehen bleiben?“ sagte sie.

Der Mann sah aus, als ob er nicht wußte, was er antworten sollte. Es war ein blonder, junger Mann mit kurzem Bart und einem gutmütigen, etwas leichtsinnigen Ausdruck in dem sonnenverbrannten Gesicht. Er ging eine Weile neben ihr her, ohne ein Wort zu sprechen. Als er aber meinte, lange genug nebenher gegangen zu sein, da legte er seinen Arm um ihren Leib.

Johanna ließ es geschehen, ohne ihn auch nur anzublicken. Sie ging nur ruhig weiter in demselben Schritt und Tritt wie vorher und ihr Arm glitt wie von selbst auf seinen Rücken.

So gingen sie lange, ohne ein Wort zu sprechen. Der Wald fauste über ihren Köpfen, die sich immer mehr einander näherten, und über das Moos zu ihren Füßen tanzten

zu kämpfen haben, wenn der Liberalismus längst ver-
schwunden ist.

Die ökonomische Entwicklung wird aber vor der Toten
Hand auch nicht Halt machen. Wenn einst die Produktions-
mittel in den Besitz der Gesellschaft übergehen, dann werden
die Glüher der Toten Hand sich nicht davon ausschließen
können, und die heutige Machtstellung der Kirche wird
damit verschwinden.

Politische Uebersicht.

Der Marineteufel geht um.

Fast kein Tag vergeht jetzt, ohne daß von neuen Forde-
rungen für Militärzwecke berichtet wird. Kaum ist durch eine
offizielle Anklage der Post festgestellt, daß eine neue große
Militärvorlage zu erwarten ist, so wird auch schon Stimmung
gemacht für den Bau neuer Torpedoboote.

Sprachrohr für die Wünsche der Marinepolitiker ist diesmal
die Tägliche Rundschau. In den leitenden technischen Kreisen
der deutschen Kriegsmarine besteht nach ihr die Auffassung,
daß die Wirksamkeit der Torpedoboote durch die gesteigerte
Maschinenkraft und Schnelligkeit der Panzer und Kreuzer in
vielen Fällen zu nichte gemacht werde. Diese leitenden technischen
Kreise seien entschlossen, „unverzüglich die Konsequenzen aus
diesen Verhältnissen zu ziehen“. Das werde sich dahin äußern,
daß der Bau von Torpedobooten des bisherigen Typs
sistiert und nur noch mit dem Bau von sogenannten Torpedo-
divisionsbooten vorgegangen werde, die ein höheres Displace-
ment haben und mit der Anbringung starker Maschinen auch
die Erreichung einer größeren Schnelligkeit ermöglichen. Sicherem
Vernehmen nach werde die hier gezeichnete Auffassung der
marinetechnischen Leitung sich schon gegenüber den letzten Be-
willigungen des Reichstags an Torpedobooten betätigen; es
werden aus der bewilligten Summe weniger, aber größere
Torpedoboote bestritten werden.

Welche Bedeutung diese Nachricht hat, geht schon daraus
hervor, daß man sich bemüht zeigt, sie abzuschwächen. Die
Nationalzeitung, die auch die Nachricht von der neuen Militär-
vorlage als nicht zutreffend hinstellte, erklärt schlenkig, daß es
sich bei diesem Plan um keine hochwichtige Aenderung handle,
sondern nur um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der
Torpedoboote, die, um leistungsfähiger zu werden, auch größer
werden müßten. Die deutsche Marine folge hier nur dem Vor-
gehen anderer Flotten. Im übrigen handle es sich zunächst nur
um einen Versuch, der seinen Grund darin finde, daß die
kleinen Torpedoboote an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit
angelangt seien, diese aber aus taktischen Gründen, entsprechend
der immer steigenden Geschwindigkeit der großen Schiffe, noch
erhöht werden müsse.

Auch nach dieser abschwächenden Erklärung der aufgetauchten
Nachricht, die dadurch zugleich bestätigt wird, bleibt aber als
Resultat übrig, daß die Forderungen für Marinezwecke im
schönsten Anwachsen begriffen sind.

Und weitere schöne Dinge kann der deutsche Steuerzahler er-
warten. In England geht der Marineteufel um, wie die
heutigen Telegramme aus London berichten. Wenn die Engländer
die Marinefrage drehen, so werden unsere deutschen Welt-
machts- und Wasserenthufasteten nicht verschelen, auch ihrerseits
Büden in der deutschen Marine zu entdecken und weitere
Marineforderungen mit dem bekannten Hinweis auf fremde
Flotten zu begründen.

997 Millionen sind von 1898—1904 infolge des neuen
Flottengesetzes aufzubringen, das der verfloßene Reichstag be-
willigt hat, und das arbeitende Volk hat in der Hauptsache das
Berknügen, die Kosten zu tragen, die die Weltmachtspolitik ver-
ursacht. Aber der Marineteufel ist noch nicht satt, wie der
Weltmachtspolitikenfel sein Wesen weiter treibt. Sie treiben
ihre teuflische Wirksamkeit weiter, und für das arbeitende Volk
lautet das Resultat ihrer Wirksamkeit:

Zahlen, zählen, zählen.

Zu Björnsons Brief an Zola.

Ueber den Brief Björnsons an Zola sind einige Blätter,
namentlich antisemitische, in hellen Born geraten. Sie finden
es, ebenso wie die ultramontane Germania, ungeheuerlich, daß
ein Katholik wie Fürst Hohenlohe vom Juden von Nazareth in
einem Vergleich mit dem unschuldig leidenden Dreyfus ge-
sprochen haben könne. Dazu äußert sich der Berliner Kor-
respondent der Frankf. Ztg., die Björnsons Brief zuerst ver-
öffentlichte:

Sonnensfleck, wenn der Wind die Zweige der Bäume be-
wegte.

Sie kamen auf eine kleine Anhöhe. Vor ihren Blicken
breitete sich die See aus, still, ruhig, mit langsam rollenden
Wellenschlägen, die lautlos dem Strande zustrebten. Wo
aber der Wald aufhörte, erstreckte sich ein Gürtel lockeren,
feinen Sandes bis zur See hinab.

Wenn der Sturm einsetzte, konnte dieser Sand wie ein
schneidender, prasselnder Hagel gegen den Wald wirbeln,
Schlüt auf Schlüt sich an die Stämme legen und die eben
aussprossenden Pflänzchen im Keime ersticken. Er konnte
das Gesicht wie mit Eisnadeln peitschen und in Augen und
Nase eindringen, und ungehemmt hatte der gefährliche Flug-
sand in alten Tagen ganze Wälder in seine verräterische
Decke gehüllt und Niesenbäume unter unermeßlichen Sand-
wogen begraben, die niemals zurückgingen.

Jetzt fiel das milde Abendlicht auf die kleine Bucht, die
sich in leichten Wogen nach beiden Seiten erstreckte, als
wollte sie die See umarmen, die von bläulichen Nebel be-
deckt, wüstig ihre durchsichtigen Wogen über den ebenen
Sand spülte. Und um die ganze Bucht herum, deren Wasser
von dem weichen, ebenen Sande, der ihren ganzen Boden
bedeckte, eine merkwürdig wechselnde, zitternde, man möchte
sagen schmeichelnde, hellblaue Farbe bekommen hatte, die
ins Graue und Violette hinüberspielte, erstreckte sich wie
eine Fortsetzung des Meeresbodens dieser weiche, ebene Sand.
Wie eine erstarrte Woge lag der Sand die Bucht entlang
und an dieser Sandwoge rollten die Wogen langsam empor
und ließen, wenn sie zurückgingen, einen schmalen, lang-
gestreckten Schlamstreifen zurück.

Es lag ein so wunderbar heller Schein über diesem
klaren Wasser und diesem weichen Sand, zu der milden
Dämmerung des Waldes bildete dieses glitzernde weiße

Ob die Aenderung des Reichstags in der Form richtig
wiederzugeben ist, wissen wir nicht, in der Sache ist sie jeden-
falls richtig, ja sie bietet dem, der die Angelegenheit einiger-
maßen verfolgt hat, gar nichts Neues. Die Unschuld des Dreyfus,
soweit Deutschland in Betracht kommt, ist durch Herrn v. Bülow
im Reichstag öffentlich bekundet worden. Aber da es selbst in
Deutschland noch Leute zu geben scheint, die nicht wissen oder wissen
wollen, daß man hier den Dreyfus an allen amtlichen Stellen,
die in der Sache ein Urteil haben, überhaupt für unschuldig
hält und für ein Opfer der Vergehen, die Esterhazy be-
gangen hat, so wollen wir das aus unserer Kenntnis heraus
doch noch einmal ausdrücklich konstatieren. Die Ueberzeugung von
dieser Unschuld und die Beweise dafür reichen auch noch höher
hinan, als bis zum Reichstags. Es gibt politische Rücksichten,
die eine öffentliche Erklärung darüber verbieten, aber in vertrauten
Kreisen, auch in ziemlich großen, machen die in Betracht kommenden
Persönlichkeiten aus dieser ihrer Ueberzeugung schon seit Monaten
keinen Hehl. In Rom ist's ebenso, und in Petersburg, wo wir
wissen, auch. Es wird auch eine Zeit kommen, in der dies
offenbar wird.

Deutsches Reich.

Chinesisches.

Deutsche Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest
aus China.

Wegen der Gefahr der Einschleppung der Pest aus chinesischen
Häfen hat das Gouvernement Niantchou verordnet, daß jedes
in den Häfen von Tsintan oder in die Niantchoubucht ein-
laufende Handelsschiff sich der Untersuchung durch einen Marine-
arzt zu unterwerfen und bis zu dessen Entscheidung über den
Verkehr mit Land die Quarantäneflagge zu setzen hat.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Stettin der Sattler-
geselle Richard Tamy verhaftet worden.

Chronik der Begnadigungen.

Aus Posen wird gemeldet: Der Posenener Schutzmann
Joseph Barilowiak, der von der Strafkammer wegen vorsätzlicher
und unbedingter Vornahme einer Verhaftung (§ 341 Straf-
gesetzbuch) sowie wegen Körperverletzung im Amte zu vier
Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde nach der
Nationalzeitung zu vier Wochen Gefängnis begnadigt.

* Berlin, 23. Juli. In Sachen des Briefwechsels
zwischen dem Kaiser und dem Regenten zu Lippe ver-
öffentlicht die Tägliche Rundschau nachstehendes Telegramm:

Den durch die Presse gehenden Mitteilungen über einen Schrift-
wechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Erlaucht dem
Großregenten zu Lippe steht die lippeische Staatsregierung gänzlich
fern. Die Veröffentlichung ist von nicht-lippeischer Seite und ohne
Wissen und Willen der hiesigen Staatsregierung erfolgt.
Detmold, den 21. Juli 1898.

Fürstliches Staatsministerium
von Meßstich.

Damit wird also von lippeischer Seite zugestanden, daß ein
Briefwechsel in der mitgeteilten Form stattgefunden hat und daß
die in der Neuen bayerischen Landeszeitung gegebene Darstellung
im wesentlichen zutrifft.

Zu dem Ausgangspunkte der Angelegenheit, daß der Kaiser
den Offizieren der Detmolder Garnison verboten hat, Söhne
und Töchter des Regenten zu grüßen, bemerkt die Post. Ztg.:

Das Verbot des Kaisers hat eine weitertragende Bedeutung,
als auf den ersten Blick scheinen könnte. In dem Spruch des
Schiedsgerichts, der unter dem Vorsitz des Königs Albert von
Sachsen den Grafen Ernst als Regenten des Fürstentums Lippe
einsetzte, ist nicht zu rütteln. Offenbar aber wünscht der Kaiser
durch sein Verbot ausgedrückt zu sehen, daß für ihn die lippeische
Thronfolgefrage durch diesen Schiedspruch noch nicht endgültig
geregelt ist. Schon als vor Jahresfrist der Schiedspruch bekannt
wurde, wies preussische offiziöse Blätter hierauf hin.

Die angekündigte Konferenz zur Revision des Wein-
gesetzes soll, wie die Blätter melden, erst im September zu-
sammentreten.

Das Reichsamt des Innern hat vor einiger Zeit an die
deutschen Fabrikanten Fragebogen versandt, die sich auf
die Vorbereitung der Handelsverträge beziehen und geeignete
Grundlagen für die Beurteilung der hier in Betracht kommenden
Handelsfragen bieten sollten. Diese Fragen sind vielfach un-
beantwortet geblieben, zum Teil weil die Fabrikanten Bedenken
trugen, sich über ihre Geschäftsgeheimnisse zu äußern, deren
strenge Geheimhaltung ihnen trotz aller Versicherungen nicht

verbürgt erschien. Soweit liegt auf beiden Seiten nicht vor,
was irgendwie zu einer Kritik Anlaß geben könnte. Nun aber
hat die Angelegenheit ein weiteres Nachspiel gehabt, das weniger
unbedenklich ist. Wie die Post. Ztg. mitteilt, sind gedruckte
Rundschreiben zur Versendung gelangt, worin der bekannte
Großindustrielle Herr Möller-Brackwebe die klüglichen Fabri-
kanten auffordert, dem Reichsamt des Innern bald zu antworten,
widrigenfalls gewisse unangenehme Folgen eintreten würden.
Diese Folgen sollen darin bestehen, daß, wenn die Beantwortung
nicht erfolge, er sich „leider“ gezwungen sehen werde, durch
geeignete Sachverständige eingehende Ermittlungen anstellen zu
lassen, die dem Befragten recht unbehagen werden könnten. Die
Post. Ztg., der ein solches Rundschreiben vorgelegen hat, stellt
fest, daß es die gedruckte Unterschrift des Herrn Möller-Brackwebe
enthält.

Es scheint unbegreiflich, wie ein Privatmann dazu kommt,
in dieser Weise amtliche Aufforderungen zu unterstützen und sie
durch einigermaßen unklare Drohungen wirksam machen zu wollen.

Ein Eingriff ins Koalitionsrecht. In Unternehmer-
kreisen plant man eine Eingabe an die gesetzgebenden Körper-
schaften, die darauf abzielt, das Streikpostenrecht in jedem
Falle als groben Unfug anzusehen und dementsprechend zu
bestrafen. Bekanntlich haben deutsche Gerichte schon öfter dahin
entschieden, daß Streikpostenstreiken grober Unfug sei. Die Herren
Unternehmer wollen nun, daß diese Urteile zur Regel werden.
Ein echter Unternehmerwunsch.

Vom Gänsekrieg. Nach der Münchener Allg. Ztg. wird
baldmöglichst in einer Sitzung des Staatsministeriums
über die Frage der Einfuhr bezw. des Treibens russischer Gänse
beraten werden. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß hierbei
eine Revision des bestehenden Einfuhrverbots nach
Maßgabe der neuerdings von dem Regierungspräsidenten zu
Doppeln angeordneten Auflassung der Grenze an zwei Stellen
vorgenommen wird. Nach dieser Aenderung ist es wahrschein-
lich, daß die Gänseinfuhr eine allgemeine und grundsätzliche
Renovierung erfahren wird.

Aus dem Erlaß des Landwirtschaftsministers vom 11. Juli,
wonach „zur Vermeidung unnötiger Härten“ Ausnahmen von
dem Verbot des Gänsetreibens erlassen werden können, geht
übrigens hervor, daß der Minister von vornherein mit der
Folge seines Gänsekriegs gerechnet hat. Da jetzt Rußland sich
die agrarische Kriegsführung nicht gefallen läßt, werden die Aus-
nahmen gestattet. Wenn das bis jetzt schon an zwei Stellen
geschehen ist, so wird es auch noch anderwärts vorkommen, und
es steht zu erwarten, daß dann die Unterhandlungen zwischen
den Regierungen zu gutem Ende führen werden.

Der Kölnischen Zeitung wird gemeldet, daß die russischen
Jollmaßnahmen nicht vor dem 29. Juli in Kraft treten werden.

Aus Böllers Reich. Mit Rücksicht auf die Heilig-
haltung des Sonntags hat Oberpräsident v. Böller einen
geplanten Umzug der Turner in Altona am Sonntag
vormittag verboten.

Die Erörterungen über das Geschäftsgebaren des
Bundes der Landwirte in der Thomasmehlfrage haben den
Erfolg gehabt, daß die landwirtschaftlich-technische Abteilung des
Bundes in ihrer Aufforderung an die Mitglieder, die Dinge-
mittel zur Herbstbestellung zu beziehen, jetzt folgenden Passus
angenommen hat: „Wir machen unsere Mitglieder ausdrücklich
darauf aufmerksam, daß wir für unsere Vermittlung, bezw.
bei unseren Verkäufen einen Rabatt bezw. Provisionsbeitrag der
Kasse des Bundes überweisen.“ Jetzt ist also der Fortschritt
zu verzeichnen, daß die Landwirte, die Kunden des Bundes
sind, mit ihrem Wissen geschöpft werden, während das früher
ohne ihr Wissen geschah.

Centrum und Wahlrecht. Aus Anlaß der bekann-
ten Entfaltung der Berliner Volkszeitung führt die Centrums-
korrespondenz aus, die Erhaltung des geheimen Wahlrechts
und die Erweiterung und bessere Sicherung des Wahlgeheimnisses
liege im eigensten Interesse des Centrums. Es gehöre doch
äußerst wenig Verstand dazu, um zu erkennen, daß das Cen-
trum mit der Beseitigung des Wahlgeheimnisses sich fürchter-
lich in das eigene Fleisch schneiden, dagegen den Kartell-
parteien einen gewaltigen Vorstoß leisten würde. Noch niemand
habe der Centrumpartei die Dummheit zugeutraut, den Akt, auf
dem sie steht, eigenhändig abzuhängen. „Die öffentliche Wahl ist
vorteilhaft für diejenigen, die die Weiber zu beherrschen, aber
nicht die Seelen zu gewinnen verstehen. Einen Druck auf die
Wähler auszuüben, vermögen besonders die Behörden und die
Brotherren. Der große Einflußapparat der Behörden steht be-
kanntlich der konservativen Partei zu Diensten. Die großen

Licht, das überall gefammelt schien, im Wasser, in der Luft
und auf dem Feld, einen solchen Gegenatz, daß die beiden
Wanderer wie geblendet stehen blieben.

Der Kopf des starken Mädchens sank auf die Schulter
des Mannes, ihre Brust wogte. Hingerissen von dieser
Hochzeitruhe der Natur ließ sie ihn Mund und Hals küssen.
Er zog sie auf den weichen Sand nieder, der unter ihren
Füßen nachgab. Sie folgte ihm willenlos. Und als die
halbe Scheibe des Mondes aus dem tiefen Blau herabsah
und sich in dem dunklen Wasser spiegelte, das leise den
lockeren Sand wusch, erblickte sie die beiden halbberauscht,
alles vergessend, überglücklich, in einer langen Umarmung.

Auf dem stillen, dunklen Wald, wo die Regentropfen
leise von den Nadeln der Zweige fallen, ruht die mond-
beglänzte Dämmerung der Augustnacht.

Es war an einem finsternen Abend zu Ende November.
Nach dem Waldhof war die Nachricht gekommen, daß der
Bauernsohn, der Johannes Verlobter gewesen war, ohne
daß jemand im voraus etwas davon gewußt hätte, zu
Hause Abschied genommen hatte und nach Amerika gefahren
war. Das war das Ende von Johannes Liebesträumen.
Das starke Mädchen saß niedergebeugt auf dem Bettrand
und weinte. Katharina hantierte still im Zimmer, ohne ein
Wort zu sprechen.

Die Mutter gewann es nicht über sich, die Tochter an-
zureden. Seit Wochen schon wußte sie, wie es stand. Da
aber die Tochter nichts sagte, hatte auch sie geschwiegen.
Iud als nun der Schlag traf, stand sie ratlos.

„Mutter!“ klang es endlich vom Bett her.
Der Alten gab es einen Stich ins Herz. Sie wollte

so gerne etwas sagen, und wußte doch, daß nichts Er-
leichterung bringen konnte. Und sie hatte keine andere
Antwort als die Worte:

„Was willst Du?“
„Mutter,“ sagte die Stimme wieder, „was wird der
Vater sagen?“

Gerade denselben Gedanken hatte die Alte gehabt. Die
ganze Zeit her hatte sie darüber nachgedacht, überlegt, ob
es nicht aufgeschoben werden könnte, ihr armes Hirn mit
Ueberlegungen, Vorstellungen, Trostgründen zerquält. Als
aber jetzt die Tochter davon sprach, begriff sie auf einmal,
daß es keinen Aufschub gab, und mit Entsetzen dachte sie
daran, daß er in kurzer Zeit in der Stube sein werde und
dann alles erfahren mußte. Nur einen Vorsatz hatte sie:
er sollte die Tochter nicht schlagen dürfen. Und mit ruhiger
Stimme, als ob sie von etwas ganz Alltäglichem spräche,
antwortete sie:

„Davon, daß er böse wird, wird es auch nicht besser.“
Johanna sprach kein Wort mehr. Sie stand bloß auf
und knüpfte ihre Jacke zu. Sie machte ein paar Bewegungen
mit dem Körper, als ob es sie fröbe, setzte sich neben dem
Herd in einen Winkel und starrte ins Feuer.

„So kannst Du nicht dort sitzen bleiben,“ sagte die
Mutter. „Vielleicht schreibt er Dir, daß er nach Hause
kommt, oder daß Du nachkommen kannst, wenn alles vorüber
ist. Dann kann ja alles noch gut werden.“

„Das thut er nicht,“ antwortete die Tochter. „Er war
in der letzten Zeit so merkwürdig.“

„Wieso denn?“ sagte die Mutter und blickte auf.
„Es war, als ob er sich gar nicht mehr um mich
kümmerte.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitgeber finden sich vorwiegend bei den Mittelparteien. Was die nationalliberalen Industriellen, Bechenverwaltungen u. s. w. schon unter dem gegenwärtigen Wahlverfahren an Wahltrümpfen gegenüber ihren Arbeitern geleistet haben, hat bekanntlich aus den Wahlfakten und aus den Zeitungen schon oft zum Himmel geschrien. Wäre die Wahl öffentlich, so würde die plutokratische Wahlbeeinflussung ganz unerkennbar werden und sich ganz besonders gegen das Centrum richten. Das Centrumsorgan kündigt an, daß bei dem Geseß über die Verbesserung des Gemeinbewahlrechts auch in Frage kommen werde, ob die Stimmenabgabe bei den kommunalen Wahlen nicht geheim gestellt werden müsse. Dessenfalls Stimmenabgabe verstärkte offenbar die plutokratischen Beeinflussungen.

Von den 397 Mitgliedern des neuen Reichstages haben 230 dem vorigen Reichstage angehört. Von den 167 neuen Männern waren 19 schon in früheren Legislaturperioden Mitglieder des Reichstages, so daß also der neue Reichstag thatsächlich 148 neue Männer zählt. Relativ am stärksten ist der Personenwechsel bei den Nationalliberalen. Von den 46 Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion haben nur 17 schon dem alten Reichstage angehört, 29 sind neu gewählt worden, darunter vier Reichstagsabgeordnete aus früheren Legislaturperioden bis 1893. Abolut am größten ist die Zahl der neuen Männer beim Centrum: 36 neben 71, die dem Reichstage von 1893 bis 1898 angehört. Die konservative Fraktion im neuen Reichstage ist 52 Mitglieder stark, unter ihnen sind 21 Neulinge. Von den 22 Freikonservativen waren 12 schon bis 1898 Reichstagsabgeordnete, von den 14 Polen 11, von den 56 Sozialdemokraten 34. Von den 29 Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei treten 11 zum erstenmal in den Reichstag ein, von den 12 Vereinigungsleuten vier. Die Deutsche Volkspartei ist 8 Mitglieder stark, die Hälfte von ihnen ist neu gewählt. Die 10 Mitglieder der deutsch-sozialen Reformpartei zählen 2 Neulinge in ihrer Mitte, 301 Reichstagswahlkreise entsandten einen Anhänger derselben Partei in den Reichstag wie bei der letzten Wahl.

In Bayern beteiligten sich an der Reichstagswahl nach der amtlichen Statistik von 1274 126 Wahlberechtigten 767 510 oder 60,2 Prozent. Von den bei der Hauptwahl abgegebenen 765 465 gültigen Stimmen trafen auf

	1898	1893
Centrum	297 337 = 38,8 Proz.	328 542 = 42,5 Proz.
Bauernbund	130 651 = 18,2	72 240 = 9,3
Sozialdemokraten	138 218 = 18,0	125 052 = 16,3
Nationalliberale	114 160 = 14,9	135 847 = 17,6
Freisinnige	31 655 = 4,2	30 007 = 5,1
Deutsche Volkspartei	18 239 = 2,4	38 090 = 4,8
Konservative	14 561 = 1,9	16 113 = 2,1
Antifemiten	386 = 0,1	1470 = 0,1

Von den 48 bayerischen Reichstagsabgeordneten gehören an dem Centrum 29 (— 1), den Nationalliberalen 7 (— 1), dem Bauernbund 5 (+ 2), den Sozialdemokraten 4 (+ 1), dem Bund der Landwirte 1 (+ 1), den Konservativen 1 (unverändert), der Deutschen Volkspartei 1 (unverändert). Nicht mehr vertreten sind die Freisinnigen. Von den 48 Abgeordneten saßen 17 im letzten Reichstage, 31 sind neue Männer. Der bayerischen Abgeordnetenkammer gehören 23, der Kammer der Reichsräte 1 Reichstagsabgeordneter an. Dem Verufe nach zählen von den Gewählten 16 zur Landwirtschaft, 9 zur Industrie, 3 zum Handel, 6 sind Geistliche, 5 Staatsbeamte (1 Universitätsprofessor, 1 Landgerichtsrat, 1 Oberzolllrat, 1 Hauptzollamtsverwalter, 1 Reallehrer), 4 sind Privatiers, 1 ist rechtskundiger Bürgermeister, 1 Rechtsanwalt, 1 Lehrer, 1 Schriftsteller, 1 Arbeitersekretär.

Ueber das deutsche Post-Uebereinkommen mit Rußland erläßt das Reichspostamt folgende Bekanntmachung: Vom 1. August ab können Postpakete ohne und mit Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach dem europäischen Rußland versandt werden. Die Wertangabe wird bis zum Betrage von 40 000 Mk. zugelassen, Nachnahmepakete sind ausgeschlossen. Die Postpakete müssen frankiert werden; die Tage für Postpakete ohne Wertangabe beträgt 1 Mt. 40 Pf. Ferner tritt infolge anderweiter Bewertung des russischen Rubels eine entsprechende Herabsetzung der Gebühren für andere Pakete (Postfrachtpakete) nach dem europäischen und dem asiatischen Rußland, sowie der Bezugspreise für die in Rußland erscheinenden Zeitungen ein. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Politik in Kriegervereinen. Der Thorner Landwehrverein hat an einige seiner polnischen Mitglieder das nachstehende Schreiben gerichtet:

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Sie auch dem polnischen Verein N. angehören, dessen Tendenzen den Vorurteilen unserer Sagungen in betreff der Pflege des Patriotismus, der Anhänglichkeit an den Kaiser u. s. w. zuwiderlaufen. Wir fordern Sie hiermit auf, binnen 14 Tagen entweder aus unserem oder dem polnischen Verein auszutreten.

Die Lehren des Herrn von Spitz tragen Früchte. Das bayerische Staatsministerium des Innern stellt zur Zeit Erhebungen darüber an, wie „zur Erhaltung und Förderung eines gesunden kleineren Bauernstandes“ der Staat etwa mit Zwangsmaßnahmen eingreifen könne. Die in sämtlichen acht Regierungsbezirken bestehenden landwirtschaftlichen Ausschüsse werden vor allem als sachkundige Auskunftsstellen angegangen. Man denkt dabei u. a. auch an die Festsetzung eines Barzelleminimums, d. h. die Befreiung beliebiger Aufteilung der Grundstücke. Derartige künstliche Maßregeln pflegen der Landwirtschaft nicht zu nutzen und unter der bäuerlichen Bevölkerung nur Unwillen zu erregen.

Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister hat, einer Anregung aus beteiligten Kreisen folgend, die Festsetzung und Einführung von Normalprofilen für Bauhölzer beantragt. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben zur Feststellung von Normalprofilen für Kanthölzer und Schnittmaterial (Dreher, Bohlen, Pfosten, Vatten) geführt, deren Einführung bei staatlichen Bauten vom Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt worden ist.

G. Aus Esch-Lothringen. 21. Juli. Ueber einen Eisenbahnunfall auf Station Schlettstadt der esch-lothringischen Reichseisenbahnen berichtet der in Straßburg erscheinende Eschener folgende nähere Einzelheiten: Am 20. Juli morgens 1 Uhr fuhr ein Güterzug aus dem Schlettstadter Bahnhof auf einem Ueberfuhrgeleise auf das Hauptgeleise nach Straßburg. Am Kreuzungspunkte, etwa 150 Meter nördlich der Station, kam zu gleicher Zeit ein anderer Güterzug von Straßburg und fuhr dem ersteren in die Seite. Ein Wagen wurde zertrümmert, zwei schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des einfahrenden Zuges. Der Lokomotivführer, der leicht verletzt wurde, und der Maschinist des von Straßburg kommenden Zuges schliefen auf der Lokomotive und fuhr daher trotz des Signales „Halt!“ weiter. Beide sollen nach ihrer Angabe 36 Stunden im Dienst gewesen sein.

Neue politische Nachrichten. Die Nationalsozialisten wollen ihren diesjährigen Delegiertentag in Darmstadt vom 2. bis 5. Okt. abhalten. Das nähere Programm soll Anfang August bekannt gegeben werden. — Infolge des Todes nationalliberalen Abgeordneten v. Gump macht sich die erste Reichswahl zum Reichstage notwendig. v. Gump war im Wahlkreise Kreuznach-Simmern gewählt.

Dänemark.

Kommunaler Skandal.

Kopenhagen, 21. Juli. Zur Zeit wirbelt eine Skandal-affäre hier gewaltigen Staub auf, in die das Mitglied des Gemeinderates und Abgeordneter im Folkething, Peter Holm, der der erste Sozialist war, der in das Folkething gewählt wurde, verwickelt ist.

Nach Mitteilungen, die gerade Blätter der radikalen Linken und der Sozialdemokrat zuerst und mit schonungsloser Offenheit gebracht haben, erscheint Holm sehr stark kompromittiert. Er scheint um Lieberworteilungen der Kopenhagener Stadtkasse, die bei Grundstücksaufläufen vorgekommen sind, gewußt zu haben. Er hat zunächst, als die Untersuchung auf das Drängen der radikalen Presse hin eingeleitet wurde, seinen Posten als zweiter Vorgesetzter des Stadtwortführerkollegiums niedergelegt und wenige Tage darauf die Flucht ergriffen. Vorerst ist er in Hamburg auf Ansuchen der dänischen Behörden verhaftet worden und wird voraussichtlich in wenigen Tagen nach Dänemark ausgeliefert werden.

Die Verhandlungen werden ja dann ergeben, ob Holm in dem Umfange schuldig ist, als jetzt in der Presse behauptet wird. Hat er sich in der That vergangen, so hat selbstverständlich die Partei nichts mehr mit ihm zu thun.

Italien.

Russisches. — Von den Galgengerichten. — Die Schnelligkeit von Pelloz nimmt zu.

— **Rom, 21. Juli.** Der demokratische Schriftsteller Alfioff, vor 20 Jahren aus Rußland vertrieben, wohnt seit einem Jahre in Florenz. Die Polizei nahm Hausdurchsuchung bei ihm vor und hielt ihn, wie einen gemeinen Verbrecher, 6 Tage in Haft, ohne ihm den Grund dafür mitzuteilen. Alfioff vermutet, daß der Säbel der Kante einen Dienst erwies bei Schnüffelung nach Konspiration; gefunden wurde nichts.

Das Wüten des Galgengerichts in Mailand hält an. Täglich werden mehrere Urteile gefällt, Kerkerstrafen von Jahrzehnten verhängt. Vier Personen allein erhielten gestern 19 Jahre Kerker und 12 Jahre polizeiliche Ueberwachung.

Am 18. August wird die Berufung der Verurteilten Mailänder Journalisten im Kassationshof zur Verhandlung kommen. — Der Abgeordnete Genoffe Pedeotti wurde durch einen Anschlag an seiner Hausthür aufgefordert, innerhalb 5 Tagen sich dem Militärgericht zu stellen; er wird sich hüten.

Pelloz beruft sämtliche Präzedenz zu sich. Wegen dieses Umstandes glaubt man an Wahlvorbereitungen. Der Minister Pelloz thut aber weiter nichts, wie persönlich jedem Präzedenz einzuschärfen, Sozialisten, Republikanern und Meritalen keinen Pardon zu geben. Non dar quartiere! war sein schneidiger Ausdruck.

Großbritannien.

Verhandlungen im Unterhause. — Marineforderungen.

London, 22. Juli. Im Unterhause erklärte Curzon, die Regierung habe keinen Grund zu glauben, daß die russische Regierung gefordert habe, die Reorganisation der chinesischen Flotte solle allein unter die Kontrolle russischer Offiziere gestellt werden. Die Ernennung eines weiteren permanenten Unterstaatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten sei wahrscheinlich, aber seine Thätigkeit solle sich nicht speziell auf Afrika beziehen. Das Arbeitsfeld des auswärtigen Amtes habe sich in so großem Maße vermehrt, daß Salisbury die Schaffung eines neuen Amtes zur wirksameren Behandlung der laufenden Geschäfte für nötig halte.

Chaplin beantragt, in die erste Lesung der Bill betreffend bessere Vorkehrungen gegen die Fälschung gewisser landwirtschaftlicher und Gartenbauergewinne einzutreten. Die Vorlage ermahnt u. a. die Zollämter, die Einfuhr von Milch und Butter aus dem Ausland zu verhindern, falls Proben deren Fälschung ergeben haben. Die erste Lesung der Vorlage wurde angenommen.

Wofsen gab bei Vorlegung der Nachtragsforderung für die Flotte einen Ueberblick über den Stand der ursprünglichen Vorlage, mit der die Admiralität gute Fortschritte gemacht habe, obwohl die Arbeiten und Schwierigkeiten die gewünschte Schnelligkeit etwas gehemmt hätten. Wir haben, erklärte Wofsen, jetzt im ganzen 41 erstklassige Schlachtschiffe gebaut, das entspricht der ursprünglichen Forderung. Trotz neuerdings von gewissen Großmächten gethener Schritte erreicht unsere Zahl, was erstklassige Schlachtschiffe anlangt, noch die von irgend welchen zwei anderen Mächten. Diese 41 Schlachtschiffe können bezüglich ihrer Stärke, Schnelligkeit und Wirksamkeit von keinen Schiffen irgend welcher anderen zwei Mächte übertroffen werden.

Wofsen wendet sich zur Beschreibung von zwei armierten Kreuzern, die im ursprünglichen Programm vorgeesehen sind und deren Tonnengehalt 14 000 Tonnen, deren Geschwindigkeit 23 Knoten betragen soll. Bei dem Plan zu diesen Kreuzern habe man die Kreuzer in Betracht ziehen müssen, die andere Länder gebaut haben, z. B. die Jeanne d'Arc, die 23 Knoten läuft. Englands Lage sei nicht ganz dieselbe wie diejenige anderer Länder, England habe keine Handelslinien zu schützen und seine Lebensmittelfuhr zu sichern, weshalb eine große Zahl von Kreuzern zweiter und dritter Klasse in allen Weltteilen stationiert sein müsse. Es sei hierbei äußerst wichtig, daß diese Kreuzer nicht einem Angriff einiger Kreuzer ausgesetzt seien, die eben für diesen Zweck konstruiert — stärker seien und denen sie deshalb nicht entkommen könnten. Darum sei es nötig, daß man eine bestimmte Anzahl Schiffe von großen Dimensionen habe, welche im Stande sind, armierte Kreuzer anderer Mächte, die 21 Knoten laufen, zu überwatchen und die eine Geschwindigkeit von 23 Knoten haben. Das ursprüngliche Programm, das nach der Kenntnis, die die Regierung damals besaßen, als sie es unterbreitet habe, für ausreichend gehalten worden sei, habe darauf gefußt, daß England gleich in der Zahl, in der Stärke überlegen sein sollte den Flotten zweier beliebiger anderer Länder.

Diejenigen, die dieses System nicht für ausreichend hielten, übersehen die bedeutenden Vorteile, die eine einzelne Macht besitzt, die über eine Flotte verfügt mit einheitlicher Organisation und befehlt von der Zuvorsicht, die die gemeinsame Arbeit schafft. Eine solche Macht habe, falls sie dieselbe Zahl von Schiffen besitzt als zwei andere Mächte zusammen, das Uebergewicht. Er bedauere, daß er bei dem Ergänzungsprogramm den Namen einer auswärtigen Macht nennen müsse, aber es sei unmöglich, die Thatfache zu verbergen, daß infolge des russischen

Aktionsprogramms der Gedanke an eine Stärkung der englischen Flotte entstanden sei, um eine der russischen parallele Aktion auszuführen. Es müsse ausdrücklich betont werden, daß dieser Plan nicht im entferntesten Sinne aggressiv sei. Europa möge wissen, daß England seine Flotte vermehre, weil seine Regierung glaube, dies sei absolut wesentlich zur Aufrechterhaltung des Principes, das sie aufgestellt. Er nehme an, daß Rußland so vorgegangen sei, lediglich um Großbritannien zu drohen, oder daß dieses Vorgehen gegen England sich richte. Rußland habe einen Besitzstand, der an andere Mächte grenze, die gleichfalls im raschen Tempo ihre Flotte vermehren und habe vollständig recht, seine Interessen zu wahren und eine Flotte zu bauen, von der es denke, daß sie für seine Stellung ausreichend sei. So sehr er bedauere, daß die Regierung in diese Zwangslage verlegt sei, sie müsse eine Parallel-Aktion zu dem, was andere Mächte thun, mit den Hilfsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ausführen, sowohl im Schiffsbau als auf dem Gebiete des Ingenieurwesens. Englands Fähigkeit, das, was nötig ist, selbst so rasch als möglich zu bauen, werde, wenn Schiff auf Schiff gebaut werde, die Garantie bieten, daß England mit seinen Nachbarn Schritt halten könne, wenn es sie nicht überhole.

Rußland.

Die Beziehungen Bulgariens zu Rußland.

Petersburg, 22. Juli. Die Nowoje Wremja bespricht den Besuch des bulgarischen Fürstenpaares, das sich zur Zeit in Petersburg aufhält, und meint, ein derartiger Besuch wäre vor einigen Jahren unmöglich gewesen, weil er den Verdacht Europas erregt haben würde. Die Zeiten, so führt das Blatt weiter aus, haben sich inzwischen zu Gunsten des Friedens auf der Balkanhalbinsel geändert. Die alles heilende Zeit hat jetzt zu einer sachlichen, nüchternen Periode geführt, die hoffentlich von Dauer sein wird. Die Russen sind allmählich von ihren leidenschaftlichen Gefühlen geheilt worden, die übrigens niemals dahin gegangen sind, in Bulgarien eine russische Provinz zu erblicken. Seit der Taufe des Prinzen Boris hat sich der Charakter der bulgarischen Beziehungen zu Rußland für immer befestigt und die Form ruhigen politischen gegenseitigen Wohlgefühls angenommen. Bulgarien, so heißt es weiter, weiß gut, daß es ruhig als Stein des Widerstandes auf dem Wege von Westen nach dem Aegeischen Meere und nach Konstantinopel stehen kann; Rußland ist bekannt, daß Bulgarien nicht eine ihm feindliche Avantgarde auf der Balkanhalbinsel bilden will und so wird auch der letzte Schatten in den russisch-bulgarischen Beziehungen verschwinden. Die orthodoxe Erziehung des Prinzen Boris beweist, daß Fürst Ferdinand erkannt hat, ein enger geistiger und politischer Anschluß an das mächtige Rußland werde die historische Aufgabe Bulgariens erfüllen helfen, die in der Erhaltung seiner Selbstständigkeit und im Aufschwung Bulgariens liegt. Darum heißen wir das bulgarische Fürstenpaar willkommen.

Türkei.

Von der kretischen und montenegrinischen Frage.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Regierungen Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens beschließen, an die Pforte eine Note zu richten, in der sie erklären werden, nicht zu gestatten, daß die Türkei nach Kreta Truppen sende. Morgen findet aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft der vier Botschafter statt.

Der hiesige montenegrinische Gesandte Bakisch wurde vom Minister des Auswärtigen Montenegro davon in Kenntnis gesetzt, er habe den montenegrinischen Delegierten angewiesen, die Protokolle betreffend die Entschädigung der im Vilajet Berana Geschädigten zu unterzeichnen, obgleich die Entschädigung gering sei.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Freiberg, 22. Juli. In der in den letzten Tagen eröffneten deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie nahm am Donnerstag der erste Spezialkursus für Offiziere der Bekleidungsämter seinen Anfang. Zur Teilnahme an dem Kursus trafen 16 Offiziere, und zwar 4 Oberste, 2 Oberstleutenants und 10 Majore, in Freiberg ein. Die Herren sind Vorstände von Bekleidungsämtern in Berlin, Straßburg i. E., Spandau, Magdeburg, Hamburg und Posen.

Bautzen, 22. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht wurden acht Parteigenossen wegen groben Unfugs zu 12 bis 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie während der Wahlperiode Wahlgedruckten verbreitet hatten. Das Gericht stützte sich in diesem Urteil auf die diesbezüglichen früheren Entscheidungen des sächsischen Oberlandesgerichts, dem allerdings mindestens in diesem Falle die Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegenstehen dürften. Es ist deshalb Berufung eingelegt.

Reichsfau, 22. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde wiederum über die Stadterfassung verhandelt. Der Bürgermeister gab zunächst einen Ueberblick über Wahlsysteme im allgemeinen, wobei er sich nicht gerade als Freund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu erkennen gab. Er empfahl dem Stadtgemeinderat die Annahme eines „gerechten und vernünftigen Klassenwahlsystems“. Das sei auch der Wunsch der Regierung. Ein Stadtverordneter konnte nicht für Klassenwahlen erwärmen. Daraufhin ließ der Herr Bürgermeister durchblicken, daß es sich nur um zweierlei handeln könne, entweder Einführung von Klassenwahlen, oder Verzichtleistung auf die Einführung der Revidierten Städteordnung. Dies beweise auch das Beispiel Schneiditz; dort habe man die Einführung von Klassenwahlen abgelehnt und infolgedessen habe das Ministerium die Genehmigung zur Einführung der Revidierten Städteordnung verweigert. Nach einer Aufstellung des Herrn Bürgermeisters würden die Wähler folgendermaßen eingeteilt:

Gesamt-Steuerbetrag	Anzahl der Wähler
1. Klasse über 7500 Mk.	10
2. " " 6500 "	50
3. " " 6000 "	641

Und das nennt der Herr Bürgermeister ein gerechtes und vernünftiges Wahlsystem. Zur spezielleren Beratung dieses Gegenstandes wurde sodann — die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Hierzu drei Beilagen.

Arbeiterverein Vorwärts Schönefeld.

Sonnabend den 30. Juli

Generalversammlung im Sächsischen Hof.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Verschiedenes. (7001)
Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Central-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler u. and. gewerbl. Arbeiter in Hamburg (E. H.).

Zahlst. Lindenau. Sonnabend den 28. Juli. Mitgliederversammlung im Restaurant Erholung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung. (7094)

Achtung, Töpfer.

Montag den 25. Juli abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Römischen Hof, Mittelstraße 11.

Tagesordnung: 1. Der Arbeitsnachweis. 2. Gewerblichkeits. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. D. B.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Schuhmacher.

Montag den 25. Juli abends 9/9 Uhr Generalversammlung im Coburger Hof. L. D.: 1. Kassenbericht. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Verschiedenes. (7082) D. B.

Schmiede von Leipzig u. Umg.

Sonntag den 7. August 1898

Grosses Sommervergnügen in sämtlichen Räumen der Goldenen Krone zu L.-Connwitz

bestehend in Konzert u. Tanz sowie Herren- u. Damenspielen. Anfang 3 Uhr. Ende wenn's belle ist. Programme im Vorverkauf sind zu haben Müngasse 6, Schmiedeberge, Goldene Krone, Connwitz, sowie bei sämtlichen Komitee-Mitgliedern. Es ladet ergebenst ein (7070) Das Komitee.

Arb.-Verein Grosszschocher-Windorf.

Sonntag den 24. Juli von nachmittags 3 Uhr an

Schauturnen im Trompeter

verbunden mit Konzert und Ball. Abends 9 Uhr Flaggenreigen. (7052) Eintrittskarten sind vorher gegen Mitgliedsbuch beim Vorstand und den Obmännern zu entnehmen. D. V. Zahlreichen Besuch wünscht. Sammeln der Turner nachm. 2 Uhr im Gasthof an der Mühle.

Gemeinnütziger Verein zu Gaußsch.

Sonntag den 24. Juli 1898

Großes Sommerfest verbunden mit Garten-Konzert und Ball

in Mathais Gasthof. Während des Konzertes Blumenlotterie, Unterhaltungsstücke mit Bräutigamsverteilung an Kinder etc., großes Würfespielen und Gesangsvorträge. Anfang 1/3 Uhr. Anfang des Tanzes 1/7 Uhr. Die Mitglieder sowie Gönner und Freunde sind hiermit freundlichst eingeladen. Das Komitee. (6949)

Arb.-Verein Thonberg-Neureudnitz

Sonntag den 24. Juli

Grosses Sommerfest im Albertgarten, L.-Anger.

Anfang nachmittags 1/4 Uhr. (6846)

Gesangs- und Instrumental-Konzert. Spiele für Herren und Damen sowie unentgeltliche Kinderspiele. Abends 8 Uhr grosser Turnerreigen, ausgeführt von 32 Mitgliedern des Vereins (16 Damen und 16 Herren).

Abends von 7 Uhr Ball.

Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg.

Schönefeld, Arb.-Ver. Vorwärts

Sonntag den 24. Juli 1898

Grosses Sommer-Fest

bestehend in Konzert und Ball, Herren-, Damen- und Kinderspielen in sämtlichen Räumen des Sächsischen Hofes. Anfang 3 Uhr. Ende 12 Uhr. (7026) Der Vorstand.

Arbeiterverein Leipzig.

Vereinstokal: Müngasse 7, II. Montag den 25. Juli abends 9 Uhr Vorstandssitzung. Die Mitglieder, die den Fragebogen des Herrn Pastor Wöhre ausgefüllt haben, wollen sich heute abend im Vereinstokal einfinden.

Gem.-Verein Paunsdorf.

Sonntag den 24. Juli nachm. 4 Uhr Versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Zahlreicher Besuch erwünscht. D. B. Besucher des herrlichen Rosenthaler! Versäume keiner den Spreewald zu besuchen. ff. Zwenauer Lagerbier ff. ff. Kaffee à 15 Pfg. Spezialität: Heringsalat 15 Pfg. Hochachtung Julius Haberland.

Salon Germania

Joh. H. Nagel Seilerhausen, Burzener Straße 77 empf. großen zug- u. staubfreien Garten, Kolonnaden u. Regelpflanz, sowie vollständig neuereordnete Kaffee- u. Gesellschaftszimmer einer gütigen Benutzung. Speisen und Getränke staubfrei, sehr gut und billig. Jeden Mittwoch und Sonnabend große Garten-Freikonzerte. (6847) Gleichzeitig mache geehrte Vereine auf meinen prachtvollen großen Ballsaal bei Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art aufmerksam. D. D.

Lössnig, Goldner Stern

Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an Konzert. Danach Ball. Es ladet hierzu freundlichst ein (4422) Th. Georgi.

Schlosser

für Bau- und Gitterarbeiten sowie Geldschrankbauer u. ein Rohrlager auf Wasserleitung bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht von Karl Köckert Hof-Schlossermeister, Dessau. (7025)

Platz-Inspektor für Leipzig

von Lebens-, Volks- und Aussteuer-Bericht-Gesellschaft gegen Fixum gef. Offerten unter M. L. an die Exped. b. Bl. zu richten. (6915)

Schirmfabrik
Paul Klossmann
Gerberstr. 14
und
Taubner Str. 16.
Großes Lager nur selbst fabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke. Bezüge und Reparaturen schnell und billig. (6819)

Kartoffel-Ausgabe

an der Feldstraße in Göhlis. (6932) A. L. Neumann.

Auskünfte

über Vermögensverh., Charakt., Auf- u. Abg., schwier. Rechtsfäch. etc. Brotp. graf. Detekt.-Bur. „Vigilanz“, Grim. Str. 26. Schön schreiben, Rechnen, Stenograph., Buchf. etc. lehrt für je 10 A. Tauby, Windmühlenstr. 33. Teilz. gast.

Arbeiterverein Paunsdorf und Umgegend.

Sonntag den 24. Juli nachmittags 3 Uhr

Grosses Sommerfest

bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Preisgegnen, Blumenverlosung u. a. w. im Garten des Neuen Gasthofes Paunsdorf.

Gasthof Probstheida.

Verein „Rose“

Morgen Sonntag den 24. Juli nachm. 3 Uhr Grosses Sommerfest. Ball bis 12 Uhr. Um 10 Uhr findet die beliebte Düten-Polonaise statt. D. B.

Neu eröffnet!

Gasthaus Goldener Bär

Inh. Max Rohland, früher Feuerspritze empfiehlt seine neuereordneten Restaurations-Lokalitäten und bittet um gütigen Zuspruch D. D.

Drei Mohren, Anger

Morgen Sonntag den 24. Juli 1898

Große Ballmusik.

Entree frei. (7054) Hochachtungsvoll A. Franz.

Brauereigarten Stötteritz.

(Straßenbahnverbindung.) Sonntag den 24. Juli 1898

Grosse Luftballon-Auffahrt

des rühmlichst bekannten Luftschiffers Richard Feller (800. Fahrt) mit dem Passagier-Ballon „Odol.“ Passagiere zur Mitfahrt können sich melden. Die Füllung des Ballons beginnt vormittags, die Auffahrt findet gegen 6 Uhr abends statt. Die Auffahrt findet auch bei weniger günstigem Wetter statt. Von nachm. 3 Uhr an Garten-Konzert. In der Festhalle: Ausstellung des Riesballons „Komet“, 1500 kubm Inh. und Ballon „Pfeil“, 400 kubm Inh., sowie des Fallschirms u. sonstiger zur Luftschiffahrt gehör. Apparate. Die Ballons sind mittels Ventilators mit Luft aufgeblasen. Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. L.-Lindenau

Stadt Lützen, Lützener Strasse 85

Sonntag den 24. Juli

Grosses Extra-Garten-Freikonzert.

Hierzu ladet ergebenst ein (7078) Rudolf Neuhold.

Wahren, Birkeneschlösschen

Telephon-Amt I, 4022. Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr an Garten-Konzert von 4 Uhr an Ballmusik. Hierzu ladet ganz ergebenst ein (7078) Karl Schmidt. bestehend in Konzert, Ball, Blumenverlosung und Preisgegnen.

Albertgarten
Leipzigs größtes und schönstes Garten- und Ball-Etablissement. (7055)
Morgen Sonntag
Großes Sommervergnügen
des Arbeitervereins L. Thonberg-Neureudnitz
bestehend in Solal- und Instrumental-Konzert, diversen Spielen und Ball bis 2 Uhr.
Gäste willkommen. Programme sind à 20 Pfg. beim Buffetler erhältlich.
Nächsten Montag
Grosses Elite-Konzert
vom vollzähligen Konzert-Orchester G. Curth sowie
Großes Brillant-Feuerverk u. Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg. Hermann Rosemann.

Goldener Adler, Lindenau

Angerstraße. Sonntag den 24. Juli nachmittags 3 Uhr

Sommerfest der Böttcher Leipzigs und Umgebung.

Während des Konzertes: Belustigungen für Herren, Damen und Kinder, sowie Aufführung des Historischen Volkstanzes. Von abends 8 Uhr an Ball. Hierzu ladet ergebenst ein (7090) Fr. Ludley.

Frankes Salon, Schönefeld.

Morgen Sonntag Garten-Freikonzert u. öffentl. Ballmusik. (7098) Achtungsvoll Ernst Franke.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom cubanischen Kriegsschauplatz.

Blaha del Este, 21. Juli. Nach dem amtlichen Bericht über das gestrige Gefecht vor Manzanillo zerstörte dort das amerikanische Geschwader 3 spanische Handelschiffe, darunter die Purissima Concepcion, und 5 Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten dabei den ihnen erteilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Feldbatterien aus der Forts dagegen keinen Kampf anzunehmen. Die Spanier sollen 100 Tote verloren haben, die Amerikaner hatten weder Tote noch Verwundete.

Newyork, 22. Juli. Admiral Sampson teilt mit, nach Nipei, an der Nordküste Cubas, sei eine Expedition entsandt worden, die vollkommen erfolgreich gewesen sei, wenn es ihr auch nicht gelungen sei, die Minen, die die Bucht sperren, zu entfernen, da es ihr hierzu an der nötigen Zeit gefehlt habe. Der spanische Kreuzer Jorge Juan, der den Platz verteidigt habe, sei zerstört worden, ohne daß die Amerikaner irgend welche Verluste erlitten hätten.

Santiago, 22. Juli. Garcia trifft Vorbereitungen, um die spanischen Truppen in Holguin und Manzanillo anzugreifen. Der größte Teil des Insurgentenheeres wird morgen bei Tagesanbruch von hier dorthin abmarschieren. Garcia wird morgen ein Dekret erlassen, das die cubanischen Flüchtlinge unter Zusage seines Schutzes ermächtigt, ihre Feldarbeiten wieder aufzunehmen.

Gabanna, 22. Juli. Marshall Blanco erteilt eine Proklamation, in der es heißt: Die Befehle Santiagos durch die Amerikaner sei strategisch von keiner Bedeutung und werde daher auch ohne Einfluß auf die künftige Kriegführung der Spanier sein, die über das Los Spaniens entscheiden werde. Die spanische Armee sei noch ungeschwächt und wünsche sich mit den Amerikanern im Kampfe zu messen. Blanco drückt die Hoffnung aus, daß die Armee trotz so vieler Hindernisse und so großer Gefahr doch im gegebenen Falle siegreich sein werde. Spanische Fronten.

Garcias Abgabe an General Chaster.

Bevor der Insurgentenchef Garcia von Santiago abzog, hielt er einen Kriegsrat der cubanischen Offiziere ab, bei dem Oberbefehlshaber Gomez seine Demission als Kommandeur der cubanischen Ostarmee an und schrieb an den amerikanischen General Chaster einen Brief, der die Mißstimmung, die zwischen Amerikanern und Insurgenten herrscht, grell beleuchtet. Daraus teilen wir nach dem Berliner Tageblatt einen Abschnitt mit. Nachdem Garcia sich darüber beklagt hat, daß er für seine Bemühungen kein Wort des Dankes gehört hat und daß die Amerikaner die spanischen Beförden im Amte belassen haben, heißt es:

Ich würde herzlich gern mit Ihrer Armee Schulter an Schulter stehen und mich allen Gefahren unterwerfen, die am besten erscheinen, um den Besitz der Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bewahren, bis die Zeit kommt, um das feierliche Versprechen des Volkes der Vereinigten Staaten einzulösen, Cuba frei zu machen. Ein Gerücht, das zu lächerlich ist, um Glauben zu verdienen, schreibt Ihre Befehle, die meiner Armee den

Eintritt in Santiago unterlagen, dem Grunde zu, daß Sie von uns ein Massacre der Rache gegen die Spanier fürchten. Ich protestiere auch nur gegen den leichesten Schatten eines solchen Verdachts. Wir sind keine Wilden, die die civilisierte Kriegführung nicht kennen. Wir sind zwar eine arme, zerlumpte Armee, wie Ihre Vorväter auch in dem edlen Kriege für Ihre Unabhängigkeit. Aber wir respektieren, wie die Helden von Saratoga, die Würde unserer guten Sache zu sehr, um sie durch Barbarei und Feigheit zu verunehren. Ich bedauere daher aufrichtig, außer Stande zu sein, noch länger die Befehle meiner Regierung zu erfüllen. Und ich ziehe meine Streitkräfte in das Innere des Landes zurück.

Die Lage auf den Philippinen.

Songkong, 22. Juli. Die Briefe aus Cavite, datiert vom 19. Juli, melden, machen die Insurgenten in letzter Zeit weniger Fortschritte. Es sind Streitigkeiten unter ihnen ausgebrochen, wie behauptet wird, infolge von Bekehrungen durch Priester. Die Aufständischen erlitten am 15. Juli eine Niederlage in der Nähe von Malate und verloren etwas an Terrain. Aguinaldo hat sich geweigert, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen und wünscht, auf den Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergibt sich aus Handlungen, wie die Ernennung eines eigenen Kabinetts, die Fassung der Insurgentenflagge und die Veröffentlichung einer Unabhängigkeitserklärung. 1500 Mann amerikanischer Truppen wurden halbwegs zwischen Manila und Cavite an Land gesetzt. Die Kriegsschiffe Boston und Callao wurden abgefangen, um sie für alle Fälle zu unterfützen.

Washington, 22. Juli. Depeschen vom General Anderson aus Manila melden, Aguinaldo habe seine Diktatur und das Kriegsvolk proklamiert. Die Eingeborenen hoffen, die Unabhängigkeit der Philippinen zu erlangen.

Die Lage in Spanien.

Die Madrider Correspondencia Militar veröffentlicht eine Unterredung mit dem Handelsminister, in der er erklärt haben soll, bei dem gegenwärtig ruhigen Verhalten der Bevölkerung und des Heeres werde das Dekret, durch das alle in der Verfassung der Monarchie enthaltenen persönlichen Rechte zeitweilig aufgehoben seien, demnächst wieder außer Kraft gesetzt werden. Nach dem von der Regierung gewünschten Friedensschlusse wird Sagasta, wie es heißt, falls er es für zweckmäßig hält, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

Auf Portorico

Ist das Kolonialministerium zurückgetreten und ein neues Kabinett auf der Insel von Manos Rivera gebildet worden.

Friedensausichten.

Gegenüber der Meldung eines Pariser Morgenblattes, der Vorkämpfer von Spanien und der von den Vereinigten Staaten hätten in amerikanischen Volkshäusern in Paris geheime Friedensverhandlungen eingeleitet, wird in aller Form in Abrede gestellt, daß zwischen den beiden Vorkämpfern gegenwärtig Friedensverhandlungen stattfänden.

Vereine und Versammlungen.

Eine ziemlich gut besuchte Formerverammlung fand am Sonntag vormittag 11 Uhr im Saale des Coburger Hofes statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den internationalen Formerkongress zu Kopenhagen; 2. Gewerkschaftliches; 3. Werkstellenangelegenheiten. Zum 1. Punkt der Tagesordnung referierte Kollege Sellrich, worauf folgende Resolution einstimmig Annahme fand: Die Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses einverstanden und erhofft, daß der nächste Kongress in selber Sinne weitere Fortschritte machen wird. Dann kritisierte Kollege Sellrich die Zustände der Firma Hirtel, die, wie sich im Laufe der Debatte herausstellte, sowohl in Bezug auf die Lohnfrage als auch auf die Behandlung von fetten des Meisters nicht die besten sind. Es wurde festgestellt, daß in der Werkstatt es Regel ist, von früh 5 Uhr bis abends 8 oder gar 9 Uhr zu arbeiten, was auf mangelhafte Einrichtungen zurückzuführen ist. Es wurde ein Antrag angenommen, der das Agitationskomitee beauftragt, eine Werkstellerversammlung für die Formner der Firma Hirtel zu veranstalten. Auch wurden solche Versammlungen für die Firmen Zahn und Swiderski beschlossen. Bei der Firma Swiderski wurde debattiert, daß die jüngeren Kollegen nur benötigt würden zum Anfrämen oder Ausstampfen der Formen, was doch eine große Kraftaufgabe erfordert, und dabei der horrenden Lohn von 30 Pfg. an. Jetzt soll sich das um 3 bis 4 Pfg. gebessert haben. Bei der Firma Zahn wurde hervorgehoben, daß sie in vielen in- und ausländischen Zeitungen Formner sucht und daß für manche Leute, die darauf anstehen, sich folgendes ergibt: Wenn die Kollegen (einige wollten Herr Zahn sogar aus Holland kommen lassen, natürlich ohne das Reisegeld zu vergüten) die Reise ins gelobte Land zu Herrn Zahn zurückgelegt und ihr letztes Geld verfahren haben, so verlassen sie nach ganz kurzer Zeit, ohne den guten Lohn in Empfang genommen zu haben, Leipzig wieder. Auch werden durch diese Annoncen viele Kollegen nach Leipzig gezogen. Viele müssen später in einer anderen Gießerei Arbeit suchen, wo sie sich aber meist nicht halten können. Auch wurde über die schlechte Einrichtung der neu erbauten, „gut ventilierten“ Gießerei geklagt. Auch scheint der Meister sonderbare Ansichten von der den Arbeitern gebührenden Behandlung zu haben. Es wurde noch beschlossen, die in Kampf um gerechte Forderungen befindlichen Modellstecher finanziell und moralisch zu unterstützen.

Eine Versammlung der Ausfuhr, Handels-transport- und Verkehrsarbeiter tagte am 17. d. M. in der Gesellschaftshalle zu L. Lindenau. Genosse K. Wienthal referierte über die Geschichte der Leipziger Messe und schilderte die Verhältnisse in klarer Weise seit dem Bestehen der Messe bis zur Jetztzeit, und bewies durch Zahlen, was für enorme Summen die Kapitalisten verdient haben, die aber stets die Arbeiter, die das Packen und Transportieren besorgten, mit geringen Löhnen abspeisten. Unter Berufungsangelegenheiten wurde das Verhalten der beiden Firmen Liebenroth und Lasse heftig getadelt. Letztere Firma versorgt gerade die kleineren Leute und die Konsumvereine mit ihrem Petroleum. Zum Schluß wurde noch auf das am 31. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest hingewiesen und zu reger Beteiligung aufgefordert.

Der Verein Vorwärts L.-Süd in Connewitz hielt am Donnerstag seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Steuerberichtigung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag: China, Land und Leute. Referent Genosse Richard Laube. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Fragekasten. Der Referent schilderte in seinem Vortrage in sehr ausführlicher Weise das Leben und Treiben, sowie die politischen Verhältnisse der Chinesen. Reicher Beifall lohnte ihn für seine interessanten

V. Gewerkschafts-Fest

im Brauereigarten zu Stötteritz

Sonntag den 31. Juli 1898 von nachmittags 3 Uhr an

Großes Fest-Konzert

ausgeführt von 3 Musikchören in der prachtvoll ausgeschmückten Festhalle und auf dem Festplatz, unter Mitwirkung der Freien Sänger Turnerische Aufführungen der Freien Turner sowie ein Mittelalterlicher Reigentanz (Schäfflertanz)

Punkt halb 6 Uhr nachmittags

Festrede des Reichstagsabg. W. Liebknecht.

Volksbelustigungen für Erwachsene und Kinder: Variété-Theater, Karitätenkabinett, Kinderspiele etc. etc. sowie

Braten eines Ochsen am Spiess.

Bei einbrechender Dunkelheit: Kinder-Campionzug auf dem Festplatz.

Eintrittskarten à 15 Pfg. sind zu haben:

- | | | | | |
|--|---|---|--|---|
| <p>Alt-Leipzig:
 Restaurant Morgenrot, Hauptmannstr.
 Pauthen, Dresdener Str.
 Restaurant Beyer, Friedländerstr.
 Restaurant Jäger, Glockenstr.
 Arbeiterverein, Mühlengasse.
 Hofenthal, Dufourstr.
 Römischer Hof, Mittelstr.
 Produktenges. Wollenberg, Mittelstr. 18b.
 Restaurant Kolumbus, Körnerstr. 30.
 Restaurant Hafertorn, Südstr. 68.
 Restaurant Hob. Weber, Alexanderstr. 6.
 Restaurant Graphia, Seeburgstr. 28.
 Restaurant Spleß, Seeburgstr. 3-5.
 Restaurant A. Knauth, Blumenstraße 8.
 Restaurant Julius, Reudnitzer Str. 12.
 Wettiner Hof, Windmühlengasse.
 Lagerhalter Wuhl, Rittenberger Str. 22.
 Lagerhalter Schmidt, Bayerische Str. 32.
 Lagerhalter Wüchel, Reyer Str. 39b.
 Lagerhalter Menge, Kolonnenstr. 32.
 Lagerhalter Felebrich, Krennstr. 25.
 Lagerhalter A. Wähler, Südstr. 81.
 Lagerh. Schlemann, Rant. Steinweg 32.
 Lagerhalter Lange, Quersstr. 29.
 Fr. Seeger, Schneider, Markt 10 (Kauf).
 Restaurant Bürgergarten, Brüderstr. 11.</p> | <p>Lagerhalter Rich. Beder, Berliner Str. 6.
 Volksbuchhandlung, Mittelstr. 9.
 Barbier Klaus, Seeburgstr.
 Wöber, Cigarrengesch., Marktplanstr. 12.
 L.-Mager-Crottendorf:
 Alberggarten, Zweinaundorfer Str.
 Lagerhalter H. Lüdner, Wilhelmstr. 26.
 Barbier Emil Wörbel, Beinhofstr. 32.
 Cigarrengesch. Schirmer, Zweinaund. Str. 25.
 Lagerhalter D. Vorberger, Wurzenstr. 8.
 Wafshof zum goldenen Krug, Zweinaundorfer Str. 65.
 L.-Neustadt:
 Restaurant Ad. Bach, Marktstr. 6.
 Lagerhalter H. Seidel, Eisenbahnstr. 49.
 L.-Lindenau:
 Lagerhalter F. Preussner, Gunderser Str. 19.
 Lagerhalter Stephan, Josephstr. 49.
 Lagerhalter P. Vepoldt, Lühner Str. 26.
 Lagerhalter S. Dietrich, GutsMuthsstr. 30.
 Lagerhalter A. Hoase, Rößstr. 17.
 L.-Connewitz:
 Restaurant Gustav Meidel,
 Restaurant Gumbrius,
 Lagerhalter Gust. Schmidt, Lange Str. 35.
 Lagerhalter H. Pöschel, Brandstr. 32.</p> | <p>L.-Entricks:
 Restaurant Hoher, Schönefelder Str.
 Lagerhalter K. Kutz, Marienstr. 2.
 L.-Meinshofer:
 Wafshof zur Erholung, Albertstr. 10.
 Bürgergarten, Hauptstr.
 Lagerhalter Otto Treff, Albertstr. 9b.
 Lagerhalter Rich. Krüger, Hauptstr. 32.
 Barbier Pöbbig, Schleifiger Weg.
 L.-Thonberg:
 Lagerhalter Beyer, Kirchstraße.
 Gutwacker Dieps, Reizenhainer Straße.
 L.-Gohlis:
 Restaurant J. Künzel, Möckersche Str. 2.
 Restaurant Wüchschhof, Obere Georgstraße.
 Lagerhalter Schulz, Braustraße 7.
 Lagerhalter D. Fischer, Sifststraße 4.
 L.-Pflaowitz:
 Restaurant Kamerun, Nonnenstr.
 Café National, Karl Heine-Str.
 Lagerhalter Ortel, Weisenfeller Str. 9.
 Lagerhalter Hagen, Weisenfeller Str. 33.
 Feisenkeller.
 Wahren:
 Restaurant zur Salzweide.
 Lagerhalter R. Hantschmann, Hallische Str.</p> | <p>L.-Menditz:
 Restaurant Schöber, Kronprinzenstraße.
 Lagerhalter Karl Günther, Heinrichstr. 38.
 Lagerhalter S. Thiene, Seefeldstr. 2.
 Lagerhalter A. Tanne, Josephinenstr. 11.
 Cig.-Geschäft D. Friedrich, Chausseest. 43.
 Cig.-Geschäft H. Hammer, Chausseest. 41.
 Cigarrengeschäft Wönig, Wurzenstr.
 L.-Neurenditz:
 Restaurant Jahn (Dietrich), Mühlstr. 3.
 Restaurant Schühner, Stötteriger Str.
 Lagerhalter Wilm, Stötteriger Str.
 Restaurant Köhler, Stötteriger Str.
 L.-Zellerhausen:
 Lagerhalter H. Hämmer, Vanymannstr. 7.
 Barbier Rich. Witz, Schützenhausstr. 14.
 L.-Wolfmardorf:
 Restaurant Sanow, Natälkenstr. 12.
 Barbier Rich. Schilde, Eisenbahnstr. 87.
 Lagerhalter Friedemann, Konradstr. 64.
 L.-Neustädtchen:
 Lagerhalter A. Hammers, Kömmerlstr. 57.
 Reudnitz:
 Lagerhalter H. Müller, Hauptstraße 78.</p> | <p>Ocksch:
 Lagerhalter Hermann Belt,
 Schönefeld:
 Lagerhalter Schulz, Dimpfelstr. 64.
 Restaurant Gumbrius.
 Möckern:
 Lagerhalter E. Langrock, Halleische Str. 32.
 Restaurant Karl Siebert, Halleische Str.
 Restaurant Otto Müller, Halleische Str.
 Stütz:
 Lagerhalter Herrn. Stollberg, Grenzstr.
 Baumdorf:
 Lagerhalter Ernst Herr, Schulstr.
 Großhöfcher:
 Wafshof zum Trompeter,
 Lagerhalter H. Curtz, Hauptstr. 96.
 Stötteritz:
 Restaurant Deutsches Haus,
 Dunaudorf Restaurant,
 Lagerhalter Heywald, Schulstraße.
 Proßheida:
 Lagerhalter Schwarz.
 Liebertsdorf:
 Lagerhalter Reijner.</p> |
|--|---|---|--|---|

Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgegend! Agitiert für Euer Gewerkschaftsfest, sorgt für vollständigen Besuch und trägt nach Kräften bei, um das Fest zu einem würdigen und volkstümlichen zu gestalten!

Das Festkomitee.

Ausführungen. In den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Unter Vereinsangelegenheiten wird das Festkomitee zum Sommer- vergnügen um 12 Mann verstärkt. Nachdem noch verschiedene Fragen erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung.

Eine öffentliche Versammlung der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen tagte Montag den 18. Juli im Coburger Hof. Tagesordnung: 1. Beratung der zur Generalversammlung gestellten Anträge; 2. Bericht der Kommission; 3. Vorschläge zu einem Vertrauensmann; 4. Gewerkschaftliches. Kollege Lohr verlas die von den Abstellern gestellten Anträge, von denen viele gleichlautend waren und stellt sie zur Diskussion. Kollege Krosch, der für die Kommission Bericht erstattet, giebt bekannt, daß, da sich noch eine weitere Untersuchung notwendig macht, sämtliche Mitgliedsbücher von den Zeitungsträgern eingelesen werden sollen, um eine Revision zu ermöglichen und Bericht in nächster Versammlung erstatten zu können. Zum 3. Punkt wurde an Stelle des Kollegen Hesse Kollege Krosch vorgeschlagen, der die Kandidatur als Vertrauensmann annimmt. Für den Verhinderungsfall wird als Ersatzmann Kollege Behnisch vorgeschlagen, der gleichfalls annimmt. Des weiteren giebt Kollege Paul bekannt, daß er das Amt als Agitationsmitglied wegen seiner Arbeit, von der er nicht immer abkommen kann, niederlegen muß. Es wurde Kollege Mehring vorgeschlagen, der erklärte das Amt anzunehmen. Als Gewerkschafts- begleiter wird an Stelle des Kollegen Krosch Kollege Sommer gewählt. Kollege Leonhardt legt sein Amt als Zeitungsträger nieder. Es erklären sich zu dieser Funktion bereit, bis einer gewählt ist, die Kollegen Lohr und Behnisch. Kollege Fuchs will sein Amt als Zeitungsträger ebenfalls niederlegen. An seiner Stelle wurde Kollege Kugler gewählt.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Das Gesetz betreffend die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen wird im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen veröffentlicht. Durch dieses Gesetz wird das Mindesteinkommen der ständigen Lehrer auf 1200 Mk., das der Hilfslehrer auf 850 Mk. und das der Direktoren an Schulen mit zehn und mehr Lehrern auf 3000 Mk., an Schulen mit weniger Lehrern auf 2600 Mk. (allenthalben neben freier Wohnung bez. Wohnungsschuldigung) festgesetzt. Die Einkommen der ständigen Lehrer sollen sich durch Alterszulagen bis auf 2100 Mk. (an Schulen bis zu 40 Kindern auf 1900 Mk.) erhöhen; das Einkommen der Direktoren erfährt eine Erhöhung von je 300 Mk. nach fünf-, zehn- und fünfzehnjähriger Dienstzeit. Den kleineren und in der Leistungsfähigen Schulgemeinden werden zur Anbringung dieser Dienstalterszulagen Beihilfen aus der Staatskasse gewährt. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft.

Die Deutsche Tageszeitung nimmt Notiz von der Spekulation der Vöbner Vornhausgenossenschaft mit amerikanischem Getreide und sagt dazu: „Da aber die Mittelung aus einem sozialdemokratischen Blatte stammt, halten wir sie

für unrichtig.“ Die Deutsche Tageszeitung könnte sich sehr bequem bei ihren agrarischen Freunden in Vöbner, die jene Geschäftsmanipulationen gemacht haben, erkundigen und hätte dort sofort die Richtigkeit der Mitteilung erfahren. Anstatt sich aber der Nachschärfen ihrer Freunde zu schämen, bewahrt sie auch bei dieser Gelegenheit ihre übliche politische Untertreue. Ueber das niedrige moralische Niveau dieses Blattes herrscht jedoch längst ein so einstimmiges Urteil, daß es verfehlt wäre, von demselben irgend welchen agrarischen Anstand zu erwarten. Im übrigen aber stammt die Mitteilung gar nicht aus einem sozialdemokratischen Blatte, sondern aus einem bürgerlichen Blatte der Oberlausitz.

Die Wahlen zum nächsten Landtage, so lesen wir in der nationalliberalen Dresdener Zeitung, werden unter ganz anderen Bedingungen wie seither stattfinden. Die vorigen Landtagswahlen, die bereits unter der Herrschaft des Klassenwahlsystems stattfanden, haben den unzweideutigen Beweis geliefert, daß unter dem jetzigen Wahlrecht sozialdemokratische Siege zur Unmöglichkeit geworden sind. Die einzelnen Ordnungsparteien können also ihre Kräfte frei entfalten, ohne daß der Vorwurf gegen sie erhoben werden kann, sie leisteten der Sozialdemokratie Vorjubel. Damit ist der Terrorismus, den die Konservativen vielfach unter Hinweis auf die sozialdemokratische Gefahr auf die Wählermassen und vereinzelt auch auf Parteien auszuüben in der Lage waren, gebrochen. Der Versuch kann also ungeschont unternommen werden, die unbeschränkte Herrschaft der Konservativen im sächsischen Landtage zu brechen. Ein solches Vorgehen wird um so eher auf die Zustimmung weiter Kreise zu rechnen haben, als die Thätigkeit der konservativen Kammerfraktion sehr unbefriedigende Ergebnisse gezeitigt hat. War es doch unter den bisherigen Verhältnissen fast unmöglich, berechtigten Forderungen der Bevölkerung, die von der konservativen Partei nicht gebilligt werden, Geltung zu verschaffen. Da die Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl eine Stimmenzahl erreicht haben, die derjenigen der konservativen Partei sehr wenig nachsteht, setzt man große Hoffnungen auf eine Wiedererstattung der liberalen Landtagsfraktion. Wahrscheinlich werden die Liberalen alles versuchen, eine solche Regelung der Besitzstands-Verhältnisse herbeizuführen, bei der es nicht wie seither als selbstverständlich angesehen wird, daß der konservativen Partei der Vöbenanteil zufällt.

So die Dresdener Zeitung. Was sie über den Terrorismus der Konservativen sagt, ist richtig, die Nationalliberalen werden daran aber trotz des Klassenwahlsystems nicht viel ändern. Bemerkenswert ist aber, daß die Dresdener Zeitung, die als das einzige nationalliberale Blatt seiner Zeit gegen die Verkümmern des allgemeinen Wahlrechts opponierte, mit unbeschränkter Freude die durch das Klassenwahlsystem geschaffene Situation auszunutzen trachtet. Das können wir den nationalliberalen Parteigängern des Blattes zwar nicht verargen, aber es zeigt doch, daß sie keine aufrichtigen Gegner des Klassenwahlrechts sein können. Sie werden gewiß nie gegen dieses un-

gerechte Wahlsystem Stellung nehmen, durch das sie allein Vorteile zu erlangen hoffen dürfen. Die Auslassung der Dresdener Zeitung zeigt aber auch, daß die bürgerlichen Parteien nur dort ihre Kräfte frei entfalten können, wo die Sozialdemokratie nicht im Spiele ist. Wo dies aber der Fall ist, da sind die bürgerlichen Parteien in Sachsen der Sozialdemokratie gegenüber nur eine reaktionäre Masse.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Burzen, 22. Juli. Seit Anfang dieser Woche sind in Burzen die Masern so epidemisch aufgetreten, daß nur noch fünf oder sechs Kinder den Unterricht in der Unterklasse der dortigen Schule besuchen.

Schwenditz, 22. Juli. Am Sonntag nachmittag wurden dem Kassierer der Ortskrankenkasse aus seiner Wohnung 180 Mk. gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Am Mittwoch trat Genosse Göttsche seine 2 1/2 monatliche Strafe an, welche er sich durch den Leipziger Mauerstreik zugezogen hat.

Erfurt, 22. Juli. Eine zweite Auflage des Erfurter Kriminalprozesses scheint bevorzustehen. Die Vernehmungen solcher Personen, die sich an den Krawallscenen im Mai beteiligt haben sollen, nehmen ihren ungeschwächten Fortgang. Am Donnerstag wurde wieder ein junger Mensch vernommen, der dringend verdächtig ist, mit Steinen geworfen zu haben. Die Zahl der Verdächtigen beläuft sich bereits wieder auf sechs.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Ein mutiger Diebhaber. Anfangs Mai spielte sich vor der Behausung des Stadtgutsbesizers Wolf in Markranstädt eine Scharade ab, weil W. den 16-jährigen Schüler Otto Richard Thierbachmann aus Albersdorf, der mit seiner (W.) 50 Jahre alten Ehefrau per Droschke von Leipzig angefahren kam, gebührend zur Rede setzte. Der mutige Schladon, der mit der Frau W. intimen Verkehr gepflogen hatte, zog einen Revolver und drohte W. zu erschießen. Als aber andere Personen hinzukamen, gab er schlenkig Fersengeld. Die W. wurde wegen ihres anormalen geistigen Zustandes in einer Heilanstalt untergebracht, während man T. vorläufig in Haft nahm und ihn wegen Verwundung und unbefugten Tragens von Waffen unter Anklage stellte. Das Schöffengericht zu Markranstädt verurteilte T. am 1. Juni zu 4 Wochen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe. Wegen dieses Urteils hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die jedoch in geheimer Sitzung von der Ferienkammer A als unbegründet kostenpflichtig verworfen wurde. Frau W. war anfänglich auch wegen dringenden Verdachts des Verbrechens im Sinne des § 176, 3 in Haft genommen worden, sie wurde aber kurz nach ihrer Festnahme wieder auf freien

Unser Inventur-Räumungs-Verkauf dauert fort.

Es gelangen zum Verkauf:

Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch

- Barchent-Kinderkleidchen in 3 Größen Stück 43, 38 und 33 Pfg.
- Wollene und andere Kleidchen in eleganter Ausführung jetzt Stück 1.50 und 1.00 Mk. früherer Preis 4.00 bis 2.00 Mk.
- Schwarze, glatte u. gemusterte Damen-Umhänge auf Futter 6.00, 4.50, 3.50 Mk.
- Ganz bedeutend herabgesetzt.
- Wollene Lustre-Unterröcke mit eleganter Garnitur Stück 2.50 Mk.
- Fertige bunte Bettbezüge, richtige Größe Stück 2.00 Mk.
- Calmuc-Frauen-Röcke, echtfarbig Stück 93 Pfg.
- Barchent-Betttücher, weiss und bunt Stück 95 Pfg.
- Krawatten, Deckschlipse 2 Pfg., Anknöpfer Stück 1 Pfg.
- Korsette, Drell, Uhrfederstahl Stück 83 Pfg.
- Schwarze Kinderstrümpfe, echtfarbig, 2x2 gestrickt
- Echtfarbige Kaffeedecken mit bunter Kante Stück 100, 92, 88 und 58 Pfg.
- Ein Posten Hemdentuche, jetzt Meter 18 Pfg.
- Kleiderstoffe, nur Neuheiten; grosse Posten unterm Einkaufspreis.

Mehrere Centner **Fabrikreste** und zwar: Bunte Vorhangstoffe im Rest per Meter 28 Pfg. Türkische Barchente, garantiert echtfarbig, Meter 38 Pfg. Weisser Piqué-, Cord- u. Damast-Barchent ca. 50 Proz. unter Preis.

Schaarschmidt & Co.

Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstrasse 44-46.

Fuß gesetzt und das Verfahren gegen sie eingestellt. Zur Zeit will sie noch in Gajsholz in einer Nervenkuranstalt.

Reichsgericht.

R.-G.-K. Leipzig, 22. Juli.

Ein sozialdemokratisches Begräbnis und das preussische Vereinsgesetz. Das Landgericht Magdeburg hat am 15. April den Seiler Karl Schulze in Diesdorf von der Anklage des Religionsvergehens freigesprochen, dagegen wegen Uebertretung des preussischen Vereinsgesetzes zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Anklage ging dahin, daß er am 28. Januar in Diesdorf einen öffentlichen Aufzug bezw. eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel, wozu eine Genehmigung nicht erteilt war, veranstaltet habe und dabei als Redner thätig gewesen sei, ferner, daß er auf dem Friedhofe, einem religiösen Zwecke dienenden Orte, beschimpfenden Aufzug verübt habe. Die Witwe Ludwig war gestorben und hatte vorher den Wunsch geäußert, von Sozialdemokraten beerdigt zu werden. Sie hatte auch eine Frau S. gebeten, dafür zu sorgen, daß ihr Grab mit lauter roten Schleifen geschmückt werde. Demgemäß übernahm der sozialdemokratische Verein, aus etwa 20 Mitgliedern bestehend, die Beerdigung, und Schulze fungierte als Beichen-einführer. Auf dem Hofe des Sterbehauses hielt er eine Ansprache; auf dem Friedhofe sprach er die Worte: "Du hast gestritten für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!" Nach jedem dieser drei Worte warf er eine Handvoll Erde in die Gruft. Nach der Beerdigung legte er einen Kranz auf dem Grabe nieder und sagte dabei: "Ich lege hier den Kranz nieder; ein Wiedersehen giebt es nicht!" Ein Geistlicher war nicht zugegen. Im Urteil wird ausgeführt, daß es sich hier um ein nicht gewöhnliches Beichenbegängnis gehandelt habe, da es in Diesdorf üblich gewesen sei, daß ein Geistlicher die Beerdigung leite. In einem nicht gewöhnlichen Beichenbegängnis sei aber eine polizeiliche Erlaubnis nötig und diese habe der Angeklagte nicht eingeholt gehabt. Darin liege das Vergehen gegen das Vereinsgesetz. Die Worte, die der Angeklagte in dem Wohnungshofe und auf dem Friedhofe gesprochen, seien, wenn sie auch nur gering an Zahl waren, doch als Neben anzusehen, die nicht erlaubt waren. Dagegen wurde angenommen, daß der Angeklagte nicht das Bewußtsein hatte, damit einen religiösen Aufzug zu begehen. In seiner Revision verwies der Angeklagte darauf, daß Beichenbegängnisse nur insoweit der polizeilichen Genehmigung bedürftig, als sie öffentlichen Aufzüge seien. Der öffentliche Aufzug habe aber noch nicht begonnen gehabt, als er, der Angeklagte, auf dem Hofe der Wohnung die wenigen Worte sprach. Das Reichsgericht hielt die Feststellungen nicht für ausreichend, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Wegen Erregung öffentlichen Vergernisses ist am 3. Mai der Kaufmann Eduard Böw aus Chemnitz vom Landgericht Halle a. S. zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte am 17. Februar d. J. in Halle Geschäfte besorgt und ging in der Leipziger Straße spazieren. An einem Schaufenster stand ein vierzehnjähriges Schulmädchen und besah sich die ausgelegten Gegenstände. Der Angeklagte stellte sich neben das Mädchen und stieß wiederholt mit der Hand in „wohlwollender“ Weise über den hinteren Teil ihres Kleides. Als das Mädchen nach der gegenüberliegenden Seite der Straße ging, folgte er ihr; betastete sie nicht nur von hinten, sondern auch von vorn und äußerte einige Worte, die auf unzüchtige Absichten schließen ließen. Eine Dame und ein Polizeibeamter hatten diesen letzteren Vorgang beobachtet. Im Urteile ist erwähnt, daß der Angeklagte 50 Jahre alt ist und „den gebildeten Ständen angehört“. Der Vater des Mädchens hat den Strafantrag wegen Verleumdung zurückgenommen. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, nach Zurücknahme des Strafantrages sei das ganze Verfahren unzulässig gewesen. Das Reichsgericht war nicht dieser Ansicht, verwarf deshalb die Revision.

Aus der Partei.

Königsberg, 22. Juli. Strafmündeln haben eine ganze Anzahl Genossen erhalten, weil sie während der Wahlzeit zur Zeit des Gottesdienstes auf dem Lande Flugblätter verbreitet haben. Am 6. Juli standen die beiden ersten davon vor dem hiesigen Schöffengericht, da selbstverständlich in allen Fällen gerichtliche Entscheidung beantragt ist. Der Verteidiger Rechtsanwalt Hugo Haack wies in überzeugender Weise nach, daß die Bestimmungen der Gewerbevollzugs-Verordnung auf die Flugblattverteilung durchaus nicht anzuwenden seien. Nach dem

Blaidhofer des Verteidigers beantragte der Antragsanwalt selbst Preisbefreiung, da er, wie er ausführte, durch die Ausführungen des Verteidigers überzeugt sei. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Wegen Richterbeleidigung wurde Genosse A. Wilschel in Hildesheim vom dortigen Landgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Vergehen soll in einer Versammlung begangen worden sein.

Litterarisches.

Verzeichnis der eingelassenen Schriften.

Besprechung der wichtigeren Erscheinungen bleibt vorbehalten.

- Sachsenstern. Volkschauspiel mit Gesang in drei Akten von Arno Krieger, Direktor und Inhaber der höheren Lehr- und Erziehungsanstalt in Köhlitzbroda-Dresden. Köhlitzbroda-Kommissionsverlag von Gb. A. Trapp. Preis 50 Pf.
Die soziale Lage der Gärtner und deren rechtliche Stellung. Den deutschen Gärtner gewidmet von einem Verursachenden. Hamburg 18, Franz Neitt.
Berthold Otto, Agrarier, Arbeiter, Arme als innerer Dreikönig der Begehrten. Ein politisches Aktionsprogramm. Leipzig, B. Gilscher Nachf. Preis 1 Mk.
Sermann Thurow, Die praktischen Erfolge der Achtsundachtzigsten. Berlin, Expedition der Buchhandlung Vorwärts. Preis 20 Pf.
Dr. Ernst von Halle, Baumwollproduktion und Pflanzungs-wirtschaft in den nordamerikanischen Südstaaten. Erster Teil: Die Sklaverei. (Schmollers Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen XV, Heft 1.) Leipzig, Dunder u. Humblot.
Jakob Dürckhardt, Erinnerungen aus Rubens. Zweite Auflage. Basel, C. F. Leubrock. Preis 4.60 Mk., geb. 5.70 Mk.
Ch. Fontane, Von Zwanzig bis Dreißig. Autobiographisches. Berlin, F. Fontane u. Co. Preis 8 Mk., geb. 9 Mk.
Israel Berlin, Die Haushaltung der Gesellschaft. Eine Ab-handlung über den Bedarf und die Herstellung der Existenz-mittel. Bern, Fr. Semminger.
Arthur Pfungst, Laskaris. Dritte Auflage. Berlin, Ferdinand Dümmler. Preis 2.40 Mk.
Anton Tschekoff, Starke Tobak. Paris, Leipzig und München, Albert Langen. Preis 1 Mk.
Guy de Maupassant, Das Brillantband. Ebenen. Preis 1 Mk.
Koritz Holm, Schloß Liebermut. Ebenen. Preis 1 Mk.
Georg Hermann, Die Zukunftsfragen. Neue Skizzen. Berlin, F. Fontane u. Co. Preis 2 Mk.
Georg Dendler, Das starke Geschlecht. Zwei Novellen. Ebenen. Preis 3 Mk.
Georg Freiherr v. Ompteda, Weißliche Menschen. Novellen. Ebenen. Preis 3.50 Mk.
Kurt Martens, Roman aus der Decadence. Ebenen.
Gefeh über die Angelegenheiten der freiwilligen Ge-richtsbarkeit. Erläuterung von Ebert und Dubet. Breslau, W. u. J. Marcus. Preis 2.40 Mk.
Jugo Wätiger, Geschichte und Kritik des neuen Handwerker-gesetzes. Florenz u. Leipzig, Eugen Diederichs.
G. Liebig, Vorau und Tag. Berlin, F. Fontane u. Co.
Rudolf Krafft, 250 Millionen erspart! oder die neunmonatliche Präsenzeit. München, Stargemeyer Verlagshandlung.
Heinrich Baentig, Gewerbliche Mittelstandspolitik. Eine rechts-historisch-wirtschaftspolitische Studie auf Grund ökonomischer Quellen. Leipzig, Dunder u. Humblot. Preis 1.60 Pf.
Maximilian Bach, Geschichte der Wiener Revolution. Wien, Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand). Bfzr. 5 u. 6.
R. Keil, Die Neuordnung des Handwerker- und Lehrlingswesens. Eine gemeinverständliche Darstellung der vom geltenden Rechte abweichenden Vorschriften des Reichsgesetzes, betr. die Umänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897. Leipzig, Eduard Wenner. Preis 2 Mk.
Björn Björnson, Johanna. Schauspiel in drei Akten. Paris, Leipzig u. München, Albert Langen.
Dr. G. Kaufmann, Die Lehrlingszeit an den deutschen Univer-sitäten im neunzehnten Jahrhundert. Leipzig, S. Ditzel.
Georg Stolzenberg, Neues Leben. Berlin, Johannes Saffens-bach.
W. Christians, Soll die Reichsbank verstaatlicht werden? Zweite Auflage. Berlin, Verlag des Deutschen Oekonomisten.
Fährer durch den Spreewald mit genauer Tourenkarte und einem Anhang Lieberose, der Schwielochsee und Kottbus. Heraus-geber und Verleger J. Becker, Berlin, Bendlerstraße 20. Preis 50 Pf.

- Heinrich Nicolai, Gegen die Junker und für die Handels-verträge. Ein Mahnwort an die Reichstagswähler. Berlin, Rosenbaum u. Hart.
F. Aitzinger, Das Währungsproblem und der Währungsstreik. Nürnberg, Wörlein u. Co.
R. Löwenfeld, Die Volksumunterhaltung. Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagshandlung. Preis 1.50 Mk.
John Henry Mackay, Gesammelte Dichtungen. Zürich u. Leipzig, Karl Henschel u. Co. Bfzr. 7-12. Preis je 40 Pf.
Paul Scheerbart, Na Proff! Phantastischer Königsroman. Berlin, Schuster u. Loescher.
Hans Schliepman, Der Einbrecher. Keine ernsthafte Geschichte. Ebenen.
Fritz Stern, Max Klinger. Menschheitsphantasten. Ebenen.
Die Polizei in Preußen, ihre Befugnisse und deren Grenzen. Eine zeitgemäße Zusammenstellung der Bestimmungen über die Organisation, die Rechte und Befugnisse der Polizei, sowie der Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen und Maßnahmen. Breslau, Arthur Bergmann. Preis 75 Pf.
Dr. med. E. Hornemann, Vom Zustande der Menschen vor dem Tode. 10. Auflage. Gotha, Gustav Schöschmann.
Dr. Adolf Neumann-Doser, Die Entwicklung der Sozial-demokratie bei den Wahlen zum deutschen Reichstage. Berlin, Konrad Topf.
Dr. phil. Joseph Schulte, Die sozialdemokratischen Gewerk-schaften in Deutschland seit dem Zusammenbruch des Sozialistenge-richtes. Zweiter Teil: Einzelne Organisationen. Erste Abteilung: Der Zimmererverband. Jena, Gustav Fischer. Preis 8 Mk.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. Juli.

Die Stadtverordnetenwahlen finden im November d. J. statt.

Wahlberechtigt ist nur, wer im Besitze des Bürgerrechts ist. Zwischen Antrag und Erteilung des Bürgerrechts liegt in der Regel eine längere Zeit. Wer also auch bei den Stadt-verordnetenwahlen seiner Parteipflicht genügen will, muß un-geduldet das Bürgerrecht erwerben, wenn er es noch nicht besitzt.

Zur Erwerbung des Bürgerrechts ist berechtigt, wer:

- 1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt,
2. das 26. Lebensjahr erfüllt hat,
3. öffentliche Armenunterstützung weder bezieht, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen hat,
4. eine direkte Staatssteuer von mindestens 8 Mark jährlich entrichtet,
5. auf die letzten 2 Jahre seine Staatssteuern und Gemein-deabgaben entrichtet hat und
6. im Leipziger Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohn-haft ist oder
7. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe seines bisherigen Wohnortes stammrechtlicher Bürger war.

Bei Einreichung des Antrages auf Erwerbung des Bürger-rechts sind folgende Nachweise beizubringen:

- 1. Staatsangehörigkeitsausweis, wenn der Antragsteller Nicht-sachse ist und zugleich die sächsische Staatsangehörigkeit mit er-werben muß,
2. qualifizierte Steuerzettel der zwei letzten Jahre,
3. Militärpapiere,
4. Geburtsurkunden, und für den Fall, daß der Antragsteller ver-heiratet ist,
5. Trauschein,
6. Geburtsurkunde der Ehefrau,
7. Geburtsurkunde der unminjährigen Kinder, oder an Stelle der unter 4 bis 7 genannten Nachweise das Familienstammbuch.

Die Anträge auf Erteilung der sächsischen Staatsangehörig-keit und des Leipziger Bürgerrechts sind bei der Wahlgeschäfts-stelle der Stadt Leipzig, Mühlgasse 10, portofrei links, Zimmer Nr. 3, anzubringen.

Wagung, Gewerkschaftsfest! Wir machen die Arbeiter Leipzigs auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat, betz das am Sonntag den 31. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest aufmerksam und ersuchen alle Arbeiter, sich in den bekann-gegebenen Entnahmestellen rechtzeitig mit Karten zu versehen, da solche bei dem zu gewärtigenden Andrang vor dem Festlokal schwer erhältlich sein werden. Das Festkomitee.

Die diesjährige Wanderversammlung der Bildhauer Sachsens findet am 24. und 25. Juli in Döbeln statt.

Ausbildung der Vorkursbesucher. Durch das Gesetz vom 1. Juni 1898 wird für das Königreich Sachsen eine all-

Kleine Chronik.

Leipzig, 23. Juli.

Das Museum, eine Anleitung zum Genuß der Werke bildender Kunst von W. Spemann. 3. Jahrgang. (Verlag von W. Spemann in Berlin und Stuttgart.) So wenig als man auf dem trockenen Lande schwimmen lernen kann, so wenig kann man Kunst-verständnis erwerben ohne fortgesetzte Betrachtung und eingehendes Studium der bedeutendsten Kunstwerke der Vergangenheit und der Gegenwart. Die Werke der bildenden Kunst, Gemälde, Statuen, Monumente, befinden sich entweder noch an dem Orte, für den sie ursprünglich bestimmt und vom Künstler geschaffen werden, oder sie sind in die Museen und Kunstsammlungen aller Länder übergegangen. Da sind sie dem Publikum zugänglich. Nicht jeder hat nun das Glück, in einer Stadt zu wohnen, die an und für sich mit Kunstdenkmälern gesegnet ist, oder die große und berühmte Kunstsammlungen besitzt, oder hat Zeit und Mittel, die nötigen Reisen zu unternehmen, um die Originale an Ort und Stelle zu studieren; wir werden uns also in vielen, in den meisten Fällen bei den Kunststudien an Reproduktionen, an Abbildungen der Original-kunstwerke halten müssen. In früheren Zeiten war es hauptsächlich die Kupferstecherkunst, die uns die Kenntnis derjenigen Werke über-mittelte, die uns persönlich unzugänglich waren. Der Kupferstecher aber giebt, trotz all seiner vielen Vorzüge, das betreffende Werk nicht immer ganz genau wieder, da der Kupferstecher immer etwas von seiner Manier, von seiner eigenen Art und Weise unwillkürlich auf die Kupferplatte überträgt. Zudem sind gute Kupferstiche teuer. In unserer Zeit haben es uns die Photographie und die auf ihr beruhenden Reproduktionstechniken ermöglicht, genaue und billige Reproduktionen aller uns möglichen Kunstwerke herzustellen, so daß uns auf diese Weise die Kunstwerke aller Zeiten und Länder viel leichter zugänglich sind als früher. Werkwürdigerweise macht aber das größere Publikum von dieser technischen Erfindung nicht noch viel zu wenig Gebrauch. Das von W. Spemann herausgegebene Museum, das jährlich in 20 Lieferungen à 1 Mark erscheint, hat sich zur Aufgabe gestellt, seinen Abonnenten ausschließlich Repro-duktionen der berühmtesten Werke der bildenden Kunst aller Zeiten zu liefern. Jede Lieferung bringt 8 Blätter in Autotypie, die nach guten Photographien hergestellt sind und in der Mehrzahl als ge-lungen bezeichnet werden können. Jede Lieferung enthält meistens

neben Reproduktionen klassischer Gemälde ein der Plastik und ein der antiken Kunst gewidmetes Blatt. Die Auswahl ist gediegen; die Abonnenten des Museums erhalten nach und nach eine schöne Sammlung der berühmtesten Kunstwerke aller Zeiten in Reproduktionen. Nur die neue und neueste Zeit ist etwas schwach vertreten und verdient etwas mehr Berücksichtigung zu werden. Kurze sachliche Erklärungen belehren den Beschauer über die kunstgeschichtliche Bedeutung der abgebildeten Werke, und über besondere Eigentümlich-keiten derselben; zugleich enthalten sie knappe Notizen über die Künstler, die die Werke geschaffen. Alles in Kürze und ohne Doziererei. Ueberdies bringt jede Lieferung noch einen durch kleinere Textabteilungen illustrierten Aufsatz über einen kunstgeschichtlichen oder ästhetischen Gegenstand. Auch diese Aufsätze, die aus der Feder einer Anzahl berufener Mitarbeiter stammen, enthalten viel In-teressantes. Der dritte Jahrgang, der gegenwärtig bis zur 14. Liefer-ung fortgeschritten ist, zeigt sich seinen Vorgängern gleichwertig. Der jährliche 20 Mk. für Kunstwerke ausgegeben kann, wird von einer solchen Sammlung mehr Gewinn haben, als von manchen unserer illustrierten Unterhaltungsblätter, die meistens nur banale und künstlerisch wertlose Bilder bringen, die mehr zum Verberb als zur Bildung des Geschmacks beitragen. Besonders aber möchte ich auch die Bibliotheken der Arbeitervereine auf diese Sammlung aufmerksam machen, durch die sie sich mit relativ geringen Kosten ein schönes Bildungsmaterial erwerben können, das ihren Mit-gliedern Freude und praktischen Nutzen bringt. Denn es kann nie genug betont werden, wie sehr die aufmerksame Betrachtung guter Bilder den Geschmack veredelt und den ganzen Ideenkreis des Be-schauers klärt und erweitert.

Frauenemanzipation in Rußland. In Sachen der Frauen-emancipation sind es in Rußland vorzugsweise staatliche Institu-tionen und höhere Staatsbeamte, die es sich angelegen sein lassen, der Frau nicht nur theoretisch in den verschiedensten Berufszweigen die Möglichkeit zum Wettbewerb mit dem Manne zu schaffen, sondern auch praktisch zu erleichtern. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht die Stellung, die die staatlichen Behörden dem weib-lichen Apotheker gegenüber einnehmen. Seit einigen Jahren können die Frauen dem Gesetz nach in Apotheken als Lehrlinge eintreten und sich in gleicher Weise wie die Männer die Würde eines Apothekergesellen oder Provisors erwerben. In der Residenz hat aber auch nicht eine der privaten Apotheken von der Be-zurechtigung Gebrauch gemacht, Frauen als Apothekergehilfen auf-

zunehmen, und auch in der Provinz ist dies, so viel wir wissen, nur in ganz vereinzelten Fällen geschehen. Der russischen Frau fehlt somit die Möglichkeit, sich zum Apothekerberuf auszubilden. Da geht nun, wie der Köln. Volksztg. berichtet wird, abermals die Krone hahnbrechend vor. In der St. Petersburger Apotheke des Alexander-Hospitals werden auch Frauen als Lehrlinge aufgenommen, und jetzt hat es der Militär-Medizinal-Inspektor, Leibarztmedikus Reimert, durchgesetzt, daß bei der militär-medizinischen Akademie besondere praktische Übungen für Frauen eingeführt werden, die sich dem Apothekerberufe widmen wollen. Die Kurse werden in dem kaiserlichen Militär-Hospital abgehalten. Zunächst werden zu diesen Kursen und praktischen Übungen immer nur 6-8 Personen zugelassen werden. Nach Ablauf einer gewissen Zeit können dann diese weiblichen Apothekergehilfen bei der militär-medizinischen Akademie oder bei der medizinischen Fakultät einer beliedigen Universtät ihre Prüfung zur Erlangung der Würde eines „Apothek-gehilfen“ und eines „Provisors“ ablegen. Es handelt sich zunächst nur um die sogenannten freien Berufe, die den Frauen zugänglich gemacht sind oder es werden sollen, wie Arzt, Apotheker, Rechts-anwalt zc. Aber es wird auch die Zeit nicht ausbleiben, wo die Ansprüche der russischen Frau wachsen werden, und sie es ganz natürlich finden wird, daß sie auch Richter, Staatsanwalt zc. wird.

Die Iox Geinge in Japan. Auf der Ausstellung in Tokio stellte im Jahre 1896 ein japanischer, in Paris ausgebildeter Maler Namens Kuroba das lebensgroße Bild einer unbelleideten euro-päischen Frau aus. Es war, erzählt die Köln. Ztg., eine recht mäßige, um nicht zu sagen recht schlechte Darstellung nach irgend einem französischen Modell, aber sie wirkte in japanischen Künstlerkreisen, ja im ganzen Lande viel Staub auf, und die japanische Ausstellungskommission mußte mehr Angriffe aushalten, als der-artige Kommissionen selbst in Europa gewohnt zu sein pflegen. Trotz allem blieb das Bild hängen, und Herr Kuroba wurde Pro-fessor an der Kunstschule in Tokio, wo, wie die böse Welt behauptet, seine Schüler dem Zeichen nach dem lebenden Modell besondern Geschmack abgewonnen haben sollen. Auf einer späteren Ausstellung in Tokio fand sich eine ganze Anzahl von Zeichnungen barfußes Schönheiten, und mit dem regen Nachahmungsgefühle, das Japa-n für die Auswählte europäischer Zivilisation zu bekunden pflegt, stiegen derartige Bilder bald aus den Wänden der Künstler und von den Bänden der Kunstausstellungen in die Blätter japanischer illustrierter Zeitungen hinein. Die Frage schien zu Gunsten der

Sonntagsgänge durch das Leipziger Museum.

XXIII.

Die Plastik der Frührenaissance: Rossellino, Mino da Fiesole, Civitale, Verrocchio.

Die Schöpfung von Grabdenkmälern war, wie wir schon das letzte Mal gesehen haben, eine Aufgabe, die häufig an die Künstler der Renaissance herantrat, und der diese oft ihre besten Kräfte widmeten. Besonders die zweite Hälfte des Quattrocento (15. Jahrh.) ist reich an solchen Werken. Es ist ein besonders glücklicher Umstand, daß unsere Sammlung den vollständigen Gipsabguß eines solchen Monumentes enthält, so daß sich der Besucher einen Begriff von dem architektonischen Aufbau und der Wirkung des Ganzen zu bilden vermag. Es ist das berühmte Grabmal des im jugendlichen Alter von 25 Jahren verstorbenen Kardinals Jakob von Portugal von Antonio Rossellino (Katalognummer 215), das sich in der im Süden von Florenz, jenseits des Arno gelegenen Kirche San Miniato in Monte befindet. Das Original ist Marmor.

Antonio Rossellino (geb. 1427 in Florenz, gest. 1479 ebenda), war der jüngere Bruder und wahrscheinlich auch Schüler des Architekten und Bildhauers Bernardo Rossellino (1409 bis 1484), der für Pius II. (Papa Sixtus IV.) in Venedig ein Denkmal des 1444 verstorbenen Florentiner Staatssekretärs Leonardo Bruni (in Santa Croce), sowie das Marmorrelief der Verkündigung Maria in Santa Misericordia zu Empoli schuf. Wie alle seine Zeitgenossen steht auch Antonio Rossellino unter dem Einfluß Donatellos, der als kraftvollste und unverrückte Künstlergestalt die Plastik des Quattrocento beherrscht. Doch ist bei Rossellino dieser Einfluß Donatellos weniger augenfällig als bei seinen Mitstreibern, einem Settignano, Majano, Civitale u. Seine Formen sind ungemein weich und mild, besonders an seinen Madonnen und sechsfüßigen Engelköpfchen, die er überall anzubringen liebt. Ein hübsches Beispiel einer solchen lieblichen Komposition ist das Medaillonrelief in Marmor, die Anbetung des Kindes (Gipsabguß: Katalognummer 217), im Museo nazionale zu Florenz. Es zeigt die das Antlitz nach rechts wendende Madonna in Halbfigur mit zum Gebet gefalteten Händen. Vor ihr auf einem Kissen liegt das Christuskind. Im Hintergrunde erblickt man Hirten und eine landschaftliche Fernsicht. Das Ganze ist von einem Kranz geflügelter Engelköpfchen umrahmt. Etwas gebundener, aber dennoch von süßer Milde ist das Flachrelief einer thronenden Madonna (Gipsabguß: Katalognummer 14), dessen in Marmor gearbeitetes Original sich früher in Privatbesitz zu Florenz befand und gegenwärtig verschollen ist. Auch hier fehlen die mit drei Flügelpaaren versehenen Engelköpfchen nicht. Derselben Eigenschaften zeigt ein anderes, in der Art des Antonio Rossellino gearbeitetes Flachrelief (Gipsabguß: Katalognummer 232), eine Maria mit dem Kinde darstellend, dessen Meister unbekannt und dessen Original ebenfalls verschollen ist. Daß die Weichheit und Milde Rossellos nicht in Weichlichkeit ansartete, daß er wie alle großen Meister der Frührenaissance vor allem ein Meister der Charakteristik war, der auch vor einer kraftvollen Realistik nicht zurückschreckte, das beweist die unter der Brust gerade abgeschnittene Porträtbüste des Matteo Palmieri (Katalognummer 216), dessen Original in Marmor im Museo nazionale zu Florenz sich befindet. Man betrachte dieses derbe Gesicht mit der dicken Nase, dem breiten sinnlichen Mund, den klugen Augen und dem vollen Haar, das den ganzen Kopf wie ein Kranz umgibt. Scheint das nicht alles zu leben? Der Künstler hat sein Modell gewiß nicht „verschönert“, und doch hat er es idealisiert dadurch, daß es ihm gelang, den Charakter, die Seele des abgebildeten Mannes durch die äußere Hülle durchschimmern zu lassen.

Alle die genannten Eigenschaften Antonio Rossellos finden wir in dem schon oben angeführten großen Grabmal des Kardinals Jakob von Portugal (der Katalog und einzelne Kunstgeschichten nennen ihn Johann, die Inschrift auf dem Sarkophag dagegen Jacobus) vereinigt, das außerdem noch für die außergewöhnliche dekorative Erfindungskraft des Meisters Zeugnis ablegt. Der architektonische Aufbau des Ganzen ist ungemein reizvoll durch die Harmonie seiner Verhältnisse. Als Basis dient ein niedriger Sockel, der in vierfachen Flachreliefs

an der Stirnseite einen Totenkopf, Füllhörner tragende Putten (nackte Kindergestalten) und großköpfige geschwungene Girtelenden, an der linken Seite einen Mann, der einen Stier füllt (Herkules?), und an der rechten das Gespann des Sonnengottes zeigt. Auf dem durch diesen Sockel gebildeten Mosaikboden steht frei der schön gebildete Sarkophag auf in Löwenklauen auslaufenden Füßen. Er trägt an der Vorderseite die Inschrift, die den Namen des Verstorbenen und seine königliche Abstammung nennt, seine Tugenden, besonders auch seine Keuschheit, rühmt, von seinem frühzeitigen Tode (im Alter von 25 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen) berichtet und das Todesjahr (1459) angiebt. Ueber dem Sarkophag erhebt sich ungezwungen das Paradebett, auf welchem die Porträtfigur des Entschlafenen im geistlichen Gewande ruht. Der dem Beschauer durch eine leichte Drehung halb zugewandte Kopf ist fein durchgearbeitet. Das weit überhängende Vortuch wird links und rechts von zwei auf dem Sarkophag sitzenden Putten gehalten. Den Hintergrund bildet ein ornamental-architektonischer Wandschmuck, der beidseitig von schlanken Pilastern (viereckigen Halbsäulen) abgeschlossen wird, deren breit ausladende Kapitelle zwei schönbewegten knienenden Engeln als Basis dienen, von denen der eine eine Krone, als Symbol der königlichen Abstammung des Verstorbenen, emporhält. Das ganze Monument wird nach oben durch einen Rundbogen (Nische) abgeschlossen, in den als Relief ein von zwei schwebenden Engeln gehaltenes Medaillon (Rundbild) der Madonna mit dem Kinde eingelassen ist. Zu diesem das ganze Werk krönenden Madonnenbildnis bilden die beiden knienenden Engel empor und ziehen so den Blick des Beschauers nach oben; sie sind gleichsam das vermittelnde Glied zwischen dem Diesseits und dem Jenenseits.

Das schönste Rundbild Rossellos, die Statue des heiligen Sebastian im Dome zu Empoli, ein herrlich durchgearbeiteter nackter Jünglingskörper von wunderbar weichen Formen, der in unserer Sammlung leider durch keine Nachbildung vertreten ist, sei nur kurz erwähnt.

Unter dem Einfluß Settignanos stand Mino da Fiesole (eigentlich Mino di Giovanni di Mino, geb. um 1430 zu Poppi, gest. 1484 zu Florenz). Er lebte lange Zeit in Rom und war ungemein fruchtbar. Doch leiden seine monumentalen und dekorativen Arbeiten unter einem gewissen Mangel an Erfindungskraft und allzu flüchtiger Arbeit. Es sind das besonders die Werke seiner letzten Periode, als er mit Aufträgen von allen Seiten überhäuft wurde: Altäre, Tabernakel, Grabdenkmäler. Dagegen sind die aus seiner früheren Zeit stammenden Porträtbüsten kraftvoll und wegen ihrer derben Naturalismus berühmt. Als Beispiel der dekorativen Arbeiten des Meisters finden wir in unserer Sammlung den Abguß des Marmortabernakels (Nische, in welcher das Allerheiligste, die Hostie, aufbewahrt wird) in der Medici-Kapelle zu Santa Croce in Florenz (Katalognummer 230). Das Ganze ist seitlich von zwei Pilastern umrahmt und oben durch ein Halbband abgeschlossen. Die auf solchen Tabernakeln immer wiederkehrenden (vor der Hostie) knienenden Engel bilden das Hauptmotiv. Oben schwebt unter einem Baldachin der heilige Geist als Taube. Interessanter sind die beiden Büsten des Piero de' Medici (Katalognummer 206) und des Grafen Rinaldo della Luna (Katalognummer 207). Besonders die aus dem Jahre 1453 stammende Büste des Piero de' Medici (1416—1469), der kräftig und mehr gutmütig als kräftig war und seinem Vater Cosimo, dem er in der Herrschaft folgte und seinem Sohne Lorenzo, dem „Bächtigen“, an Geist und Scharfsinn weit nachstand, ist sehr charakteristisch, besonders durch die stark entwickelte untere Partie des Gesichtes, gegen welche die weniger geräumige Stirn etwas zurücktritt, eine Art von Birnenschädel. Die Büste des Grafen Luna zeigt ein knochiges Gesicht mit starker Nase und vorspringenden Hochbeinen. Die Originale beider Büsten (in Marmor) befinden sich im Museo nazionale zu Florenz.

Der Art des Antonio Rossellino näher verwandt sind die Werke des Baumeisters und Bildhauers Matteo Civitale aus Lucca (1435—1501), der offenbar durch florentiner Künstler gebildet wurde. In den Formen ist er ebenfalls von Settignano abhängig, doch ist er viel freier und weicher. Seine Figuren übertreffen diejenigen Rossellos zwar an Weichheit und insbrünstiger Andacht. Seine Hauptwerke befinden sich im Dome zu Lucca: das Grabmal des päpstlichen Sekretärs Pietro da Nocera und der herrliche Regulusaltar. Unsere Sammlung besitzt den Abguß eines knienenden Engels vom Taber-

nakel der Sakramentskapelle im Dome zu Lucca (Katalognummer 202), ein schönes Beispiel dieses weichen andächtigen Ausdrucks, verbunden mit schöner Bewegung der Glieder. Ferner finden wir das Hochrelief (Kniestück) einer auf dem Throne sitzenden Madonna, die dem Christuskinde die Brust reicht (Katalognummer 13), dessen Original in Marmor sich in der Trinitätskirche zu Lucca befindet.

Schon bei diesen letztgenannten Meistern hat sich die herbe Strenge des Quattrocento beinahe ganz verloren, ihre milden Formen leiten unmerklich in die Kunst des Cinquecento (16. Jahrhundert), und zu den Meistern der Hochrenaissance über. Am schärfsten tritt diese vermittelnde Stellung bei dem Goldschmied, Bildhauer und Maler Andrea Verrocchio (eigentlich Andrea di Michele de' Cioni) hervor, der nicht nur durch seine eigenen Werke, sondern vornehmlich auch als Lehrer des großen Leonardo da Vinci (1452—1519) und des Altmeisters der umbrischen Malerschule Perugino (1446—1523), der wiederum seinerseits der Lehrer Raffaels war, in der Kunstgeschichte große Bedeutung erlangt hat. Die Wirksamkeit des Andrea Verrocchio (geb. 1435 zu Florenz, gest. 1488 in Venedig) fällt noch ganz in das Quattrocento. Auch er hat, wie alle seine Zeitgenossen, seine ersten Anregungen von dem größten Meister des Jahrhunderts, von Donatello empfangen; doch entwickelt er seine Formen viel reicher und freier, wenn er auch die einfache Größe seines Vorbildes nicht erreicht. Aus dem Goldschmiedhandwerk hervorgegangen, zeigte er eine große Vorliebe für den Erzguß. Er unterscheidet sich dadurch von einem Rossellino, Civitale, Mino da Fiesole, die besonders in der Marmorarbeit ausgezeichnete Leistungen und zeigt sich in dieser Beziehung wiederum dem Donatello verwandt. Er hat das zweite berühmte Reiterstandbild der Frührenaissance geschaffen, das berühmtere und schönere, weil in der Form freiere und einheitlichere Gegenstück zum Reiterstandbild der Gattamelata in Padua von Donatello: die prächtige Reiterstatue des Bartolommeo Colleoni, welche die Republik Venedig ihrem tapferen Condottiere (Veselsführer der Söldnertruppen; eigentlich Vandenführer) errichten ließ. Einen direkten Vergleich mit Donatello gestattet auch seine Bronze-Statue des jugendlichen David, von welcher wir (Katalognummer 219) einen Gipsabguß finden, der in unserer Sammlung als Pendant (Gegenstück) zu Donatellos David aufgestellt ist, so daß sich die Vergleichung beider Werke leicht bewerkstelligen läßt. Das Werk war, wie Donatellos David, ursprünglich für Lorenzo den Prächtigen von Medici gearbeitet. Heute befinden sich beide Originale im Museo nazionale zu Florenz. Vielleicht wird manchem Besucher der Körper von Donatellos David auf den ersten Blick schöner, gefälliger erscheinen als der des von Verrocchio geschaffenen Knaben. Seine Linienführung ist einfacher, seine Schönheit typischer; denn Donatello, der in diesem Werke überhaupt den ersten vollständig durchgeführten menschlichen Körper in Bronze gegossen hat, läßt sich stark den Einfluß des direkten Studiums antiker Vorbilder erkennen, und die Antike betont, wie wir gesehen haben, im Gegensatz zu der stärker individualisierenden Renaissance, immer das Typische. Verrocchio dagegen lebt schon viel mehr in den Gedanken- und Formwelt der Renaissance. Wenn Donatello eine zarte, schöne Jünglingsgestalt schuf, so bildete er die unreifen Körperformen noch viel charakteristischer. Diese Glieder müssen sich erst aus-wachsen, sich füllen, die Brust muß sich noch weiten, dann erst wird sich die Schönheit dieses Leibes entfalten, die jetzt noch gleichsam in der Knospe ruht. Wir sehen an diesen Beispielen, welche weite Wegstrecke die Kunstentwicklung des Quattrocento von Donatello bis Verrocchio zurückgelegt hat, wie sich der Charakter der Renaissance immer schärfer herausarbeitet, indem er sich von dem typischen Formenkanon der Antike entfernt und sich in der Richtung freierer und kühnerer Charakteristik bewegt. Von weiteren Arbeiten des Verrocchio enthält unsere Sammlung noch den Abguß einer zierlichen kleinen Bronzestatue, einen geflügelten Knaben, der einen Delphin trägt, darstellend (Katalognummer 99). Auch diese Figur wurde für Lorenzo Medici gearbeitet. Heute steht sie als Brunnenfigur im Hofe des Palazzo Vecchio in Florenz. Ferner finden wir das Hochrelief einer Madonna mit dem Kinde (Kniestück, Katalognummer 251), dessen Marmororiginal sich im Museo nazionale zu Florenz befindet, ebenso wie die in der Süsteingegend gerade abgeschrittene Halbfigur einer jungen Dame (Katalognummer 220), die eine Rose in der Hand hält. Guido.

Wirklichen Ausverkauf

wegen Aufgabe der bisherigen Geschäftslokalitäten, die dem gesteigerten Verkehre nicht mehr genügen und Verlegung derselben am 1. Oktober d. J. nach Katharinenstrasse 2, 1. Etage, blickt am Markt, in große, helle, der Neuzeit entsprechende Räume, veranstaltet das Kaufhaus

Georg Simon zur

I. Etage Grimmaische Str. 24 I. Etage Grimmaische Str. 24 I. Etage.

Goldnen 24

Es werden daher die Bestände an: Herren-Jackett-, Rock- und Gehrock-Anzügen, Jünglings- und Knaben-Anzügen, einzelnen Jacketts, Hosen, Westen, Paletots Mänteln, Arbeitssachen, Schlafrocken, Lustre- und Leinensachen Wasch-Anzügen etc. etc.

auch für starkbelebte Figuren, um schnellstens zu räumen, von jetzt ab bedeutend unter Preis ausverkauft. Es bietet sich somit für Private wie Wiederverkäufer eine nie wiederkehrende Gelegenheit

moderne, fehlerfreie, gutpassende Herren- und Knaben-Garderobe zu erwerben.

[6848

Grösstes Schuhwaren-Etablissement Leipzigs

H. Nordheimer

Petersstr. 48 und Schützenstr. 21

- empfehlenswert als besonders preiswert
- Damen-Lasting-Schuhe mit engl. Abf. 2.—
- Stiefel " " 4.—
- Damen-Promenadenschuhe " " 4.50
- " =Kalbleder=Knopfstiefel " " 9.—
- " =Schuurstiefel " " 8.50
- " =Rohleder= " " 6.50
- " =Segeltuchschuhe mit engl. Abf. 3.—
- Herrens " " 4.—
- " =Lasting=Kellnerschuhe " " 3.75
- " =Promenadenschuhe " " 4.50
- " =Zugstiefel " " 5.—
- " " schön. Kalbleder " " 9.50
- " =Schaffstiefel, vorz. Qual. " " 7.50

Braune u. grüne Damen- u. Herren-Stiefel in der hochgelegenen Goodyear-Welt-Arbeit.

Braune u. grüne Kinder- und Mädchen-Schuhe und Stiefel sowie alle übrigen

Schuhwaren in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.



Fahrplan der Eisenbahnen.

(Gültig im Sommerhalbjahr 1898.)

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Görlitz. Vorm.: *12,20 (u. Gehr) - *1,22 (D.-B. 1. u. 2. n. Hof) ... B. Linie Leipzig-Dresden. Vorm.: 5,30 - 9,9 - 11,30 - Nachm.: 3,5 - 6 (bis Weithain) - 9,13 - 10,50.

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Meißen-Dresden. Vorm.: *12,12 (Richtung Wobesitz u. Zeitzchen) ... B. Linie Leipzig-Dresden. Vorm.: 6,20 - 7,41 (nur Sonn- und Feiertag) ... C. Linie Leipzig-Dresden. Vorm.: 5,15 - 8,5 (bis Weitzschen) - *8,38 - 10,55 - Nachm.: 12,23 (bis Weitzschen) - 2,54 - 4,45 (nur an Sonn- u. Feiertagen bis Weitzchen) - *6,32 - 6,50 (bis Weitzschen) - 8,42.

Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. Vorm.: *3,47 (D.-B. 1. u. 2. St.) - 4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D.-B.) ... B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. Vorm.: 4,5 - 6,30 (bis Bitterfeld) - 8,50 - Nachm.: 2,20 - 5,35 (bis Dessau) - 7,25 - *9,12 - 10,20 (bis Bitterfeld) - 11,28.

Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. Vorm.: 4 - 5,47 (bis Halle) - 8,30 - 9,50 (bis Halle) - 10,50 (bis Halle) - Nachm.: 12,20 - *12,57 - 2,25 - 3,57 (bis Halle) - 4,40 - *6,40 - 7,5 (bis Halle) - 7,47 - 8,40 (bis Halle) - 9,54 (bis Halle) - *10,15 - 11,20 (bis Halle).

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Görlitz-Altenburg. Vorm.: 6 - *8,13 (nach Frankfurt) - 8,43 (nur Sonn- und Feiertag bis Göttingen) - 7,16 (ab Göttingen)

Schneitzung - 9,50 (in Weitzschen Anschlag an den Schneitzung Berlin-Göttingen) - *11,20 - Nachm.: 12,35 (bis Göttingen) - 1,50 - *3,40 - 5,7 (bis Göttingen) - 6,35 (bis Weitzschen) - 7 (ab Göttingen Schneitzung) - 9,52 (in Göttingen Anschlag an den D.-B. Berlin-Göttingen) ... B. Linie Leipzig-Görlitz-Altenburg-Dresden. Vorm.: 4,25 - 5,15 (bis Göttingen) - 6,54 - 8,30 (bis Göttingen) - 9,50 (bis Göttingen) - *11,1 - Nachm.: 12,10 - 1,15 (bis Göttingen) - 3,18 (bis Göttingen) - 4,17 - 6,15 (bis Göttingen) - 7,24 (bis Weitzchen) - *8,5 - 8,39 (bis Göttingen) - 11,40 (bis Göttingen).

Eisenburger Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Altenburg-Halle-Berlin. Vorm.: 7,40 (Eisenburg-Dresden über Rohlitz) - 10,19 (bis Eisenburg) - Nachm.: 12,15 - *1,45 (nur Sonn- und Feiertag bis Eisenburg) - *3,15 (direkte Verbindung nach West, dem Orient und Südrheinland) - 4,32 - 6,50 - 11,10 (bis Leipzig).

Flauiwitzer Bahnhof.

A. Nach Göttingen. Vorm.: 5,14 - 8,42 - 11,15 - Nachm.: 2,34 - 5,15 - 6,30. B. Nach Göttingen. Vorm.: 6,10 - 10 - Nachm.: 2 - 6,20 - 7,25. C. Nach Weitzschen. Vorm.: 7,20 - Nachm.: 9,26 - 6,20 - 6,20.

Kaufkraft der Eisenbahnzüge.

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof bei Eger-Leipzig. Vorm.: 12,5 (von Eger) - *3,18 (D.-B. Göttingen) - 4,33 (Nord-Süd-Express, nur 1. Klasse) - 6,30 (von Weitzchen) - Nachm.: 12,5 (von Göttingen) - 10,19 - 10,40 (von Göttingen) - Nachm.: 12,5 (von Göttingen) - 12,32 - 1,49 (von Göttingen) - 3,41 - 4,10 (von Weitzchen) - *5,55 (1. u. 2. von Eger) - *6,5 (D.-B. von Hof, 1. u. 2. Speisewagen) - 8,52 - *7,50 (nur im Juli u. August) - *8,10 - 9,48 (nur Sonn- u. Feiertag von Weitzchen) - 9,57 - 10,17 (von Weitzchen).

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Dresden-Meißen-Leipzig. Vorm.: 12,33 - 3,13 - 5,25 (nur Werttag von Weitzchen) - *5,52 (Schneitzung von Weitzchen) - 6,41 (von Weitzchen) - 8,4 (von Weitzchen) - 9,24 - *10 (von Weitzchen) - 10,33 (von Weitzchen) - 11,12 - 11,56 (von Weitzchen) - Nachm.: *12,35 (von Weitzchen) - 1,44 (von Weitzchen) - 2,41 - 4,20 (von Weitzchen) - 5,31 - *6,11 (von Weitzchen) - 7,23 (von Weitzchen) - 8,50 (nur Sonn- u. Feiertag von Weitzchen) - 9,56 - *10,30 - 10,48 (von Weitzchen).

Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. Vorm.: *12,57 (D.-B.) - 3,25 - 5,15 - 7,46 (von Bitterfeld) - 10 - *10,14 (D.-B.) - 11,49 (bis Bitterfeld Schneitzung) - Nachm.: 2,8 - 5,17 - *6,48 - 9,23 - 11,25.

Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. Vorm.: 12,52 (von Halle) - 3,47 - 5,34 (von Halle) - 6,34 (von Halle) - 7,30 (von Halle) - 8,2 (von Halle) - *8,17 - 10,9 (von Halle) - 11,7 - Nachm.: 12,40 (von Halle) - 2,41 - 4,54 - *5,47 - *6,5 (von Halle) - 7,21 (von Halle) - 8,10 - 9,33 (von Halle) - 10,1 - *11,35.

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenburg-Leipzig. Vorm.: 12,54 - *4,31 (D.-B.) - 5,51 (von Göttingen) - 7,17 (bis Göttingen D.-B.) - 8,33 (von Göttingen) - 9,40 (Schneitzung bis Göttingen) - 10,38 (von Göttingen) - 12,52 (von Göttingen) - Nachm.: 1,3 - 1,32 - *3 (von Göttingen) - 5,25 - *5,34 (vom 15. Juni bis 15. September) - *5,44 (nur bis 14. Juni ab 18. September) - 7,51 (von Göttingen) - 8,35 (von Göttingen) - 9,2 (von Göttingen) - 10,38 (von Göttingen) - 11,7 - Nachm.: 12,41 - *5,47 (ab Göttingen) - 6,5 (ab Göttingen) - 7,51 (ab Göttingen) - 8,35 (ab Göttingen) - 9,33 (ab Göttingen) - 10,1 (nur Sonn- u. Feiertag von Göttingen) - *11,35 (bis Halle Verjüngung).

Eisenburger Bahnhof.

A. Linie Göttingen-Leipzig. Vorm.: 12,54 - *4,31 (D.-B.) - 5,51 (von Göttingen) - 7,17 (bis Göttingen D.-B.) - 8,33 (von Göttingen) - 9,40 (Schneitzung bis Göttingen) - 10,38 (von Göttingen) - 12,52 (von Göttingen) - Nachm.: 1,3 - 1,32 - *3 (von Göttingen) - 5,25 - *5,34 (vom 15. Juni bis 15. September) - *5,44 (nur bis 14. Juni ab 18. September) - 7,51 (von Göttingen) - 8,35 (von Göttingen) - 9,2 (von Göttingen) - 10,38 (von Göttingen) - 11,7 - Nachm.: 12,41 - *5,47 (ab Göttingen) - 6,5 (ab Göttingen) - 7,51 (ab Göttingen) - 8,35 (ab Göttingen) - 9,33 (ab Göttingen) - 10,1 (nur Sonn- u. Feiertag von Göttingen) - *11,35 (bis Halle Verjüngung).

Flauiwitzer Bahnhof.

A. Von Göttingen. Vorm.: 6,15 - 10,13 - Nachm.: 1,20 - 4,31 - 6,20 - 7,46. B. Von Göttingen. Vorm.: 6,37 - 10,39 - Nachm.: 1 - 5 - 9,56. C. Von Weitzschen. Vorm.: 6,47 - 9,43 - Nachm.: 5 - 7,14.

Bur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name des Abonnenten vermerkt ist. - Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition erbiten, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben.

Für den Inseratenteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ankunfts-Bureau für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall- und Krankenversicherungswesen. Stadt Hannover, Seeburgstr. Jeden Abend von 7 1/2 - 9 Uhr mündliche Auskunft für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.

Wegen Umbau

Räumungs-Ausverkauf

der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

Lesen Sie, bitte!

- Damen-Zugstiefel in den Größen 86, 87, 88 vorrätig, Paar M. 1.50. Damen-Schnürschuhe zum Schnüren, Knöpfen und mit Gummizug, Paar M. 2.80. Damen-Chicshuhe, Lederabsatz neueste Façon, Paar M. 2.75. Damen-Spangenschuhe, sehr elegant Paar M. 2.95. Damen-Strandshuhe, in braun u. schwarz Paar M. 2.25. Damen-Spangenschuhe in braunem Ziegenleder, Paar M. 3.50. Kinder-Stiefel zum Schnüren, Paar 25 Pfg., zum Knöpfen, Paar 60 Pfg. Gelbe Knopfstiefel, Paar 90 Pfg.



Lesen Sie, bitte!

- Herren-Zugstiefel in den Größen 44, 45, 46 vorrätig, gute Ware, Paar M. 3.50. Herren-Zug- und Schnürschuhe alles Leder, Paar M. 3.90. Herren-Schnürstiefel in spitzer und breiter Form, Paar M. 6.-. Herren-Schaftstiefel sehr dauerhaft, Paar M. 5.50. Herren-Strandshuhe in braun und schwarz, Paar M. 2.65. Braune Herren-Schnürschuhe Paar M. 5.60. Pantoffeln für Damen 25, 40, 50, 75 Pfg. für Herren 35, 50, 75, 90 Pfg.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß große Posten bessere und elegante Schuhwaren am Lager sind, die zu Preisen verkauft werden, wie selbige von anderer Seite noch nie angeboten worden sind.

26 Reichsstrasse 26 Felix Schiff vorm. Georg Wolff 26 Reichsstrasse 26.

Richard Otto

Eingang der Königsstraße

Nürnberger Straße 27

Eingang der Königsstraße

empfeht

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten.

Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß

bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Spezialität:

Blau Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

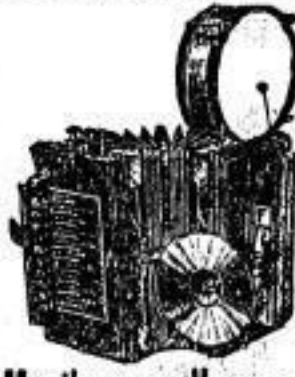
- Anzug in prima Qualität Mk. 3.75
- Anzug in Segeltuch-Qualität " 4.75
- Anzug in Pilot-Qualität " 6.00
- Malerkittel " 3.50
- Schriftseherkittel " 3.00
- Barbierkittel " 4.25
- Barbierkittel für Lehrlinge " 3.50
- Konditorjacken " 4.25
- Konditorjacken für Lehrlinge " 3.50



Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

[5161]

Hochachtungsvoll Richard Otto, Nürnberger Straße 27.



Höchste epochemachende Neuheit!

auf dem Gebiete der Zugharmonika, **Trommel Accordeon** (D. N.-Pat. 85286) mit selbstthätiger Wirbeltrommel und Bedienung durch stabile Uhrwerks-Ausführung. Erhält für 3 Musiker. Jeder Spieler ist ohne Vorübung in der Lage, plötzlich einen kräftigen Marsch oder Tanzstück mit sofort darauffolgendem zarten Pianoteil erklingen zu lassen. Nur vorzügliche Instrumente kommen zur Verwendung. Preis pro Stück Mk. 22.50, Mk. 27.50 u. 28.50. — Selbstspielende Polyphon-, Symphonon- etc. und Dreh-Musikwerke, Violinen, Zithern, Guitarron etc. Schott, Dudelsäcke, größter Vortrags- u. Mk. 2.50 u. 1.75 — Preislisten gratis und franco.

Musikwaren-Versandhaus Otto Pollter & Co., Reichstr. 10, Leipzig.

J. Schneider & Co.

Speditionen u. Kohlen-Geschäft

Comptoir: Ritterstrasse 19

Niederlage: Aeuß. Tauchaer Strasse 13

Alleinvertreter der Köstler Braunkohlenwerke, A.-G. in Köstler

empfehlen

Ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönten, anerkannt vorzüglichen

Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.

Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen

zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5130]

R. Kuchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung

Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65

empfeht sein großes Lager von **Dachbälgen, Brettern, Latten, Stößen und Stangen** u. zu billigsten Preisen. [10291]



R. Schaarschmidt

Uhrmacher [2137]

L.-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 59

empfeht sein großes Lager aller Arten **Uhren, Gold- und Silberwaren** sowie sämtliche **Optische Artikel.** Reelle Bedienung. Billigste Preise. Alle Reparaturen werden nur gewissenhaft ausgeführt.

Neu eröffnet!

Wir eröffnen Eisenbahnstrasse 84 ein **Partie-Waren-Haus** aller Branchen.

Hirschfeld & Co., Eisenbahnstr. 84.



Georg Schöbel

Leipzig

Reichsstr. 18-20

empfeht

Schaufeln	Hobel und Hobeisen
Spaten	Sägen
Spitz- u. Radehacken	Stemmeln
Gartenrechen	Wasserwaagen

[4586]

Elektrische Klingeln — Thür- u. Fensterbeschläge
Drahtnägel — Fahrräder
sowie alle Haus- u. Küchengeräte zu bekannt billigen Preisen.

Leipziger Braubierbrauerei



L.-Neuschönefeld, Friedrichstraße 18.

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag

Jungbier.

In den Filialen:

Merseburger Hof, Leipzig, Ranstädter Steinweg 30

Jeden Montag u. Donnerstag

Jungbier

Rendnitz, Ballwischstraße 2 (Hof) Jeden Dienstag u. Sonnabend

Jungbier.

Marienbad

Leipzig-Neuschönefeld

Eisenbahnstrasse Nr. 66.

Konradstrasse 25.

Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, römisch-irische, Voll- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialformen, anerkannt vort. Massage. Dampfbad von 1—4 Uhr nachm. Schwimmbassin, kristallines Wasser. Dampfbad: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2—1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 1/2—11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

Diana-Bad, Temperatur des 18°
Bäder: Mont. Mittw. Freit. 1/2—2-5 nachm.
Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2—11 warm

Geschäfts-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft sowie Freunden, Bekannten und der Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der **Kirchstrasse** nach meinem eigenen Grundstück

Eisenbahnstrasse Nr. 100 verlegt habe. Indem ich Sie bitte, mir Ihre Wohlwollen auch fernerehin zu bewahren, empfehle ich gleichzeitig mein

Mehl-Specialgeschäft

sowie sämtliche

Mühlenfabrikate, Landesprodukte, Backobst, Sämereien

En gros

und **Futter-Artikel** etc.

En detail

in nur besten Sorten zu den billigsten Tagespreisen.

Leipzig-Volkmarzdorf, im Juli 1898.

Hochachtungsvoll

Walther Schönfeld.

Nur eigene solide Fabrikate!



Koffer, Holz-, Falten- u. Handkoffer, Herren- u. Damen-Gürtel u. Reisetaschen in allen gangbaren Größen, modernen Formen und Lederarten. Sämtliche **Schul- und Reise-Artikel, Markt- u. Touristen-taschen.** Höchst solid und preiswert.

Albums, Schreibmappen, Brief- und Banknotentaschen, Cigarettenetuis, Portemonnaies, Hosenträger, Gürtel u. diverse seine Lederwaren zu anerkannt billigen, festen Preisen. **Gund-Mantelförde, Halsbänder** und **Reisen** für jede Masse und Größe passend. **Extra-Anfertigung schnellstens.** [5668]

Grösste Auswahl. —

Karl Blaich, Windmühlenstrasse 32

Koffer- u. Lederwaren-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt.

Illustrierte Preisliste gratis und franco. — Versand nach auswärts.

Berlins größtes Spezialhaus für

Teppiche

in Sofa- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portieren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken u. [2012]

Abgepaßte Portieren!!

hochaparte
Bestpartien, 2—3 Chais, à 2, 3 bis 15 Mk. Probe-Chais bei Farb- und Preisang. franco.

Illustrierter Pracht-Katalog

(144 Seiten stark) gratis und franco!

Emil Lefèvre, Teppich-Haus

BERLIN S., Oranienstr. 158.

Otto Heins

selbstthätiges

Wiener Backmehl

zur schnellen, billigen und bequemen Herstellung von **Brot, Pflaumenkuchen, Torten** u. ohne Gese in 1 Pfd.-Paketen à 30 und 25 Pfg. (Backrezepte in jedem Paket, für Wiederverkäufer Engros-Preise) empfiehlt die **Schokoladen- und Konfektur-Handlung**

Otto Hein vorm. F. A. Fomm

Kurprinzstraße 1

Hôtel de Prusse gegenüber.

Möbel für den Arbeiterstand

empfeht reell und wirklich billig

Georg Schade, Lindenau
Ede Marien- und Gumborfer Straße.



Hermann Liebau

Leipzig, Turnerstr. 27, I.

Beste Bindmühlenstraße, Kloben, Sierhafften liefert an Schermann

Waren und Möbel

auf

Abzahlung

mit reeller Zuzahlung und leichtem Zahlungsabtragungen.

Größtes Unternehmen dieser Art.

Eberleins 1^{te} Bierquelle

Brühl 69 (Tiger), neben Stadt Freiberg

die wirklich erste

amerikanische Bier- und Imbiss-Halle (nach Aschinger) in Leipzig.

Nur echte Biere aus unterzeichneter Brauerei.

Exportbier, dunkel, à Glas 10 Pfg. | Pilsner, lichter, à Glas 10 Pfg.
Münchener, hell, " " 10 " | Jedes belegte Bröckchen 10 "

Hochachtungsvoll **C. F. Bertram**

Generalvertreter der Exportbierbrauerei von
Leonh. Eberlein in Kulmbach.

6891]

Pantheon

Telephon Amt I, Nr. 1846.

Telephon I, Amt Nr. 1846.

Jeden Sonntag und Freitag

Große Ballmusik.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Guten kräftigen Mittagstisch.

Freundlich ladet ein

[3004]

J. Munkelt.

Meine Lokalitäten halte zu Versammlungen u. Festlichkeiten best. empfohlen.



Kulmbacher Bierstube

Zum Kuhstall

4 Thomaskirchhof 4.

Täglich: Diverse Special-Gerichte.

Jeden Abend frische Kartoffelpuffer sowie stets reichhaltige Speisen und Stamkarte.

Heinr. Elmert.

Flora

Morgen Sonntag

Ballmusik.

[6641]

Jul. Michael.

Zaubergarten,

Nikolaistrasse

Nr. 14.

Special-Ausschank von

Kulmbacher Reichelbräu.

Erste Sehenswürdigkeit Leipzigs.

1795]

P. Roediger.

Kleines Pantheon.

Freunde und Genossen lade ergebenst ein. ff. Speisen und Getränke.

4687]

Achtungsvoll Ernst Becker, früher Südbierst.

Restaurant „Zur Bleibe“, Hohe Str. 30.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten meiner werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gef. Benutzung. Auerkannt guten Mittagstisch. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll Robert Borrmann.

Zum Gofenthal, Dufourstraße 36

Bringe mein freundliches Gast- u. Ball-Etablissement in geneigte Erinnerung. Neue Beleuchtung, Schattiger Garten, Feinste Asphalt-Regelbahn. Jeden Sonntag Ballmusik. Gute Speisen. ff. Getränke.

Morgen Sonntag früh Speckkuchen. [6120]

Zur grünen Schänke, Plagwitz, Thüringer Str. 12

empf. seine freundl. Lokalitäten, schön. Garten u. Regelbahn, f. Klub u. ff. Vereine sehr geeignet. Speisen und Getränke ff. Willh. Hennicke.

Restaurant z. Kohlenbahnhof

Körnerstrasse 66.

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen u. Getränke zu billigen Preisen. Vereinszimmer, 88 Personen fassend, noch einige Tage frei.

4447]

Achtungsvoll Rudolf Mahrann.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelbahn noch einige Abende frei.

Achtungsvoll Max Gaserhorn.

Mittelstr. Nr. 11 Römischer Hof

Neu renoviert! Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Grosse öffentl. Ballmusik.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten, sowie meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll Rob. Petzold.

Saxonia Restaurant L.-Plagwitz

ff. Naumannsches Lagerbier, echt Kulmbacher, C. Petz.

Mittagstisch mit Bier 50 Pfg., abends Stamm, Special-Gerichte.

Jeden Sonnabend Schweinsknochen, Sonntags Speckkuchen.

Zum alten Deutschen L.-Plagwitz, Zooschloßstr. u. Mühstr.-Ecke.

Mittagstisch, mit Bier 50 Pfg., ff. Zwenkauer Lagerbier, echt Kulmbacher von A. P. & Glas 15 Pfg. — Ergebnis ladet ein

Gustav Filz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Leipzig und Umgegend sowie allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage das **Produkten-Geschäft mit Restaurationsbetrieb** des Herrn G. Rossberg, Leipzig, Kreuzstraße 20, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste mit vorzüglichen Speisen und Getränken zu bewirten. Zum Ausschank kommt ff. Lagerbier von Gebrüder Ulrich, Südlich, sowie alle anderen Flaschenbiere und Gose und alle Sorten Brautweine. Jeden Sonntag früh Bouillon und Speckkuchen. Jeden Sonnabend Schweinsknochen und Dienstag Schlachtfest. [7058]

Kronprinz- str. 12 Restaurant Fidele Ecke Kronprinz- str. 12

Altenburger Richard

empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen u. Getränke zu billigen Preisen. [8827]

Grüner Jäger, Schleussig.

Prachtvoller schattiger Garten, große Kolonnade mit Klavier, Regelpark, reichhaltiges kaltes Buffet. Sonntag abends 8 Uhr warmen gefochten Schinken, früh Speckkuchen. ff. Bouillon. ff. Lagerbier von Kriebitz u. Co., Pilsbräu etc. [5028]

Felsenkeller

L.-Plagwitz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Konzert und Ball.

Hierzu ladet ein Paul Eschebach.

Günther Coblenz-Konzert. Nachdem Ball.

Auenschlösschen, L.-Kleinzschocher

Schöner Weg 11 (8 Min. von Haltestelle Friedhof). [4916]

Empf. meine freundlichen Lokalitäten, Saal, Garten u. Kolonnaden. Vorz. Speisen, Mittagstisch mit Bier 50 Pfg. ff. Bayerisch und Lagerbier etc.

NB. Bringe meine wiedereröffnete Traubens-, Beeren- u. Obstweinschänke in Erinnerung u. empf. nur vorzügliches zu bill. Pr. in 1/2, 1/3 fl. u. glasw. Jed. Sonnabend Schweinsknochen. Sonntags Speckkuchen. Franz Schladig.

Gasthof Leuzsch.

Eingang von der Haupt- u. Lindenauer Straße. Große terrassenförmige Gartenanlagen, Veranden, Pavillons, Saal, Gesellschafts- und Fremdenzimmer, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Sommerfesten aller Art. [5882]

Um gütigen Besuch bittet G. Böhme.

Einladung.

Sonntag den 24. Juli

Sommerfest d. Metallarbeiter.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Obige.

Emil Müller, Lederhandlung

Leipzig Gerberstraße 5

hält sein bestsortiertes Lager im „Gang“ und „Auschnitt“ angelegentlichst empfohlen.

N. Herz

Reichstraße 19 empfiehlt

Elegante Radfahrer-Schuhe 3 Mk. 50 Pfg.

Leder-Promenaden-Schuhe

für Herren 4.50 Mk., Damen 3.50 Mk. und Kinder von 1.— Mk. an.

Herren-Schaftstiefel, sehr haltbar 4.50 Mk. Damen-Edeltiefel, elegant 4.50 Mk. Herren-Promenaden-Schuhe 4.50 Mk. Damen-Promenadenschuhe 2.— Mk. Herren-Sportschuhe, Naturleder 5.— Mk. Damen-Edeltiefel mit Lack 8.50 Mk. Herren-Stiefel 4.50 Mk. Damen-Touristenschuhe 3.— Mk. Herren-Edeltiefel, Gummi u. Lack 8.50 Mk. Mädchen-Anschnitt 1.50 Mk. Rindertiefel 0.48 Mk.

Bitte recht genau auf Herz und Hausnummer 19 zu achten.



Windmühlenstrasse

Brautleuten u. Familien

kann die anerkannt reelle und fulant Bezugsquelle für

Möbel-Ausstattungen

von **M. Biesenthal**

Windmühlenstrasse 25, I.

Halbpreise der Elektrischen nicht warm genug empfohlen werden.

Vollständ. Wohnungs-Einrichtung acht Ruhschlaf nur 650 Mk.

a) Gutes Zimmer: 1 Vertiko mit feinem Kuffay 60 Mk. 1 Salonisch, moderne Form 25 „ 1 großer Eukalyptusbaum 60 „ 4 feine Rohrlehnstühle 32 „ 1 Plüschgarnitur 150 „

b) Wohnzimmer: 1 Ottomane-Sofa, modern 48 Mk. 1 Wappenspiegel mit Schrant 45 „ 4 Hochstühle 14 „ 1 Speiseisch mit Garantplatte 21 „ 1 Zweiflügeliger Kleiderschrank 45 „

c) Schlafzimmer: 2 hohe französische Bettstellen mit 2 reell gepolsterten Sprungfeder-Matratzen 79 Mk. 1 Marmor-Waschtisch 28 „ 1 Binnenspiegel 5 „

Rüchen-Einrichtung, kompl. 45 „

Summa 650 Mk.

Bemer: Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen stets am Lager.

Langjährige Garantie, reelle Bedienung, Transport frei Haus.

Windmühlenstrasse



Arthur Schäfer

Leipzig

Tauchaer Straße 16.

Specialgeschäft in

Fahrrädern

und [6388]

Sollinger Stahlwaren.

Beste Marke. Solide Preise.

Nähmaschinen aller Systeme

kauft man am besten und nicht zu teuer, weil keine Ladenmiete und wenig Spesen, unter 5jähr. sachverständiger Garantie, auch Teilzahlung, bei Rich. Kranich, Wichanstr. Mühlengasse 20, I. 158. (Schumann Hof). Stets großes Lager.

Auch gebrauchte Maschinen zu 15-25 Mk. Maschinen zur Kunstfädelerei. Verkauft gratis.

Regenschirme

empfiehlt das Neueste in großer Auswahl zu billigem Preis

Max Milker

L.-Neuschönefeld

Gifenbahnstr. 36.

Alle Reparaturen u. Ueberzüge werden gut und billig gefertigt.

Gummi-

Waren zur Gesundheitspflege in bester Qualität bei

Frau Auguste Graf

allein noch Nikolaistr. 4. Preisl. nur geg. Freikoub. (20 Pfg.) nicht postl.

Billig! Billig! 25 Kinderwagen

sind einzeln mit 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mk. Anzahlung abzugeben. [2119]

S. Oswald, Königsplatz 7, I. gegenüber der Markthalle.

Oswald Bache

Windmühlenstrasse 47 am Bayerischen Bahnhof.

Holz- u. Handkoffer, Damen- u. Reisetaschen

Rucksäcke Portemonnaies sowie alle Lederwaren in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Touristentaschen von 1 Mk. an.

Billards, neue u. gebrauchte, Billie, Cueues, Tische u. Leder.

A. Immisch, Humboldtstr. 7.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Gründungstätigkeit und Produktionsentwicklung.

In einem Vortrag über die wirtschaftliche Unternehmung, den Professor Gothein dieser Tage in Köln hielt, kam der Redner zu dem Schluß, daß der ganze Fortschritt der Volkswirtschaft in den letzten dreihundert Jahren der Entfesselung des Unternehmungstriebes zu danken sei. Anderer Meinung ist zur Zeit derjenige Teil der Börse, der die Interessen des Kapitalistenpublikums zu vertreten die Aufgabe hat. Man kann augenblicklich in den finanziellen Raisonnements der Börse fast täglich Klagen über den allzu hohen Grad von deutscher Unternehmungslust hören, ja, man spricht direkt von einem „Gründungsieber“, von dem die deutschen Unternehmer in diesem Jahre befallen sein sollen. Die diesjährige Emissionstätigkeit soll einen Stich ins Pathologische haben.

Zur Begründung dieser Ansicht führt man die Zahl der Neugründungen an, die in dem ersten Halbjahr zu verzeichnen sind. Danach wurden in Aktien industrieller Unternehmungen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 192 Millionen Mark nominal ausgegeben gegen 90 Millionen im zweiten Semester 1897 und 95 Millionen im ersten Semester 1897. Der Kurswert betrug im letzten Halbjahr 274 Millionen Mark gegen 138 Millionen bzw. 146 Millionen in den beiden vorangegangenen Semestern. Unter Berücksichtigung der übrigen Emissionen wurde insgesamt im ersten Semester 1898 ein Nominalbetrag von 1330 Millionen Mark im Kurswert von 1533 Millionen Mark neu an den Markt gebracht gegen 844 und 780 Millionen Mark im zweiten resp. im ersten Semester 1897.

Nichtig ist, daß seit einer Reihe von Jahren die Zahl der Gründungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung sich ganz beträchtlich gehoben hat. Ein Blick allein auf die Neugründungen im letzten Vierteljahr, wie sie von der Täglichen Rundschau zusammengestellt werden, zeigt eine außerordentliche Entwicklung unserer Industrie. Es wurden nicht weniger als 85 Aktiengesellschaften gegen 60 im zweiten Quartal des Vorjahres in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres gegründet. In diesen Gesellschaften steckt ein Kapital von 121,5 Millionen Mark gegen nur 75,3 Millionen im Vorjahre. Die Anzahl der Gesellschaften hat sich gegen das Vorjahr um 42 Prozent gehoben, die investierte Summe um 61 Prozent. Durchschnittlich entfällt auf die Gesellschaft ein Aktienkapital von 1429141 Mk. gegen 1254967 Mk. im Vorjahre. 67 Gesellschaften sind mit einem Kapital von 3 Millionen und darüber gegründet, 38 mit einem solchen zwischen 3 und 1 Million, während die drei kleinsten Gesellschaften unter 100000 Mk. Aktienkapital aufzuweisen haben. Die Gründungstätigkeit war im April größer als im Mai, im Mai größer als im Juni. Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurden im zweiten Quartal dieses Jahres 169 gegen 167 im Vorjahre gegründet. Hier ist das investierte Kapital von 86,6 Millionen Mark auf 35,72 in diesem Jahre zurückgegangen. Das von den einzelnen Gesellschaften in Anspruch genommene Kapital schwankt zwischen 20000 und 2 Millionen Mark. Eine Million und darüber besitzen sieben Gesellschaften, vier Gesellschaften je 2 Millionen, die anderen drei je 1 Million. Achtzig Gesellschaften haben weniger als 100000 Mk. Kapital. Im April wurden 57, im Mai 53 und im Juni 59 Gesellschaften gegründet.

Angesichts dieser Emissionstätigkeit auf dem Gebiete der Industrie verleiht sich nun die Börse zu der Behauptung, daß wir uns mitten in einer wilden „Gründerperiode“ befinden. Vom Standpunkte des Kapitalbesizers aus mag es nun ja jetzt angebracht sein, sich warnen zu lassen, das Geld auch in der nächsten Zeit noch in solchen Emissionen unterzubringen, die nicht durchaus erstklassiger Natur sind. Zu einer solchen Warnung veranlaßt schon der gegenwärtige Stand des Geldmarktes, der nicht mehr in der Lage ist, all die neuen Emissionen glatt und auch wirklich aufzunehmen. Denn wenn schon erste Banknoten zu dem Mittel greifen, ihre Emissionen dadurch unterzubringen, daß sie den Käufern der emittierten Papiere die Verpflichtung auferlegen trachten, die gekauften Beträge mindestens drei Monate zu sperren, d. h. sie so lange nicht zu veräußern, so spricht das dafür, daß der Geldmarkt nicht mehr genügend aufnahmefähig ist, daß keine Lust mehr besteht, neue Emissionspapiere wirklich zu kaufen. Dieser Zustand mag eine Warnung für Gründer wie für die Kapitalisten sein. Aber darum braucht die bis jetzt erfolgte Gründungstätigkeit noch keineswegs als eine volkswirtschaftlich verderbliche qualifiziert zu werden.

Wohl war in dem laufenden Jahrzehnt noch kein einziges Jahr so reich mit Gründungen gesegnet wie das heutige, wohl mag infolge der überaus zahlreichen Neugründungen und Erweiterungen bestehender Fabriken die Produktion rascher zunehmen als der Verbrauch. Aber die Gründungstätigkeit dieses Jahres erreicht noch lange nicht den Stand vom Jahre 1889 oder 1890. Und wenn man damals kaum von Gründungsieber sprechen konnte, so kann man es heute erst recht nicht. Ja, wer einen Blick auf die einzelnen industriellen Gründungen dieses Jahres wirft, der kann nicht behaupten, daß man es im allgemeinen mit Schwindelunternehmungen zu thun hätte. Vielmehr wurden entweder schon bestehende Privatunternehmungen von begründetem Rufe in Aktiengesellschaften verwandelt oder aber von vornherein gleich überaus leistungsfähige Betriebe errichtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften gerade die in diesem und in dem letzten Jahre erfolgten industriellen Neugründungen viel mehr prosperieren als manche älteren Konkurrenzgesellschaften, die sich zu einer Vergrößerung nicht entschließen konnten. Vom Standpunkte der Produktionsentwicklung aus ist eine lebhaftere Gründungstätigkeit, so lange sie nur nicht direkt schwindelhaft ist, entschieden zu begrüßen. Sie vermehrt die Konkurrenz der bestehenden Werke, sie drängt auf eine höhere Leistungsfähigkeit der einzelnen Industriezweige und damit der ganzen deutschen Produktion hin. Die Neugründungen sind es in erster Linie, die den Produktionsapparat verjüngen und den Produktionsprozeß beschleunigen. Jedes neue industrielle Unternehmen ist in der angenehmen Lage, die neuesten Erfahrungen der Technik, die besten Maschinen und auch die besten Transportbedingungen sich anzuschauen, damit als gefährlicher Konkurrent für sämtliche schon bestehende Etablissements desselben Industriezweiges aufzutreten und dadurch die übrigen gleichfalls zu zwingen, sich auf dieselbe Stufe der Leistungsfähigkeit zu heben oder aber den Wettbewerb aufzugeben. Daß dadurch ohne Zweifel die Leistungsfähigkeit der gesamten Industrie gehoben wird, ist ein nicht bestreitbarer Vorzug einer lebhaften Gründungstätigkeit.

Auch für die Arbeiter sind vorübergehende Vorteile erhöhter Gründungstätigkeit nicht zu verkennen. Die Arbeitsgelegenheit vermehrt sich, die Chancen zur Eringung besserer Arbeitsbedingungen nehmen zu. Freilich darf die Rehrseite der Medaille nicht vergessen werden. Die Steigerung der Produktivität in einem Industriezweige geht dank der technischen Entwicklung unseres Maschinenwesens unter einer relativen Verminderung der zum Produktionsprozeß benötigten Arbeitskräfte vor sich. Die Arbeiterbewegung hat daher allen Anlaß, die Gründungstätigkeit allerwärts aufmerksam zu verfolgen und möglichst im einzelnen Fall auf entsprechende Arbeitszeitverkürzungen hinzuwirken. Daß eine starke Gründungstätigkeit den Eintritt einer wirtschaftlichen Krise mit all ihren nachteiligen Folgen für die Arbeiter zu beschleunigen, ja, manchmal direkt zu verursachen vermag, soll auch nicht bestritten werden. Nur hüte man sich, eine lebhaftere Gründungstätigkeit ohne weiteres als einen pathologischen Zustand zu brandmarken, man würdige vielmehr auch den ökonomischen Fortschritt, der mit ihr für die ganze Produktionsentwicklung unbestreitbar verbunden ist. Von Gründungsieber könnte man nur dann reden, wenn entweder die Zahl der Gründungen in einem anormalen Verhältnisse zu der Zahl der bestehenden Unternehmungen stünde, oder wenn die Neugründungen mehr oder weniger schwindelhafter Natur wären. Das trifft aber in diesem Jahre speziell nicht zu.

Wir sehen Neugründungen in der elektrischen Industrie, deren Ausdehnungsfähigkeit immer noch nicht abzusehen ist; wir sehen Neugründungen im Bergbau, wo die Gewinnung von Kali eine große Zukunft verspricht; wir verzeichnen auch beachtenswerte Neuanlagen auf dem Gebiete der Eisen- und Metallindustrie, die quantitativ wie qualitativ noch großer Entwicklung fähig sind. Die Angstfrage der Börse, daß die Geldbesitzer bei der starken Emissionstätigkeit einen Niedergang in der Bewertung der Kapitalien fürchten. Einen solchen zu beklagen, haben wir keine Veranlassung, weder vom Standpunkte der Arbeiter noch vom Standpunkte einer fortschrittlichen Volkswirtschaft aus.

Die Bewegung der Getreidepreise.

Noch immer sind die Preise für Roggen und Weizen nicht auf jenes Niveau zurückgegangen, auf dem sie zu Beginn dieses

Jahres standen. Wenn auch die Preise nicht mehr die Höhe vom April und Mai haben, so gehen sie doch noch immer weit über den um diese Zeit üblichen Durchschnitt hinaus. Das mag einerseits daher rühren, daß die Witterung eine für die Getreideernte ungünstige ist. Der fortwährende Regen verursacht zum mindesten eine Verspätung der Roggenernte und eine Verschlechterung der Getreidequalität; denn bei so kühler, feuchter Temperatur kann das Korn nicht gehörig trocknen und ausreifen. Der Hauptgrund aber, warum der Preis noch immer so hoch ist, dürfte in der Knappheit der vorhandenen Vorräte liegen. Auch die Ernteschätzungen sind nicht derart, daß ein Fallen der Preise eintreten mußte. Wesentlich diesen Ursachen ist die jetzige Höhe der Getreidepreise zuzuschreiben. Die Preisbewegung für Weizen, Roggen, auch für Hafer, gestaltete sich seit Februar dieses Jahres in folgender Weise. Es kosteten in Berlin nach privater Ermittlung 1000 Kilogramm in Mark:

	Weizen	Roggen	Hafer
Mitte Februar	194,5	148,75	151
Mitte April	238	169,5	173
Ende April	238	169	175
Anfang Mai	235	170,5	176
Mitte Mai	249	175	176
Ende Juni	200	140	170
Mitte Juli	204	151	174

Die Mehl- und Brotpreise endlich sind so hoch, als ob die Getreidepreise immer noch den höchsten Stand aufwiesen, eine Erscheinung, die sich bei jeder Steigerung der Getreidepreise nachweisen läßt: daß nämlich beim Nachgeben der Rohstoffpreise die entsprechenden Brot- und Mehlpreise nur langsam folgen.

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Man kann nicht behaupten, daß die ungünstige Lage der deutschen Textilindustrie sich in den letzten Monaten eine entscheidende Besserung konstatieren ließe. Speziell aus Sachsen lauten die Situationsberichte noch immer matt. In der Kammergarntspinnerei insbesondere dauert noch der nünftliche Mangel an Aufträgen fort, wie er schon im vorigen Jahr zu verzeichnen war. Und wie allgemein zugegeben wird, sind auch gegenwärtig noch keine Ausichten auf eine bessere Konjunktur vorhanden. Es sind nur ganz wenige besonders leistungsfähige Etablissements, die flott arbeiten, so z. B. die Kammergarntspinnerei Stöhr u. Co. in Leipzig-Plagwitz, die sogar so gut beschäftigt ist, daß sie eine Vergrößerung ihrer Produktion durch den Kauf der Neuenberger Aktienspinnerei plant. Die Leipziger Firma will für das gesamte Unternehmen einschließlich aller Bezirke 80 Prozent des Aktienkapitals — 2 Millionen Mark zahlen. Die Fachpresse der Textilindustrie schildert den Geschäftsgang in den einzelnen sächsischen Bezirken wie folgt: Die Geschäftslage in Glauchau-Meerane kann, wenn auch nicht als besonders gut, so doch immerhin als leidlich gelten; der Geschäftsgang bleibt normal, während gleichzeitig die Preise eine kleine Steigerung erfahren haben. Das ungünstige Wetter hat einen merkbaren Einfluß auf die Saison bis jetzt noch nicht zur Folge gehabt, wenigstens laufen Nachordere tagtäglich in gewohnter Anzahl ein. Im allgemeinen liegt das Geschäft in Meerane etwas günstiger, als in Glauchau, wo sich das Fehlen großer Exportordere mehr und mehr fühlbar macht, um so mehr, als jetzt der Zeitpunkt kommt, wo das deutsche Geschäft nachzulassen beginnt. Ueber die Lage der sächsischen Warenindustrie gehen die Auffassungen in den maßgebenden Kreisen auseinander. In der Chemnitzer Strumpfwarenbranche lassen die Resultate für diese Saison viel zu wünschen übrig; die Preise sind durchgängig gedrückt, amerikanische Einkäufer äußerst selten. Die Handschuhbranche ist besser bestellt als ihre Schwesterbranche. Anhaltend und lohnend beschäftigt ist allein das Trikotagengeschäft; in der Möbelbranche hat das recht lohnende Geschäft der ersten Hälfte des laufenden Jahres einer Wendung zum besseren Platz gemacht, wenn auch von einem flott gehenden Betriebe vorläufig noch keine Rede sein kann. Große Hoffnungen setzt man in sächsischen Fabrikskreisen auf die Neubelebung des amerikanischen Marktes, namentlich erhofft man für die Strumpfwarenindustrie große Aufträge, da die Newyorker Lager fast vollständig geräumt und nirgends nennenswerte Bestände mehr vorhanden sind.

Wie man sieht, ist die Lage des Geschäftes, abgesehen von einzelnen Gegenden und Branchen, noch immer äußerst ruhig und ganz besonders für die Arbeiter und ihren Verdienst wenig aussichtsreich.

Berlin.

Richard Carkner.

Genossen! Beruft Euch bei Eueren Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung!

Grosser Saison-Ausverkauf.

Das ganze Sommer-Lager wird, um damit vollständig zu räumen, zu stauend billigen Preisen verkauft und zwar sämtliche Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle, Halbseide und Reu-Seide, als aussergewöhnlich billig offeriert, so lange Vorrat reicht, da der Ausverkauf nur noch kurze Zeit dauert. [6862]

Einen Posten Herrenstoffe, gute Qualität, früher 800	jetzt 400 Pfg. per Meter
Betttücher, volle Bettbreite, sehr haltbar und gut in der Wäsche	75
Shanghai, reine Seide, wesentlich besser als Foulard, ca. 60 cm breit	90
Imperial-Seide, in verschiedenen Farbenstellungen, früher ca. 250	120
Großer Posten Kleiderstoffe, 100 und 115 cm breit, früher 2-300	115
Ferner Gardinen, Sofabezüge, Möbelplüsch, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Bettzeuge, Inlets, Damen- und Kinderwäsche, Trikotagen enorm billig.	

Reste!

Reste!

Hainstr. 19, I. Etage
Kein Laden, Eingang Hausflur.

J. Kirstein

Hainstr. 19, I. Etage
Kein Laden, Eingang Hausflur.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Die freiwillige Feuerwehr von Anger-Crottendorf. Unangenehm berührt es die Bewohner von Anger-Crottendorf, wenn sie, trotzdem daß in nächster Nähe eine Feuerwache ist, immer wieder durch Tuten und Lärmen seitens der freiwilligen Feuerwehr beunruhigt werden.

Vermischtes.

Ueber die Heiligkeit der Ehe in deutschen Fürstenfamilien urteilen zuweilen die Familienmitglieder derer von Gottes Gnaden ganz unheilig. Die Markgräfin von Bayreuth, die Schwelgerin Friedrichs des Großen, urteilt in ihren Memoiren über die Ehe des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig also: Man kann nichts Dümmeres und Unerträglicheres sehen als den Herzog.

Familien der Leipziger Volkszeitung.

- Leipzig: Frau M. Seiler, Albertstraße 12, p. Herr B. Müller, Markthausstraße 12, p. Herr H. Jäger, Moritzstraße 4 (Restaurant).

Rest. König Albertbrücke, Lindenau. Freunde und Genossen vergeßt den sanften Richard nicht. [6610]

Hosen.

Ein Posten selbstgefertigter Hosen ist wieder vorrätig im Preise von 6 bis 10 Mk. von nur dauerhaften u. soliden Stoffen bei Emil Görner, Schneidermeister, Schleichg, Jahnstraße 6b.

Monatsgarderobe.

Empfehle in jeder Auswähl allerfeinste Frühjahrs-Paletots, kompl. Anzüge, Jackets, Weinleib etc. Elegante Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leihweise. [2805 NB. Um Zerium zu vermeiden, bitte ich zu beachten, daß ein Zwelggeschäft von mir am Plage nicht besteht.]

Strickmaschinen

Beste vollkommenste Bauart. Gründl. lehrreicher Unterricht! Billigste Preise, 10 Jahre Garantie! Strickgarne zu Engros-Preisen. Hugo Günther, Schentendorferstr. 10, I. 30 Stück Ottomane n. 30 A an, Kleidersekretäre, 2 Stk., v. 24 an, Verlikos v. 28 A an, Bettstellen m. Matr. v. 27 A an, Pfeilerpiegel v. 10 A an, Trümmerspiegel v. 45 A an, Steg- od. Anstehlschiff 15 od. 22 A, Stühle v. 8 A an, billige Kuchbaum-Herrenschreibische, Schreibst., Tischgarnituren, Waschtische, Vorwand-Schränke, Küchenschränke u. verschied. bei Zlauer, Emilienstr. 46, Nähe Bindmühlentstr.

Alleinige Andernährmittel in feid fischer Packung, Verbandstoffe in bester Qualität, Artikel zur Krankenpflege, alle Arten Schwämme, Salze und Kräuter zu Wäbern empfiehlt die

Drogenhandlung

von Gustav Hoffmann L. Anger, Zwicknandorf, Str. 6.

Für Arbeiter Alltagsbedürfnisse sowie für Sonntag 1 Anger, alles mittl. Natur, bill. Zu erf. Seeburgstr. 21, pt., im Restau.

200 getragene Uhren

für Herren und Damen von 6 Mk. an verkauft mit Garantie. Uhrmacher Hille, Neumarkt 13. Jeder dieser Zeitung 10 Prozent Rabatt.

Altes Gold

kauft höchst. Preisen Uhrmacher Becker, Rant. Steilmweg 88.

Photographie Edm. Zwarg.

Mein Atelier befindet sich nicht mehr Rosenthalgasse 5, fond. Plagw. Str. 27.

Leistungsmarken

Rabattmarken Kaufaufstempel sowie alle Druckarbeiten u. Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert Konrad Müller, Schandig-Leipzig. Illustrierte Preislisten gratis!

Neugebauer stad. gebild.

staatl. nicht geprüf. prakt. d. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, heilt u. langj. Erf. gebl. Gefäßkrankh. d. N. u. H., Blasen-, Nieren-, Hagen-, Darm-, Haut- u. Nervenerk., Rheumat., Asthma, etc. Grimm, Str. 21, II. Spracht. 9-2, 6-8, Sonntag 10-11 Uhr, anw. briefl.

Bandwurm

Spul- und Madenwurmeidende behandelt gründlich ohne Verursachung und Hungerkur: A. Boy, Hamburg. Ständige Vertretung der Filiale Leipzig, Karolinenstraße 21, part. Spracht. v. 10-1 u. 4-7 Uhr. Dauer der unthät. Kur ca. 2 Stunden.

Schnell arzneilos heilt Gileber-Rheumat., Magen-, Drüsen-, Kopf-, Hautauschlag, alte Wunden, Hämorrhoiden, Unterleibs-, Geschlechtskrankheiten. Frau Wolf, Windmühlentstr. 28, III. Spracht.: Herren 12-2, Damen 9-8, Sonntag 2-4.

RECHTSRAT, Gesuche, Steuer-Reklamationen, Klagen etc. Moritzstr. 2.

Für Zahnpatienten künstl. Zähne, Plombieren

Zahnoperationen etc., billige Preise. Fr. Kratzsch, Lindenau, Lindenstr. 1 Ecke Leipziger Straße.

Elektrizität heilt

Krankheiten in Verbindung mit Diät und Wasseranwendung (schmerz- u. schnell. Vorz. Erfolg). Elektrotherapeutische Anstalt. W. Kühn, (S. p. 9-1, 4-8, S. 10-1.) für Rassenmitglieder Ermäßigung.

Warnung vor Ankauf!

Zwerg-Affenpinscher abhanden gekommen, löwenartig gefahren. V. Belohn. abzugeben Lindenau, Josephstr. 44.

Belohnung angesetzt!

Wer weiß einem fleißigen Manne, 27 Jahre alt, Stellung nach als Martth., Pader oder dergl. Gute Zeugnisse vorh. Abz. unt. P. 5 i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

Ein braver Genosse Familienvater, seit ca. 1 Jahre krank und vollständig erwerbsunfähig, bittet Edeldenkende um einlge abgelegte Kleidungsstücke für sich oder seine Familie, da er nicht im Stande ist, nachschaffen zu können. Adresse teilt die Exped. d. Bl. mit.

Hausierer Achtung! Händler

auch j. an., selbst Frauen u. Kind., können täglich 20 Mk. verb. Anfr. bei Industrierwerke Röhbach, Post Wolfstein. (Milkmarkt beliegen.)

Zwei tüchtige Zementarbeiter

und zwei Sandarbeiter werden gesucht bei Schröter & Co. Cementwarenfabrik [7072] L.-Lindenau, Wismarstr. 21.

Einige tüchtige Monteure

für Gas-, Benzin- und Petroleum-motoren suchen Maschinen- und Motoren-Fabrik Gerhardt & Oehme Gesellschaft m. beschr. Haft. Leipzig-Lindenau. [7071]

Käufe und Verkäufe.

Ein gut erhaltener Sdswagen ist zu verkaufen Grenzstraße 85, Tr. A, II. Ein dunkl. Sdswagen ist bill. z. verk. Lindenau, GutsMuthstr. 45, Hof III. Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Anger, Bernhardtstraße 26, 4. Etage.

Gebr. Sdswagen m. Verdeck bill. zu verk. Lange Straße 16, 4. Etage rechts.

Kinderwagen billig zu verkaufen Volkmarzdorf, Elisabethstr. 9, I. Iks.

Ein Kinderwagen, gut erh., bill. z. v. Volkmarzdorf, Elisabethstr. 18, 4. Etg.

Ein gut erh. Kinderwagen zu verk. Volkmarzdorf, Kirchstr. 82, 8. Etg. W.

Brädr. Kinder-Sdswagen bill. z. verk. Volkmarzdorf, Juliusstr. 2b, III. rechts.

Ein gut erh. Kinderwagen bill. z. verk. Seiler, Anger, Stinger Str. 16, 2. Etg.

Modernere Kinderwagen bill. zu verk. Wohlis, Braustraße 5, Hof 2. Etage.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Volkmarzdorf, Schulstr. 80, 8. Etg. r.

Ein wenig gebr. Kinderwagen z. verk. b. Schlegel, Leipzig, Kohlenstr. 80, III.

Ein gut erh. Kinderwagen bill. z. verk. Plagwitz, Jahnstraße 28, 8. Etg. rechts.

Ein fast neuer Kinderwagen zu verk. Wohlis, Luitensstraße 14, 8. Etg. links.

Ein Pneum.-Nov. (Pfel) bill. z. verk. Wohlis, Magdeburger Str. 2B, I. r.

Gut erh. Pneum.-Nov. sehr b. z. v. Plagwitz, Mühlentstraße 15.

Pneumatik-Rover, 45 Mk., verkauft Reudnitz, Gemeindefstraße 20, 2. Etage.

Gebr. n. f. g. Pneum.-Nov. u. S.-Mähm. f. b. z. v. Reudnitz, Hauptstr. 8b, 8. Etg. r.

R. mod. Pneum.-Nov. verk. u. Garant. f. 155 Mk. Reudnitz, Vikenstr. 41, part. I.

Ein gut erh. Pneum.-Nov. f. b. z. v. Volkmarzdorf, Konradstr. 48, III. Iks.

Kissen-Rover verkauft Stütz, Schulstr. 1, III. r.

Eine Singer-Nähmaschine ist zu verk. Schleichg, Körnerstr. 111, 4. Etg. r.

Ein vierediger Petroleumofen billig Volkmarzdorf, Rabat 29, 2. Etg. rechts.

1 schöne Plege zu verkaufen Kammerel-Brandis Nr. 54.

Kaffe-Lauben billig zu verkaufen Mätern, Wiesenstraße 13, I.

Gebr. Blumentöpfe, Sic. 1 z. kauft Seiger Straße 57, Cigarrenhandlung. Guterh. Vertiko, 4 Stühle, 4r. Handw. bill. zu verk. Lindenau, Hartorfstr. 7, I. I. 2 gute Jackets, Ans., 5 Paar Hosen sportbillig Kl. Fleischerp. 10, II., Hausm. Kindertisch billig zu verkaufen Schleichg, Körnerstr. 85, 8 Tr. I. 100tündiges Bamboneon zu verkaufen Wohlis, Georgstraße 30, 8. Etg. rechts.

Ein Negal und ein Flugbauer zu verkaufen Reudnitz, Kuchengartenstr. 6, II. r. Gelegenheitskauf Kleiderjahr, ff. Ottomane, Tisch, all. neu. Hochstuhl, pl. I. 12-9. Sofa, Vertiko, Bettst. m. Matr., Waschtisch, Stühle, etc. b. j. verk. Lind., Wettinerstr. 86, pl. I. Billig- u. Kippsottom., Kibstür., Schrank. m. Sp. Vertik., Stühle bill. Lind., Markt 18, IV. I. 1 Sdswagen, 8 Romane, 1 Blumenstuppe bill. z. verk. Lindenau, Weststr. 40, II. r. Garz. Kanarien-Vorfänger verkauft H. Schaaf, Südbühl 1, Barbiergeschäft.

Ein Wellenstisch u. a. Vogel z. verk. Kleinschöcher Hauptstraße 88a, 8. Etg. 2 pracht. Spielb. z. v. Westf. u. v. 2 b. 4 Uhr nachm. Wohlis, Dorothienstr. 16, p. r.

Gebr. Leppich, Schirmständer u. Bild zu verk. Wohlshöcher, Hauptstr. 80, I.

Geschweifte Hochstühle zu verk. Seilerhausen, Schützenstr. 22, III. r.

Pol. Vertik. m. Matr., Kleinschöcher, m. Glösch., pol. Stegt. Kuchengartenstr. 9, I. I. Stegtisch, Nähtisch u. 1 Kl. Pfeilerst. billig zu verk. Georgenstraße 81, II. r.

Für Schneider Ringelstichmaschinen, ganz neu, bill. abzug. Seeburgstraße Nr. 1. Neue u. gebr. Ottom., Vertik. m. Matr. bill. Reudnitz, Mariannenstraße 88, II.

Bill. z. verk. 2 Wohlshöcher, 1 Paar Spatenspiele, 1 Stempelmeß, Kuchengartenstr. 40, III. I. 1 Kind.-Bettst. 8.50 A, 1 Sdswagen m. Verdeck. 8.50 A zu verk. Frankfurter Str. 29, V.

Gebr. starker 4radig. Handwagen zu kaufen gef. Off. m. Pr. Lindenau, Josephstr. 51, I. I.

Vermischte Anzeigen.

18jähriger Knabe sucht Beschäftigung. Lindenau, Hermannstraße 21, III. I.

Ein weißer Spitz (Wolfsb.) ausgelassen. Abgehoben Seilerhausen, Burg. Str. 78, III.

Schirmständer werden neu- und angefertigt. Maßnahmestricke Seilerstr., Gartenstr. I.

Kleiderer anständig. Wädden sucht lobu. Bekleid., gleichviel v. Art. Gohestr. 29, IV. I.

Feine Weidmähre wird angenommen Wohlis, Stiltstraße 5b, part.

Ein Kind von 1 1/2-2 Jahren wird in gute Pflege gen. Anger, Bernhardtstr. 81, IV.

Ein Schulmädchen zur Aufsicht zu zwei Kindern gesucht. Plagwitz, Jahnstraße 28, III. r.

M. Wädd. wird in gute Pflege gegeben L. Lindenau, Sophienstr. 8, III. r.

Eine tüchtige Wäddemacherin sofort gef. Leipzig, Salomonstraße 23, Hof.

Rohrstühle werden gut und billig bezogen Seeburgstraße 9, II.

Trauring, ge. P. L. 23, 8. 95, verk. Burg. od. Röhbachstr. Wg. Röhbachstr. 8, IV. r.

Junger Wädden v. 15 Jahren verk. gef. Reudnitz, Grenzstr. 15, Hof III. r.

Ein 10-12 jähriges Wäddchen als Gespielin für ein 3 jähriges Kind gesucht 7086 Waldstraße 68, IV. r.

Wohnungsanzeigen.

Schkeuditz.

Direkt am Bahnhof ist eine geräumige schöne Wohnung per 1. Oktober billig zu vermieten. Umstülzte Bahnverbind. Gesunde Landluft, Preis ungeschätzt Wohnen. Näh. beim Bes. Bahnhofstr. 80.

Frbl. Schlafstelle f. S. Weststr. 88, 5. I. r.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Stütz, Eisenbahnstraße 1, 8. Et. r.

Frbl. Schlafstelle f. 2 Herren zu verm. Lindenau, Hermannstraße 10, p. r.

Frbl. Schlafstelle an onst. Herrn zu verm. Kleinschöcher, Albertstraße 1, II. r.

Leere Stube an einj. Person sof. zu verm. Schönefeld, Dimpelstraße 56, II. I.

Frbl. Schlafstelle f. Herrn zu verm. Stötterig, Leipz. Str., Wilhelmshaus I. I.

Frbl. Schlafstelle an 2 Herren z. verm. Reudnitz, Mariannenstraße 29, part.

Frbl. Schlafst. in möbl. St. an 1 H. Volkmarzdorf, Ludwigstraße 101, II. I.

Frbl. Schlafstelle an onst. Herrn zu verm. Seilerhausen, Bauhmannstr. 11, I. I.

Frbl. möbl. Stübchen zu vermieten Neuschönefeld, Karlsruferstr. 5, II. Iks.

Frbl. St. a. Schlafst. an 2 onst. H. sof. Mühlstr. 81, Schuchlager, Plagwitz. Freundliche Schlafstelle für Herrn Dufourstraße 27, IV. W.

Freundliche Schlafstelle für 1 Herrn Stütz, Mittelstraße 1, 4 Tr. Hofmann.

Frbl. möbl. Zimmer a. Schlafst. f. onst. Herrn Neuschönefeld, Mühlstr. 1, II. I.

Schlafstelle an anständige Person Lindenau, Kurellenstraße 28, v. L.

Frbl. Schlafstelle f. Herrn

Reudnitz, Lutherplaz 4, 2. Et. r.

2 fenstr. Stube als Schlafst. zu verm. Kleinschöcher, Rudolfsstraße 14, 8. Et.

Frbl. Schlafstelle für Herrn offen Lindenau, Kurellenstr. 88, 8 Tr. r.

Frbl. Schlafstelle f. 1 Hr. o. Wdh. Lindenau, Karl Heine-Str. 44, I.

Leere Stube 1. August zu vermieten Plagwitz, Marktstr. 187 b.

Frbl. Schlafstelle für Herrn zu verm. Lindenau, Lutherstraße 13, 2. Et. r.

Schlafstelle für Herrn zu verm. Lindenau, Hartorfstraße 19, 3. Et. I.

Möbl. Stube a. Schlafst. für Herrn Lindenau, Gumborfer Str. 24, II. W.

Leere Stube zu vermieten Lindenau, Lutherstraße 10, II. I.

Schlafstelle zu vermieten Lindenau, Georgstraße 11, 8. Et. r.

Schlafstelle für 1 Herrn zu verm. Mittelstraße 18, Vorderh. 8. Et. r.

Möbl. Stube f. 1 o. 2 Hr. zu verm. Lange Str. 40, IV., Ecke Lauch. Str.

Leere 2 fenstr. Stube an onst. Pers. sof. zu verm. Mätern, Hall. Str. 25a, III. W.

Schlafstelle für 1 od. 2 Wäddchen Lindenau, Marienstraße 26, I. W.

Frbl. Schlafstelle für Herrn zu verm. Raumbörcher 14, 3. Et. r.

Möbl. Stube als Schlafstelle zu verm. Thubchenweg 60, 1 Tr.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Reudnitz, Hauptstraße 10, IV. rechts.

Frbl. Stube als Schlafstelle zu verm. Schönefeld, Südbühl 8, part.

Ans. Wädd. sucht in inn. Stadt lehrf. Stube. Offert. u. Y. Z. Expedition d. Bl. erb.

2 onst. Herren such. möbl. Zimm., mögl. sep. Eing. u. Tauch. Str. Off. u. N. B. Exped. d. Bl.

Suche z. 1. Okt. Logis bis 250 A in Lindenau. Off. H. F. F. Exped. d. Bl.

Familienanzeigen.

Lassens Feuermann soll leben. Die Starke Frühlingsher.

Freund Johann Dörfler gratuliert zu seinem 29. Wegebefste. C. S.

Waldauer Hans gratul. z. 29. Geburtst. tage

Unf. Reinhard Reichelt gratuliert zum 26. Geburtst. Die Kolonne H.

Unser Karl Hauschild die herz. Glückwünsche a. heint. Geburtst. D. Felten-Brüd.

Unserm Joh. Dörfler gratulieren zum 29. Geburtst. W. Z.

Herz. Gratulation der Frau M. Stange zum heutigen Tage. W. M.

Unser Regold die herz. Glückwünsche z. Geburtst. Die Leipzig-Baunsdorfer.

Allen Freunden, Genossen und Sangesbrüdern ein Redewohl! Teurer Freund Gustav Bötsch, dich gesund! Dein Freund Karl Bier.

Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Christiane verw. Funf im 75. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an Leipzig, 28. Juli 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 8 Uhr vom Johannisriedhof aus statt.

Bad Rohrteich, Schönefeld.

Größter und schönster Badeschiffort Leipzig.
Morgen Sonntag nachmittag

Zwei grosse Freikonzerte.

Erstes Motorboot in Leipzig, 20 neue Gondeln, Segelboot,
Schwimmbassin für Herren und Damen, Einzelne Zellenbäder,
Schwimmunterricht von ersten Lehrern. (7089)
Dabei empfehle meine hochfeinen Getränke und gute Küche. Rich. Schönherr.

Gasthof u. Obstweinschänke, Knautkleeberg.

20 Minuten von Endstation Großschlocher.
Morgen: Grosses Kirschkuchenessen mit Ball.
Abends Grats-Verlosung von 5 hochfeinen Kirschkuchen. Küche und
Keller wie bekannt. Spezialität: Junger Gänsebraten. (7078)
In diesem außergewöhnlichen Fest ladet ganz besonders ein Franz Hayne.

Feldschloss Grossstädteln

Morgen Sonntag den 24. Juli
starkbesetzte Ballmusik
Bei zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Franz Graf.

H. Koth

Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik

Leipzig-Rendnitz, Margarethenstrasse 2
empfehlen:
Kulmbacher Exportbier 20 Fl. 3.-
Bergbräu 20 " 2.60
Dettl. Bayerisch 20 " 2.40
Weihen-Engelbier 20 " 1.80
Grossher Lagerbier 20 " 1.80
Lagerbier F. V. Ulrich 20 " 1.80
Pilsener 20 " 1.80
Dessauer Edelbräu 20 Fl. 1.80
Leipziger Kindl 25 " 3.-
Schanzbier, hell u. dunkel 20 " 1.20
Döllniger Gose 20 " 2.-
Erlanger Bier 20 " 1.20
Selter-Wasser 20 " 1.00
Drause-Limonade 20 " 2.40
Kleinere Posten ohne Preisaufschlag werden ebenfalls frei ins Haus geliefert.

Für Vereine u. Sommerfeste

offeriere ich mein großes Lager nützlicher und praktischer Gebrauchs-
und Wirtschaftsgegenstände zu Tombola-Gewinnen sowie zu
Regel- und Schiesspremiën; Kinderpremiën: Schularbeiten, Spiel-
waren zc. Abschreibebücher, Sterne, Illuminationslaternen.
Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Gohliser Möbelhalle von Hermann Fontius, Leipzig-Gohlis

Aeusserer Hallesche Strasse 106
neben dem Witzburger Hof neben der roten Schule
empfehlen ein großes Lager nur gut und dauerhaft, teils im eigenen Geschäft aus
besten Materialien hergestellter (7060)

Möbel jeden Genres.

Vollständige Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, wie auch einzelne
Möbel äußerst preiswert und stets in großer Auswahl am Lager.
Eigene Tischler-, Polsterer-, Tapetierer- und Dekorations-Werkstätte. Freier
Transport für Leipzig und 10 Stunden im Umkreis. Für weitere Entfernungen
je nach Uebereinkunft.
Anfrage jederzeit, auch Sonntags bis 8 Uhr nachmittags, sowie auch in Be-
gleitung von Sachverständigen ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Photographie M. Heine, Plagwitz

Zschochersche Str. 7b
vis-à-vis Felsenkeller
empfehlen sich dem geehrten
Publikum im Bedarfsfalle.

Halt! Wohin?

Nur nach
Elisenstrasse 3
bei L. Glinzel,
Wecker
nachts leuchtend
Mk. 2.25.
Regulatore, 14 Tage geh., Mk. 8.
Kuh. Laden noch 2 Lagerräume.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompsons Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.



Ausverkauf

von braunen u. grünen Schuhen für Herren, Damen u. Kinder, 10 Proz. Rabatt, Arbeiter-Langstiefel 12.50 bis 14 Mk., Arbeiter-Schaffstiefel, Rindleder, 6, 7 u. 7.50, Herren-Stiefeletten, Rindleder, 5.75, Herren-Halbschuhe, Rindleder, zum Schnüren u. mit Gummizug 4.50, Herren-Stiefeletten, Kalbleder, 8.50 u. 9.50, Herren-Schnürstiefel 7.50, v. Kalbleder 9.50, Damen-Knopfstiefel, engl. Fagon, 6 u. 8, Damen-Gummistiefel 4.50, v. Kalbleder 7, Damen-Halbschuhe, Schnüren u. Knöpfen 4 u. 4.75, Damen-Schleifenschuhe 3 u. 3.50, Spangenschuhe v. Lack- u. Kalbleder 4.50, Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel v. 2 bis 4, Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel 3 bis 5, Kinder-Halbschuhe 45 Pfg., Herren-Turnschuhe, Gummisohlen, 2.25 Mk., für Knaben 2, Herren-Sohlen u. Abfüge 2.50, Damen-Sohlen u. Abfüge 1.75.

E. Holitzer

Der wirklich billige Mann
Achtung Kochstrasse 5. Achtung auf Nr. 5. auf Nr. 6.

PATENTE. Gebrauchsmuster.

Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur Goethestrasse 7.

Reparatur-Werkstatt

Burkhardt & Brückner
Dresden, Str. 12.
Farnspr. I. 4205.

Fahrräder

In allen Preislagen.
Fahr-Unterricht.

E. Holzmänn

Königsplatz 4.

Regulator, nussb., 1 m lang . . . 12 Mk.
Remont.-Uhren mit Goldrand . . . 10 Mk.
Damen-Uhren mit Goldrand . . . 14 Mk.
Goldene Damen-Uhren . . . 18 Mk.
Wand-Uhren mit Wecker . . . 8 Mk.
Nikel-Taschen-Uhren ff. . . 6 Mk.

Abonnenten 10 Prozent Rabatt.
Trauringe, Ringe, Broschen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gelegenheitskäufe

in Schuhwaren.
David Weiss
Nikolaistr. 9, vis-à-vis der Kirche.
Große Auswahl Garzer Kanarien,
pa. Vogelfutt. Entschlupferstr. 11, Vogelsgäßch.

Leiterwagen

in solcher Schmiede-
und Stellmacherarbeit
von 3 Mk. an.
Georg Popp, Panorama, Neßplatz.

Tauchaer Str. 32 (Battenberg)

Leipz. Möbelhallen

A. Brotschüdel, Möbelfabrik.
Fernsprecher Amt I, 2051.
Anerkannt billigste Bezugsquelle der
Möbelbranche.
Größtes Ausstattungs-Geschäft.
Familien u. Brautleuten sehr zu empfehl.
Vollst. Wohnungs-Einrichtung:
Mk. 450.

1 hoch nussb.ourn. Klorderschr. (Muschel)
1 hochel.ourn. Vert. (Muschl., Säul.-A.)
1 Ottomane, dreiteilig mit Alpsbezug
1 Speisetisch mit Auszügen
1 grosser Pfellerspiegel mit Schränkchen
6 Stühle mit Rohrinnen
2 franz. Betten mit Muschelaufsatz
2 Matratzen mit Sprungfedr. u. Keilklee
1 Waschtisch mit Schränkchen
1 Waschtisch-Spiegel
1 vollst. KÜchen-Einrichtung sowie
Wohnungs-Einrichtungen in jed. Preislage
Möbel auch einzeln billigst.
Trotz der bill. Preise langj. Garantie.

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1877.
Filialen: Hamburg, Frank-
furt a. M., Cöln a. Rh., Bres-
lau, Leipzig, Hannover, Prag
Budapest, Warschau, New York.
Die jetzt 30 000
über
Aufträge zu Anmeldungen
Verwertungsverträge für ca.
2 1/2 Millionen M.
abgeschlossen.
Auskunft u. Prospekte gratis.

Bettfedern

u. Daunen
eigene Schleiferei,
garantirt reinste
Ware zu billigsten
Preisen.
F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Schnellreparatur-Werkstatt

für Schuhwaren
M. Hofmann
Sauptgeschäft: Windmühlenstr. 18; I. Fil-
iale: Kupfergässchen 2; II. Filiale:
Taubenweg 43, Augustenb., empf. sich
b. vorzunt. Bedarf d. geehrten Publikum.
Preisliste: Herrenbesätze 4 Mk., Herren-
sohlen u. Abfüge 2.50 Mk., Herren-Abfüge
60 Pfg., Damenbesätze 3 Mk., Damensohlen
u. Abfüge 1.75 Mk., Damenabfüge 50 Pfg.,
Mädchen- u. Knabensohlen u. Abf. 1.40 Mk.,
Kindersohlen u. Abfüge 1 Mk.
Sämtliche andere Reparaturen sowie
Schuhwaren nach Maß werden flammend
billig berechnet, und wird nur bestes
Material unter Beaufsichtigung eines tüch-
tigen Fachmannes verarbeitet. (9591)

Reparaturen

sofort u. billig

Grosser Schuhwaren-Ausverkauf

Burger
14/16 Windmühlenstr. 14/16
im Hause zur Flora. (1587)
Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Photograph. Atelier Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig Rosenthalg. Nr. 9.
Nicht verlaufen!
Von Mk. 4.50 an
liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild
Vergrößerung, Kreidemanager n. J. Bild
von 10 Mk. an,
Gruppen-Bild à Bild v. 2.40 an,
für alles nur allerbeste Aus-
führung garantiert. Sonntags
geöffnet.

Reparaturen

an Uhren aller Art
zu meinen bekannt billigen
Preisen. (6386)
Federeinfügen 1 Mk.
ic. ic.
Garantie 2 Jahre.
C. Hammer, Uhrmacher
Wintergartenstr. 15 a. Krystallpalast.

Rossfleisch-Verkauf.

Täglich frisch Sauerbraten u. Rindfleisch
empfehlen Wilhelm Thomas,
9889) Soltmannsdorf, Rudwigsstr. 25.

Möbel auf Abzahlung.

Bettstellen, Matratzen
Schränke, Küchenschränke
Buffetts, Vertikals, Kommoden
Waschtische, Nachttische
Tische, Spiegel, Trumeaus
Sofas, Divans u. Garnituren
Kinderwagen.
Betten und Federn.
Polstersachen werden in eigener
Werkstatt gearbeitet und
übernehme jede Garantie.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Leipzig, Kurprinzstrasse 13, I.

Welthaus

für Lieferung von
Waaren u. Möbeln jeder Art
direkt an das Publikum.

Auf Abzahlung

ohne jede Preiserhöhung.
Kleinste Anzahlung.
Leichteste Zahlungsbedingungen.

Waaren auf Abzahlung.

Anzüge und Ueberzieher.
Damen-Jacotts, schwarze
Kragen, Regenmäntel
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Bettzeug, weiß und bunt
sowie alle anderen Manufaktur-
waaren, Gardinen, Teppiche
Uhren und Regulateure.
Wöchentlich von 1 Mk. an.



Naethers Fabrikate

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertrafen durch
Naether's Kosmos!



Georg Popp

Hauptlager:

Panorama — Rossplatz

neben der Markthalle.

Naether's Reform-

Kinderstuhl!

Umgekl. m. gross. Tisch
u. reiz. Spielvorrichtg.



Der Naether's neue verstellbare Holzsessel u. selbstst. Steh- u. Verschl. hat abschl. Sicherh. gegen das Herausfallen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herabfallen durch Selbst- u. Bösen oder Nachlässigkeit der Bedienung. d. Jede besorg. Mutter verl. ausdr. Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

- Naether's Reformwagen . . . 14.—
- Naether's Leiterwagen . . . 3.—
- Naether's Kinderportwagen . . . 8.—
- Naether's Reform-Krippstühle . . . 2.50
- Naether's Kosmos-Krippstühle . . . 7.50
- Naether's umlegbare Kinderstühle mit Tisch . . . Mark 4.50

Filiale: Auerbachs Hof 23

Mitte der Stadt

für jedermann bequem erreichbar.

Jetzt muß man Schweizerkäse

essen. Der Käse ist jetzt am schönsten und vollsaftig reif.

Ich habe mir durch rechtzeitige Abschlüsse das Beste und Feinste, was in **Schweizerkäse und echtem Emmenthaler**

produziert wird, gesichert. Die Käse sind von wirklich feiner Qualität, sehr fett und von delikatem Geschmack. Trotzdem die Preise für Schweizerkäse sehr gestiegen sind, verkaufe ich noch zu meinen bekannten mäßigen Preisen **pr. Pfd. von 68 Pfg. an.**

F. E. Krüger

Königsplatz 8
Galanstraße 27.

Wolferel in Großpreislsg.

Gillalen in Dresden.



Billigste Bezugsquelle!

Empfehle zur Reise-Saison einige 100 Reisekörbe zu hier noch nicht gekannten billigen Preisen: [6494]

- Reisekörbe . . . Mk. 2.50
- Reform-Kinderwagen . . . 12.50
- Tragkörbe . . . 2.25
- Leiterwagen . . . 3.—
- Kinderkörbe . . . 2.75

Man überzeuge sich und niemand wird unbefriedigt den Baden verlassen.

Roudnitz, Senefelderstr. 1, Ecke Chausseestr. Sellenhausen, Wurzen Strasse 59. **Moritz Winkler.**



Nur durch großweifen Bezug

aus ersten Fabriken kann ich jede **Taschen-Uhrfeder** garantiert u. nachweislich erste Güte für **75 Pfg.** einlegen.

Für Haltbarkeit 3 Jahre Garantie. Die alte (zerbrochene) Feder wird sofort zurückgegeben. [9078]

M. Kemski
Räudrager Str. 6
Specialgeschäft für Uhren.

Wählen Sie

nur Biere aus der **Viktoria-Kellerei**

Leipzig-Neustadt, Aeusere Tauchaer Strasse 16

für **1 Mark** frei Wohnung

- 8 Fl.** Echt Kulmbacher Kapuziner-Bräu der Kapuziner-Bräu-Aktion-Gesellschaft
- 8 Fl.** f. Münchener Adler-Bräu Export-Tafelbier
- 11 Fl.** f. Lagerbier (non plus ultra) Grotzitzer Farbe
- 11 Fl.** f. Pilsener Exportbier der Brauerei Plohn
- 12 Fl.** f. Breslauer Weizenbier Extra-Qualität (ärztlich empfohlen)
- 16 Fl.** f. Bayerisch Kloster-Bräu Hausgetränk (unenntbehrlich).

Tel. Amt I 4157. Bestellungen befördert die Post unfrankiert.

Främiert mit den höchsten Preisen.



Specialgeschäft f. Nähmaschinen

aller Systeme

Hermann Schube,

im Hof, 34 Petersstraße 34, im Hof
billigt unter 5-jähriger schriftlicher Garantie.
Alleinverkauf d. Viktoria-Nähmaschine (auch Teilzahlung).
Reparaturen gut und billig.
Erlernen der modernen Kunstnäherlei gratis.
Schwingschiff vor- und rückwärts nebend.
Gebrauchte Singer schon von M. 15 an

12 Filialen.

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet. [9146]

Beamte erhalten auch nach außerhalb Kredit, event. auch ohne Anzahlung.

Wer sich der Knechtschaft teilhaftig machen will, **Möbel auf Abzahlung** ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**, am Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikals, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen Teppiche und Tischdecken.

Grosses Lager schwarzer Kaschemirs glatt und gemustert.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. Mäntel für Damen und Mädchen, Jacketts, Umhänge, Blusen.

Lager fertiger Damenkleider.

Manufakturwaren besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast Bettzeug, Handtücher etc.

Aus erster Hand

ohne Zwischenhändler kauft man in der

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb

Leipzig, Bayerische Str. 24

- Reidereshrant, neu . . . 16 Mk.
- Reidereshrant, 1jährig . . . 19 Mk.
- Reidereshrant, 2jährig . . . 22 Mk.
- Pisastereshrant, 2jährig . . . 25 Mk.
- Wuschelshrant . . . 30 Mk.
- Säufeshrant mit Wuschel . . . 38 Mk.
- Waschtische . . . 8 und 16 Mk.
- Rüchenshrant mit Waschtischen 24 Mk.
- do. mit Wuschel . . . 35 Mk.
- Vorkaufshrant . . . 35 und 60 Mk.
- Beistelle mit Matratze . . . 25 Mk.
- do. halbfrauzösisch . . . 32 Mk.
- do. große französisch . . . 40 Mk.
- Ottomanen, gutes Polster . . . 32 Mk.
- Püsch-Ottomanen . . . 65 Mk.
- Vertikal mit Kuffag u. Wuschel 30 Mk.
- do. mit Säulen . . . 38 Mk.

Nur eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.

Musterzimmer in I., 2., 3. u. 4. Et. Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Central-Möbelhalle

Bayerische Straße 24.

Heinrichs

Haut-Cream-Seife!

eine ganz vorzügliche u. billige, weil sparsame Toilette-Seife für den täglichen Gebrauch!

Heinrichs Haut-Cream!

Vorzüglichstes Mittel zur Erzeugung und Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut! sind zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften, sowie in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins L.-Plagwitz u. Umg. **G. O. Heinrich, L.-Plagwitz** Karl Heine-Strasse 75.

Rosel & Tschauer

Lederhandlung

en gros & en détail Leipzig, Ritterstrasse 23 empfehlen

Lederausschnitt ff. Schäfte

und Schuhmacher-Artikel. [9262]

Musikinstrumente.

Violinen, Mandolinen Trommeln, Gitarren Flöten, Albums und Bierkrüge mit Musik, Saiten und Noten zu allen Instrumenten. Spec.: Schlagzithern, Accordzithern, Musikwerke mit einlegbar. Metallnoten. Schöne Geschenke zu jeder Gelegenheit.

A. Zuleger

6 Königsplatz 6 gegründet 1872. [5372]

Sandwagen, 2- u. 4rädig, sowie Räder offeriert billig Wagenfabrik P. Hudeifen, Kunst, Mariannenstr. 41. Birka 1000 Stück am Lager.



Alle Sorten Sägen

Hobeisen und fertige Hobel Wasserwaagen

Spitz- und Radehacken

Schaufeln und Spaten

Sensen u. Sensengerüste

Gartenrechen etc. billigt bei **C.G. Weinspach**

Eisenwarenhandlung Plagwitz, Karl Heine-Strasse 73. Große Auswahl in Haus- und Küchengeräten.